

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

Sport als Bildungsfaktor ernst nehmen: Schulsport weiter entwickeln und seine Qualität sichern

Drucksachen 16/3301, 16/3474, 16/4344 und 17/0087 – Schlussbericht –

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft
– VI A Sp -
Telefon: 90227 (9227) - 6557

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

M i t t e i l u n g

- zur Kenntnisnahme -

über Sport als Bildungsfaktor ernst nehmen: Schulsport weiter entwickeln und seine Qualität sichern

- Drucksachen 16/3301, 16/3474, 16/4344 und 17/0087 – Schlussbericht -

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 07. Oktober 2010 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, sein Konzept zum Schulsport weiter zu entwickeln und dabei die neuen Herausforderungen z.B. durch die Ganztagschulen und die zunehmenden Gesundheits- und Bewegungsdefizite bei vielen Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Die Darstellung soll insbesondere umfassen:

1. Analyse des erreichten Standes,
2. Prüfung der Einführung eines motorischen Leistungstests an den Grundschulen zur Diagnose des Gesundheits- und Bewegungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler und Vorschläge für den Umgang mit den Ergebnissen,
3. Möglichkeiten der Erweiterung und der Qualitätsverbesserung von Schulsport in Berlin durch die Verbindung von schulischen, außerunterrichtlichen und außerschulischen Sportaktivitäten in allen Schultypen sowie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung schulsportlicher Wettkämpfe,
4. Entwicklung integrativer Schulsportangebote für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen,
5. Sicherung einer hohen Qualität des Sportunterrichts durch Maßnahmen wie den Einsatz kompetenter SportlehrerInnen an allen Schultypen, Fortbildungsangebote zum Thema Qualitätssicherung, die Aufnahme des Schulsports in die Bewertung der Schulinspektion sowie den Ausbau der Angebote von sportbetonten Schulen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 zu berichten.“

Hierzu wird berichtet:

Auf beiliegenden Gesamtbericht „Schulsport in Berlin 2012 - Bilanz und Ausblick“ wird verwiesen.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 26. April 2012

Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulsport in Berlin 2012 – Bilanz und Ausblick

1. Berichtsauftrag
 - 1.1 Ausgangssituation und Voraussetzungen für die Qualitätssicherung des Schulsports
 - 1.2 Vorgehensweise
2. Sportunterricht
 - 2.1 Stundentafel und Rahmenpläne
 - 2.2 Qualitätssicherung Sportunterricht
 - 2.3 Deutscher Motorik-Test (DMT) und Einsatzmöglichkeiten
 - 2.4 Schulschwimmen in der Grundschule
 - 2.5 Sportbetonung an Berliner Schulen
 - 2.6 Sportlehrer/inneneinsatz
 - 2.7 Fortbildung
3. Außerunterrichtlicher und außerschulischer Sport
 - 3.1 Schulsportliche Angebote für alle Schüler/innen
 - 3.2 Schulsportwettbewerbe
4. Organisationsgefüge und Netzwerk Schulsport in Berlin
 - 4.1 Organisation des Schulsports
 - 4.2 Kooperationen für den Schulsport
5. Zusammenfassung

Anlagen

1. Berichtsauftrag

Unter dem Themenschwerpunkt „Sport als Bildungsfaktor ernst nehmen: Schulsport weiter entwickeln und seine Qualität sichern“! hat das Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung am 07. Oktober 2010 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, sein Konzept zum Schulsport weiter zu entwickeln und dabei die neuen Herausforderungen z.B. durch die Ganztagschulen und die zunehmenden Gesundheits- und Bewegungsdefizite bei vielen Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Die Darstellung soll insbesondere umfassen:

1. Analyse des erreichten Standes,
2. Prüfung der Einführung eines motorischen Leistungstests an den Grundschulen zur Diagnose des Gesundheits- und Bewegungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler und Vorschläge für den Umgang mit den Ergebnissen,
3. Möglichkeiten der Erweiterung und der Qualitätsverbesserung von Schulsport in Berlin durch die Verbindung von schulischen, außerunterrichtlichen und außerschulischen Sportaktivitäten in allen Schultypen sowie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung schulsportlicher Wettkämpfe,
4. Entwicklung integrativer Schulsportangebote für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen,
5. Sicherung einer hohen Qualität des Sportunterrichts durch Maßnahmen wie den Einsatz kompetenter SportlehrerInnen an allen Schultypen, Fortbildungsangebote zum Thema Qualitätssicherung, die Aufnahme des Schulsports in die Bewertung der Schulinspektion sowie den Ausbau der Angebote von sportbezogenen Schulen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 zu berichten.“

1.1 Ausgangssituation und Voraussetzungen für die Qualitätssicherung des Schulsports

In der öffentlichen Diskussion wird immer wieder die Notwendigkeit eines qualitativ hochwertigen Schulsports betont, um den zunehmenden Gesundheits- und Bewegungsdefiziten der Schülerinnen und Schüler entgegenzuwirken. Die stetig anwachsenden Fitnessmängel heutiger Kinder und Jugendlicher sind durch verschiedene wissenschaftliche Vergleichsstudien belegbar und bilden vielfach den bildungs- und gesundheitspolitischen Ansatz für die Forderung nach Qualitätssicherung von Schulsport in der Bundesrepublik Deutschland.

Sowohl die 2000 und 2003 vorgelegten Ergebnisse der WIAD-Studie zum Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland als auch nachfolgende Studien, wie das 2007 vorgelegte Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (GiGGS) des Robert-Koch-Instituts lieferten erstmalig bundesweit repräsentative Daten, die die Gesundheit und die gesundheitsrelevanten Probleme der jungen Generation in vielen Dimensionen erfassten. Mit der Veröffentlichung des „Zweiten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts“ 2008 wurde noch einmal die Diskussion um die Zusammenhänge zwischen körperlich-sportlicher Aktivität und Gesundheit von Kindern

und die Bedeutung der Institution Schule in diesem Prozess verstärkt. Regelmäßiges Sporttreiben kann die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen wesentlich verbessern. Stärker als bisher wurde in den Untersuchungen der Einfluss des Schulsports auf die Fitness der Schülerinnen und Schüler deutlich.

Mit der „Sprint-Studie“ (Sportunterricht in Deutschland) 2006, die im Auftrag des damaligen Deutschen Sportbundes (DSB) und der Deutschen Sportjugend (dsj) mit Unterstützung der Kultusministerkonferenz (KMK) erstellt worden ist, wurde erstmalig der Versuch unternommen, im Anschluss an die internationalen Schulvergleichsstudien (z.B. TIMSS, PISA oder IGLU) ein komplexes theoretisches Rahmenmodell zu entwickeln, das den Blick nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler richtet, sondern auch die familiäre und soziale Herkunft, den Einfluss der einzelnen Schulen und Klassen, die Rolle der Sport- und Medioumwelt sowie die Funktion der Sportlehrkräfte berücksichtigt, um als Wirkungsmodell die Leistungen und Effekte des Sportunterrichts erklären zu können.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der „Sprint-Studie“ wurden 2007 die „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports“ erarbeitet und veröffentlicht. Sie bilden bis heute eine wesentliche Grundlage für bildungs- und sportpolitische Entscheidungen zum Schulsport in Berlin.

Deshalb fand der Bereich „Bildung braucht Bewegung“ auch Aufnahme in die Entwicklung des Leitbilds für den Sport in Berlin, das 2009 vom Senat beschlossen wurde. Für die künftige Entwicklung des Berliner Sports, einschließlich des Schulsports auf gesamtstädtischer Ebene wie in den Bezirken, ist ein solcher Orientierungsrahmen erforderlich, um auf dieser Basis für wesentliche Handlungsfelder ein Koordinatensystem mit operativen Zielen und Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung des Sports in Berlin erstellen zu können.

Die rechtlichen Grundlagen für den Schulsport in Berlin erhalten im Kontext der aufgeführten wissenschaftlichen Studien, bildungs- und sportpolitischen Forderungen und den spezifischen Umsetzungsstrategien für Berlin einen praxisnahen Bezug. Zu den rechtlichen Grundlagen gehören:

- die Verfassung von Berlin vom 25. November 2011, in der im Artikel 32 festgeschrieben wurde, dass „Sport „ein förderungs- und schützenswerter Teil des Lebens“ und die Teilnahme am Sport den Angehörigen aller Bevölkerungsschichten zu ermöglichen ist;
- das Schulgesetz für das Land Berlin (SchulG) vom 26. Januar 2004, zuletzt geändert vom 13. Juli 2011, mit dem Bildungs- und Erziehungsziel der Entwicklung von Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sporttreiben bei allen Schülerinnen und Schülern. Sie sollen befähigt werden, „ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung durch kontinuierliches Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung positiv zu gestalten sowie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft zu entwickeln.“ Hierzu öffnen sich die Schulen gegenüber ihrem Umfeld und arbeiten zu diesem Zweck im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags mit Kooperationspartnern zusammen und können mit ihnen im

Einvernehmen mit der zuständigen Schulbehörde besondere Vereinbarungen schließen;

- das Gesetz über die Förderung des Sports im Lande Berlin (Sportförderungs-gesetz – SportFG) vom 6. Januar 1989, zuletzt geändert durch Artikel II des Geset-zes vom 10. Mai 2007, insbesondere § 1 Abs. 6 und § 14 Abs. 5 Satz 1 und 2, in dem verankert ist, dass der Sport in Kindertagesstätten, Schulen, Volkshochschu-len, Hochschulen nach den für diese Bereiche geltenden Vorschriften gefördert wird und die Koordinierung mit dem allgemeinen Sportangebot sicherzustellen ist sowie grundsätzliche Vergabegrundsätze für Sportanlagen und Nutzung der Ber-liner Bäder-Betriebe (BBB) für den Schulsport aufgeführt werden;

In den Ausführungsvorschriften über die Nutzung öffentlicher Sportanlagen Ber-lins (Sportanlagennutzungsvorschrift SPAN) vom 02. Februar 2010 und der Sat-zung über die Nutzung der Einrichtungen der Berliner Bäder-Betriebe vom 10. Juni 2010 werden die Einzelheiten der Nutzung öffentlicher Sportanlagen durch Schulen für den Schulsport eindeutig geregelt. Mit diesen Regelungen sind alle für den Schulsport der Berliner Schulen notwendigen Nutzungsmöglichkeiten vor-handen. Die unentgeltliche Überlassung der Sportanlagen für den Schulsport, einschließlich der Schwimmhallen für den obligatorischen Schwimmunterricht und für Schüler im Ganztagsbetrieb der Klassen 1 bis 6 ist ein Markenzeichen der Sportmetropole Berlin und findet hohe Anerkennung im Bundesgebiet.

Vielfältige Ausführungsvorschriften zur Schulorganisation beinhalten Aspekte zum Schulsport oder sind für den Schulsport mit seinen Teilbereichen Sportunterricht, au-ßerunterrichtliche und außerschulische Sport- und Bewegungsangebote anwendbar. Dazu gehören die

- Ausführungsvorschriften zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation (AV Schulprogramm) vom 11. Juni 2008, geändert durch die Verwal-tungsvorschrift vom 9. August 2011;
- Verordnung über schulische Qualitätssicherung und Evaluation (SchulQualSiEE-valVO) vom 16. Dezember 2011;
- Verwaltungsvorschrift (VV) für Fachberaterinnen und Fachberater an der Berliner Schule vom 16. Februar 2010;
- Ausführungsvorschriften zu Veranstaltungen der Schule (AV Veranstaltungen) vom 25. Oktober 2007, geändert durch VV vom 9. September 2008;
- Ausführungsvorschriften über die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im schuli-schen Bereich und die Verkehrssicherungspflicht sowie die Haftung (AV Aufsicht) vom 25. April 2006;
- Grundschulverordnung (GSVO) in der ab 01. August 2011 gültigen Fassung;
- Verordnung über die Gymnasiale Oberstufe (VO-GO) in der ab 01. August 2011 gültigen Fassung;

- Sekundarstufe I-Verordnung (Sek I-VO) in der ab 01. Februar 2011 gültigen Fassung;
- Berufsschulverordnung (BSV) in der ab 01. August 2007 gültigen Fassung;
- Sonderpädagogikverordnung (SopädVO) in der ab 06. März 2011 gültigen Fassung;
- Kriterienorientierte Bewertung von Klausuren in der gymnasialen Oberstufe (VV Schule Nr. 3/2009) vom 26. August 2009;
- Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen) vom 27. Juli 2011;
- Ausführungsvorschriften über Zeugnisse (AV Zeugnisse) vom 26. August 2010.

Neben den landesspezifischen Vorgaben und Verordnungen zum Schulsport finden auch die Erklärungen und Beschlüsse der Kultusministerkonferenz zum Schulsport Berücksichtigung bei der Weiterentwicklung des Schulsports in Berlin und seiner Evaluation. Hierzu sei besonders auf folgende Dokumente verwiesen:

- Durchführung der Bundesjugendspiele (Beschluss der KMK vom 26. Oktober 1979 in der Fassung vom 25. November 2004);
- Vereinbarung über die Durchführung sportlicher Wettbewerbe für die Jugend durch Schule und Sportverbände (Beschluss des Deutschen Sportbundes vom 17. Oktober 2003 und der KMK vom 20. November 2003);
- Erklärung der Kultusministerkonferenz zur zukünftigen Stellung der Eliteschulen des Sports (Beschluss der KMK vom 10. Februar 2011);
- Bewegung, Spiel und Sport als Chance nutzen – Erklärung der KMK zur Qualitätssicherung des Sportunterrichts im Primarbereich vom 16. April 2009;
- Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes „Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ vom 18. September 2008;
- Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports vom 20. September 2007;
- Empfehlungen zu Sport an beruflichen Schulen (Beschluss der KMK vom 18. November 2004);
- Perspektiven des Schulsports vor dem Hintergrund der allgemeinen Schulentwicklung (Beschluss der KMK vom 16. September 2004);
- Beschluss über einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Sport (EPA) vom 01. Dezember 1989 in der Fassung vom 10. Februar 2005;

An allen Beschlüssen der KMK hat der Vertreter des Landes Berlin in der Kommission Sport der KMK maßgeblich mitgewirkt und die Berliner Erfahrungen und Problemstellungen in die Diskussion zu den Beschlüssen eingebracht.

Seit Beginn des weltweit größten Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ (JTFO) im Jahr 1969 gilt der Senatsbeschluss über die Berliner Beteiligung an der Organisation der Bundesfinalveranstaltungen und die damit verbundene Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und der Beteiligung der Berliner Schulen an den Wettbewerben der 16 Länder in den nunmehr 17 JTFO-Sportarten. Nach wie vor arbeiten Vertreter des Landes Berlin in den für den Wettbewerb zuständigen Gremien und dem Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS) verantwortlich mit. Das gilt auch für die 2012 erstmalig durchzuführende Bundesfinalveranstaltung von „Jugend trainiert für Paralympics“ in Berlin und dem Bundesleistungszentrum Kienbaum.

Die im Jahr 1993 geschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen der damaligen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und dem Landessportbund Berlin über die „Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein/-verband im Land Berlin“ hat sich zu der wichtigsten Basis für außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote entwickelt.

Mit der Rahmenvereinbarung 2004 zwischen der zuständigen Senatsverwaltung für Bildung und dem Landessportbund und der Sportjugend Berlin über die Zusammenarbeit von Schulen und Sportorganisationen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern sind Anknüpfungspunkte für zusätzliche sportliche Angebote und Aktivitäten im Ganztagsbetrieb der Schulen und die Einbindung kompetenter Partner in diesen Prozess geschaffen worden. Diese Kooperationsbeziehungen wurden seither konkretisiert und ausgebaut und mit der neuen Rahmenvereinbarung im Jahr 2010 zur Zusammenarbeit mit den neuen Integrierten Sekundarschulen haben sich zusätzliche Möglichkeiten eröffnet.

All diese Vorgaben, Beschlüsse und Vereinbarungen haben Eingang in die Steuerung des Berliner Schulsports gefunden und bestimmen in der Art und Weise ihrer Umsetzung an den Schulen auch maßgeblich die Qualität des Schulsports in Berlin mit.

1.2 Vorgehensweise

Nach wie vor muss man wie bereits im Schulsportbericht 2004 feststellen, dass bei bundesweiten Veröffentlichungen zur Qualitätssicherung an den Schulen, zur Unterrichtsevaluation und zur Schulprogrammentwicklung der Schulsport eine untergeordnete Rolle spielt. Zur Einschätzung der Qualität des Schulsports kann nicht auf bundes- oder landesweit festgelegte Standards zurückgegriffen werden.

In Deutschland hat die Schulsportforschung noch keine lange Tradition, erst seit etwa 15 Jahren sind Forschungsaktivitäten zu identifizieren, die explizit dem Schulsport gewidmet sind. Deshalb gab und gibt es auch in Berlin diesbezüglich nur ein gering ausgeprägtes wissenschaftliches Interesse an komplexen Schulsportuntersu-

chungen. Gründe dafür liegen vermutlich einerseits in der erforderlichen finanziellen Absicherung solcher Forschungsprojekte und der damit verbundenen Gewinnung von „Drittgeldgebern“, andererseits erschwert aber auch die Komplexität der an den Schulsport gestellten Anforderungen die Umsetzung wissenschaftlicher Vorhaben. Die Sportwissenschaft hat sich bislang nur selektiv mit schulsportlicher Evaluation befasst und hält somit auch keine überzeugenden Evaluationskonzepte bereit, derer sich Schulen und die Bildungsverwaltung bedienen könnten.

Die Voraussetzungen für die Qualität des Unterrichts sind relativ einfach zu ermitteln, die Qualität des durchgeführten Unterrichts selbst zu bestimmen und zu evaluieren ist jedoch weitaus schwieriger und kann im Rahmen dieses Berichts nicht geleistet werden. In diesem Zusammenhang wird in dem Bericht der Versuch unternommen, die aktuelle Situation des Schulsports in Berlin entsprechend des Berichtsauftrages schwerpunktmäßig darzustellen, sich an den Bestandteilen des Schulsports (Sportunterricht, außerunterrichtlicher und außerschulischer Bereich) zu orientieren und dabei Lösungsansätze und Perspektiven aufzuzeigen.

Hierzu können erstmalig auch wissenschaftliche Teilergebnisse zum Schulsport in Berlin im Rahmen der Zusammenarbeit des Bereiches Schulsport und Bewegungserziehung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB), der Universität Karlsruhe, der Technischen Universität Chemnitz und dem Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) einbezogen werden.

2. Sportunterricht

Schulsport hat seinen speziellen pädagogischen Auftrag. Erziehung zum Sport und Erziehung durch Sport sollen sich vielfältig ergänzen.

Der dreistündige verpflichtende Sportunterricht ist in Berlin ein unverzichtbarer Bestandteil von schulischer Bildung und Erziehung. Seine Eigenständigkeit im Fächerkanon wird nicht in Frage gestellt. Der Sportunterricht ist der Kern des Schulsports und durch ihn sollen die Schülerinnen und Schüler entscheidend die Freude am Sporttreiben erleben und zu lebenslangen Aktivitäten von Bewegung, Sport und Spiel motiviert werden. Die Bedeutung dieser Forderung ergibt sich zuallererst aus den sich ständig verändernden Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler, insbesondere auch aus der Veränderung der kindlichen Bewegungsumwelt. Eine wichtige Aufgabe des Faches Sport ist daher, das Interesse an Sport und Bewegung sowie die körperliche Leistungs- und Bewegungsfähigkeit über die Schule hinaus zu entwickeln.

Erziehung zum Sport durch freudvolles und abwechslungsreiches Sporttreiben ist besonders in den Eingangsklassen der Grundschulen wichtig, da dieser Altersbereich als bestes „motorisches Lernalter“ für die weitere motorische und körperliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung ist.

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Körper- und Bewegungserfahrungen in die Schule. Das Fach Sport knüpft an die individuellen Erfahrungen und Voraussetzungen an und eröffnet gleichzeitig neue Perspektiven und Handlungsräume für die Mädchen und Jungen.

Zeitgemäßer Sportunterricht ist gegenüber Entwicklungen der aktuelle Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur offen und hält gleichzeitig am traditionellen Kernbereich fest. In diesem Spannungsfeld ist auf der Ebene der Unterrichtsinhalte und -methoden eine ausgewogene Balance zu finden. Der Sportunterricht ist so auszurichten, dass die Schülerinnen und Schüler individuell gefordert und gefördert und zu außerunterrichtlichem wie auch zu außerschulischem Sporttreiben motiviert werden.

Der Sportunterricht leistet einen spezifischen und nicht austauschbaren Beitrag zur Bildung. Er fördert die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und schafft soziale Erfahrungen und Bindungen bei den Schülerinnen und Schülern, die sich positiv auf ihre zukünftige Lebensgestaltung auswirken.

Der Sportunterricht beeinflusst die individuelle Persönlichkeitsentwicklung positiv und fördert die Entwicklung des Leistungswillens, der Anstrengungs- und Risikobereitschaft. Außerdem wird durch das Streben nach der persönlichen Bestleistung und das Erkennen individueller Leistungssteigerung durch regelmäßiges Sporttreiben gleichzeitig ein stabiles Selbstwertgefühl herausgebildet und Bewegungs-, Spiel- und Wettkampffreude gewonnen. Er bietet ein ergiebiges Feld für soziales Lernen, fördert die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Fairness und mitverantwortliches Handeln werden herausgebildet. Über den Sportunterricht sollen Einstellungen zur gesunden Lebensführung und Erkenntnisse einer gesundheitsfördernden regelmäßigen sportlichen Betätigung gewonnen werden.

Sportunterricht will Handlungskompetenz vermitteln, Selbständigkeit durch Leistungserlebnisse ermöglichen und zu lebenslangem Sporttreiben motivieren.

Neben seiner gesundheitspräventiven Zielsetzung soll der Sportunterricht auch an Werte und Normen wie Fairplay, Kameradschaft und Toleranz heranführen und damit einen Beitrag zu partnerschaftlichen und demokratischen Handeln und zum Abbau von Ressentiments gegenüber Randgruppen leisten. Dies gilt auch für die zukünftig zunehmende Inklusion von behinderten Schülerinnen und Schülern in den Sportunterricht und den Schulsport der Berliner Schulen.

Kooperationsbeziehungen mit Sportvereinen können sich bei gemeinsamer Planung und Abstimmung der Inhalte und grundlegenden sportpädagogischen Ausrichtungen ebenfalls positiv auf die Qualität des Sportunterrichts auswirken. Mit ihrer spezifischen Fach- und Sachkompetenz bringen die qualifizierten Trainer und Übungsleiter vielfältige neue Sport- und Bewegungserfahrungen in die Kooperationsbeziehungen mit ein, die auch in einem modernen Sportunterricht Berücksichtigung finden müssen.

Trotz vielfältiger angestrebter Kooperationsbeziehungen bleibt der verpflichtende dreistündige Sportunterricht Kernelement des Schulsports in Berlin.

2.1 Stundentafel und Rahmenpläne

Entgegen der Tendenzen in einigen Bundesländern, den Sportunterricht zu kürzen, werden in Berlin weiterhin sowohl im Grundschulbereich (Klasse 1 bis 6) als auch im Sekundarbereich I (Klasse 7 bis 10) grundsätzlich drei Pflichtstunden Sport pro Wo-

che erteilt. Dies gilt im Grundsatz auch für die Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in der 3. Klasse (Grundschule) bzw. 4. Klasse (Sonderschule) im Rahmen des Sportunterrichts Schwimmunterricht.

Im Sekundarstufenbereich II (gymnasiale Oberstufe) gehören zwei Wochenstunden Sport zum Pflichtprogramm der Schulen. Ist Sport Prüfungsfach, sind zwei Pflichtkurse in Sporttheorie und in jedem Kurshalbjahr ein Pflichtkurs Sportpraxis durch die Schülerinnen und Schüler zu belegen.

Berlin gehört mit Bayern und Brandenburg zu den Bundesländern, die diesbezüglich konsequent an der Umsetzung der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports“ von 2007 erfolgreich arbeiten. Das ist deshalb auch bedeutungsvoll, weil in der SPRINT-Studie von 2006 der dreistündige Sportunterricht an den Schulen als wesentliche Komponente für eine positive gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen herausgestellt worden ist. Trotz der Veränderungen in der Stundentafel im Zusammenhang mit den Neuregelungen zum Abitur ist es in Berlin gelungen, das verpflichtende dreistündige Sportangebot für alle Schüler/innen in den Klassen 1 bis 10 aufrechtzuerhalten.

Eine Vielzahl von Schulen nutzt im Rahmen der Profilierung die Möglichkeit, zusätzliche Sportstunden für die Schülerinnen und Schüler anzubieten. Hierauf wird unter 2.4 dieses Berichtes noch einmal detaillierter eingegangen.

Bezüglich der in allen Bundesländern immer wieder geführten kritischen Diskussion zur Realisierung eines dreistündigen verpflichtenden Sportunterrichts im Zusammenhang mit dem Fitnesszustand und der körperlichen Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen wird auch auf den hohen Ausfall des Sportunterrichts an den Schulen verwiesen. Während bundesweit die Ausfallstatistik für den Sportunterricht im Rahmen der Datenerhebung zur Sprint-Studie etwa 6 % betrug, lag der Ausfall in Berlin im Schuljahr 2010/11 nur bei 2,3 % (Blickpunkt Schule – Berliner Schulstatistik Schuljahr 2011/12).

Bei der Qualitätssicherung von Unterricht sind natürlich nicht nur die Quantitäten zu betrachten, sondern besonders auch die Inhalte, die in den Rahmenlehrplänen aufgenommen worden sind.

Berlin hat in diesem Zusammenhang auf der Grundlage moderner Schulsportkonzepte seine Rahmenpläne für das Fach Sport verändert. 2004 wurde gemeinsam mit den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ein neuer Rahmenlehrplan für die Grundschule eingeführt. Für die Sekundarstufe I und II wurde die neue Generation der Lehrpläne Sport zum Schuljahr 2006/07 in Kraft gesetzt.

Was zeichnet die veränderten Lehrpläne Sport aus?

Früher waren Lehrpläne eher Stoffpläne, die zum großen Teil aus einer Ansammlung von zu vermittelnden Unterrichtsinhalten bestanden. Eine Darstellung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie sie heute in den Lehrplänen gefunden wird, spielte, wenn überhaupt, eine untergeordnete Rolle.

Lehrpläne als programmatische Grundlage für den Sportunterricht haben mehrere Funktionen zu erfüllen:

- eine Legitimationsfunktion (bildungspolitische Entscheidungen über Ziele und Inhalte des schulischen Lernens);
- eine Entlastungs- und Orientierungsfunktion (Anregung für die Unterrichtsplanung in Form von didaktischen Handlungsanweisungen für die Lehrkräfte);
- eine Steuerungsfunktion (Sicherstellung von Mindestqualifikationen und Benennung von Standards zur Charakterisierung eines Abschlussniveaus);
- eine Innovationsfunktion (Eingang von Innovationen für die Unterrichtspraxis).

(vgl. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Handbuch Schulsport, 2010)

Trotz des weitgefassten Bildungs- und Erziehungsauftrages des Faches Sport muss gewährleistet sein, dass das praktische sportliche Handeln auch weiterhin stets im Mittelpunkt des Unterrichts steht und der Sportunterricht seine Qualität als Bewegungsfach mit seiner unverwechselbaren Handlungs- und Erlebnisstruktur behält.

Die Rahmenpläne Sport, besonders die der Sekundarstufe I und II, zeichnen sich durch die Betonung einer durchgängigen Kompetenzentwicklung im Sportunterricht aus, der unter Berücksichtigung unterschiedlicher pädagogischer Perspektiven geplant und durchgeführt werden soll. Der Sportunterricht basiert auf der Mehrperspektivität der Sinnggebung sportlichen Handelns. Die pädagogischen Perspektiven sollen sowohl den Lehrkräften als auch den Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht Handlungsorientierung geben.

Grundlegende Perspektiven sind:

- Gesundheit – das Entwickeln und Fördern von Gesundheit und Gesundheitsbewusstsein;
- Leistung – das Erfahren, Verstehen und Reflektieren des Leistens beim Sporttreiben;
- Kooperation – das Kooperieren und sich Verständigen beim Sporttreiben;
- Körpererfahrung – das Verbessern der Wahrnehmungsfähigkeit, das Erweitern der Bewegungserfahrung;
- Gestaltung – das Erproben kreativer Bewegungsideen;
- Wagnis – das Wagen und Verantworten.

Die pädagogische Akzentuierung in den Rahmenlehrplänen soll nicht nur die Bedeutung des Faches Sport im Kontext der Institution Schule untermalen, sondern darüber hinaus zielgerichtet bei der Unterrichtsgestaltung ihre Wirkung entfalten.

In diesem Sinne wurden auch in Berlin die Rahmenlehrpläne auf der Grundlage moderner pädagogischer und sportwissenschaftlicher Erkenntnisse vom engen „Sportartenkonzept“ zu einem weiten „Bewegungsfeldkonzept“ umgestellt. Letztlich ändert sich somit nicht nur der Umfang des Inhaltsspektrums, sondern auch die inhaltliche Ausrichtung. Die oftmals geforderte Aufnahme neuer Inhalte oder sogenannter

„Trendsportarten“ in den Sportunterricht ist unter der Berücksichtigung der Zielsetzung des Unterrichts, der Altersangemessenheit, der vorhandenen materiellen Bedingungen und der Qualifikation der Sportlehrkraft jederzeit möglich.

Schulsport und Sportunterricht im Speziellen kann an den Berliner Schulen im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule auf der Grundlage der Schulprogramme und schulinterner Fachpläne den spezifischen schulischen Bedürfnissen und Gegebenheiten unter den Bedingungen der Einhaltung der Rahmenvorgaben vielfältig ausgestaltet werden. Dabei gibt es auch interessante Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Arbeiten (z. B. Sport und kulturelle Bildung).

Fazit und Ausblick

Mit den in der Stundentafel verankerten Vorgaben zum Sportunterricht gehört Berlin zu den führenden Bundesländern bei der Umsetzung der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB“. Der Stundenausfall im Fach Sport liegt deutlich unter dem im Bundesdurchschnitt.

Die Berliner Rahmenpläne Sport erfüllen die Anforderungen der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB“ und können im Rahmen der weiteren Lehrplandiskussion bei Bedarf auf neue Erkenntnisse und Erfordernisse angepasst werden.

2.2 Qualitätssicherung Sportunterricht

Es ist nachvollziehbar, dass in wichtigen schulischen Handlungsfeldern (kognitiven Fächern) im Zusammenhang mit der bildungspolitischen und wissenschaftlichen Qualitätsdebatte das Thema Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung eine größere Rolle gespielt hat als im Schulsport. Trotzdem hat dieses Thema auch im Schulsport in den letzten Jahren eine Aufwertung und einen Bedeutungszuwachs erfahren. Von den Entwicklungen zur Diskussion der Schul- und Unterrichtsqualität bleibt auch der Schulsport nicht unberührt. Dabei standen im Schulsport anfangs besonders die sportbezogene Schulprofilbildung, Schulprogrammentwicklung und die Ganztagsschulgestaltung im Vordergrund der Qualitätsdiskussion. Zunehmend wird aber auch der Sportunterricht unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte einbezogen. Zwar sind sportwissenschaftliche Untersuchungen zu Fragen der unterrichtlichen Effektivität und der Operationalisierbarkeit schulsportlicher Qualität bisher nur vereinzelt vorgenommen worden, aber in der Schulpraxis muss sich das Unterrichtsfach Sport mit seinem großen Anteil an Wochenstunden der Qualitätsdiskussion stellen. „Was macht einen guten Sportunterricht aus?“ und „Wie gut gelingt?“ sind Fragen, die immer häufiger an den Schulen diskutiert werden. Daher hat sich in den letzten Jahren vor allem in der Sportpädagogik eine „empirische Wende“ vollzogen, die sich in einem zunehmenden Interesse an der Wirkung von Konzepten zur Gestaltung schulischen Sportunterrichts zeigt.

Deshalb soll im Rahmen einer gemeinsamen wissenschaftlichen Untersuchung mit dem Land Brandenburg mittels einer Evaluationsstudie die Qualität des Schulsports bzw. Sportunterrichts der Sekundarstufe I in Berlin längsschnittlich analysiert und

bewertet werden. Dies erfolgt unter differenzierter Betrachtung von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie mehrperspektivisch durch die Datenerfassung aus Rückmeldungen von Schülern/innen, Sportlehrern/innen, Fachlehrern/innen und Schulleitern/innen zu unterschiedlichen Aspekten des Schulsports, des Rahmenlehrplans (RLP) Sport für die Sekundarstufe I sowie tangierenden Variablen.

Schwerpunkte der Studie stellen folgende Themen dar:

- Strukturqualität: IST-Zustand und Rahmenbedingungen des Sportunterrichts,
- Prozessqualität: Unterrichts- bzw. Gestaltungsqualität,
- Wirkungsqualität: Zielrealisierung und Motorische Leistungsfähigkeit

Anhand der Studienresultate sollen Aussagen und Hinweise zur Optimierung der Schulsportqualität in der Sekundarstufe I in Berlin sowie zur Umsetzung des RLP möglich sein.

Das Forschungsprojekt unterliegt inhaltlich einer sportpädagogisch-didaktischen Forschungsausrichtung. Darüber hinaus bezieht es sportmotorische, sportsoziologische und sportpsychologische Aspekte der Schulsportforschung ein. Der Messzugriff erfolgt modulübergreifend in zwei Messzeitpunkten (MZP).

Die geplante Studie basiert auf den Erkenntnissen der sächsischen Schulsportstudien 1997/98 (vgl. Hummel, 1998), 2002/03 (vgl. Hummel, Erdtel & Adler, 2004), 2004/05 (vgl. Hummel & Adler, 2005), 2007/08 (vgl. Hummel, 2007, 2008), der TALIS-Untersuchungen (Teaching and Learning International Survey) von 2008 (vgl. OECD, 2008), der EMOTIKON-Studie (vgl. Wick et al., 2008) sowie der PISA- (vgl. OECD, 2003) und TIMSS-Studien (vgl. OECD, 2008).

Folgende Aspekte stellen Schwerpunkte der Analyse in den verschiedenen Modulen dar:

- Soziodemographische Aspekte
- Technische und materiell-räumliche Rahmenbedingungen des Sportunterrichts
- Orte und Inhalte des Sportunterrichts als Rahmenbedingungen
- Außerunterrichtliche Sportangebote und Sportverhalten
- Sportlehrplan und resultierende Chancen und Probleme im Sportunterricht
- Praxis der Lehrerfortbildung
- Individuelle Ziele und Motive im Sportunterricht
- Sportlehrerhandeln im Sportunterricht
- Zufriedenheit, Einstellungen und implizite Theorien im Sportunterricht
- Belastung und Beanspruchung im Sportunterricht
- Wohnlage und Bewegungsinfrastruktur im Wohnumfeld
- Sozioökonomischer Status und Aktivitätshistorie der Familie
- Bewegungsverhalten im Alltag
- Motivation und fehlende Motivation für den Bereich Sport

Die Datenerhebung erfolgt mittels einer Online-Befragung und der Durchführung sportmotorischer Tests mit Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Medien

Berlin-Brandenburg (LISUM). Das Forschungsvorhaben des Instituts für Sportwissenschaft der technischen Universität Chemnitz hat eine Laufzeit von 3 Jahren und wurde 2011 begonnen.

Mit dieser Studie wird den verstärkten Forderungen nach der Anreicherung des empirischen Kenntnisstandes zum Schulsport nachgekommen (DOSB, 2009).

Erste repräsentative Ergebnisse aus dem 1. Teil der durchgeführten Schulleiter/innen- und Sportlehrer/innenbefragung liegen vor und zeigen, dass 81,8 % der Schulleiter/innen im Schulsport eine hohe bis sehr hohe Beitragsfähigkeit zur Profilierung der Schule sehen.

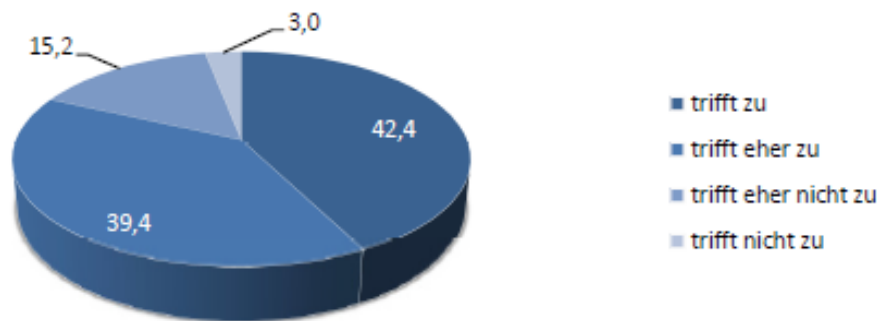


Abb. 1 Beitragsfähigkeit des Schulsports zur Profilierung der Schulen

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der Schulsport als ein wesentliches Element offensiv in das Bildungs- und Erziehungskonzept der Berliner Schulen eingebunden wird.

Der Rahmenlehrplan Sport der Sekundarstufe I wird von den Berliner Sportlehrkräften insbesondere im Hinblick auf die Stundenplanung (57,7 %) die Festlegung (86,1 %) und Kontrolle von Lernzielen (54,4 %) als hilfreich und nützlich eingestuft.

Seine Verbindlichkeit wird von 93,2 % der Sportlehrkräfte anerkannt. Wie der Abb. 2 zu entnehmen ist, haben sowohl der Rahmenlehrplan als auch das schulinterne Curriculum bei der Orientierung und Durchführung des Sportunterrichts einen besonderen Stellenwert. So nutzen ca. zwei Drittel der Lehrer/innen in mindestens 75 Prozent der Sportstunden diese beiden Richtlinien zur Orientierung. Weitaus weniger relevant erscheinen dabei die Verwendung von Schulbüchern zum (Schul)sport bzw. Fachbriefe, die in ca. 80 Prozent bzw. 72 Prozent der Fälle nie bis fast nie oder maximal in 25 Prozent der Stunden genutzt werden.

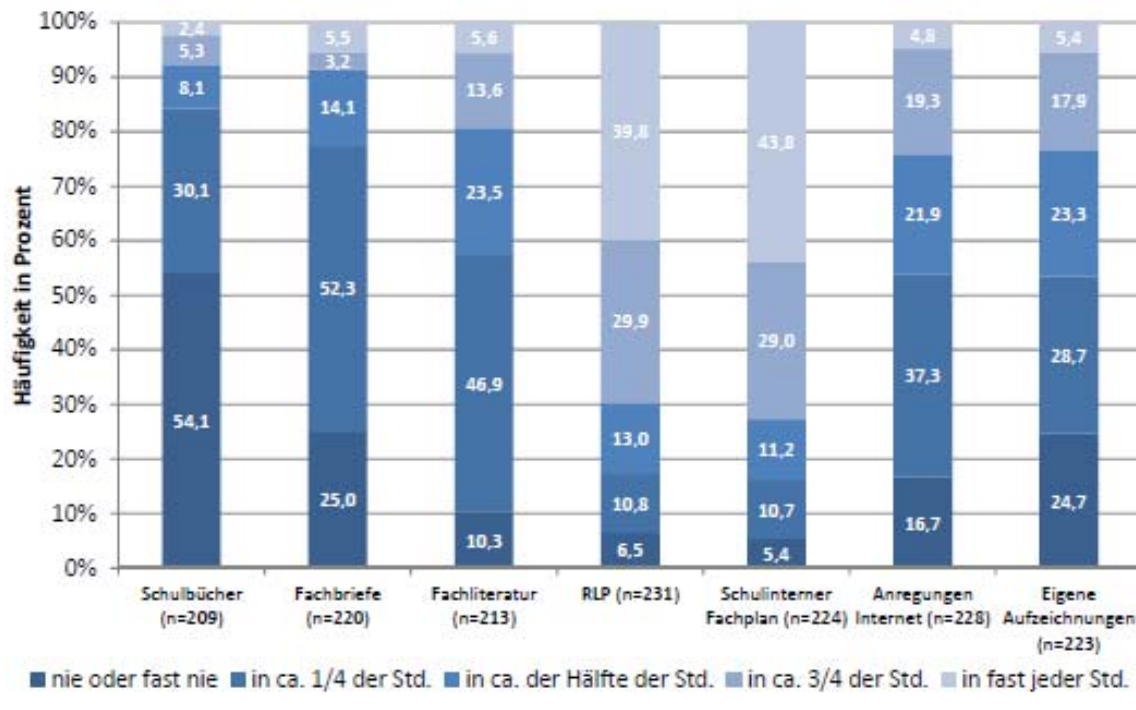


Abb. 2 Orientierung der Unterrichtsvorbereitung

Als integraler Bestandteil der schulischen Qualitätssicherung soll zunehmend auch die Selbstevaluation entwickelt werden, ein Aspekt, der auch im Rahmen der Schulinspektion/-visitation beurteilt wird. Um Lehrkräfte bei ihrem Evaluationsprozess zu unterstützen, wurde das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg beauftragt, eine internetgestützte Plattform für die Selbstevaluation von Schule und Unterricht zu entwickeln. Auch für den Sportunterricht gibt es diesbezüglich ein Angebot (ANLAGE 1).

Das ISQ-Portal bietet hierfür fundierte Instrumente und einen geschützten Rahmen. Der Aufwand ist durch die Online-Administration gering und die Ergebnisse stehen sofort zur Verfügung.

Neben dem individuellen Einsatz können sie die Ergebnisse auch zum Vergleich im Kollegium nutzen, z.B. in einer Fach- oder Jahrgangskonferenz. Auf Schulebene eignet sich die Nutzung der Instrumente zur Bestimmung von Fortbildungsbedarf. Darüber hinaus können sie durch die wiederholte Durchführung einer Befragung überprüfen, ob in ihrem Unterricht bestimmte Veränderungen wahrgenommen wurden.

2.3 Deutscher Motorik-Test (DMT) und Einsatzmöglichkeiten

Der Deutsche Motorik-Test (DMT 6-18) wurde von einer Expertengruppe unter Federführung von Prof. Dr. Klaus Bös am Forschungszentrum für Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) der Universität Karlsruhe entwickelt. Mit den 8 Testaufgaben können die motorischen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination gemessen werden sowie über die Beweglichkeit die

passiven Systeme der Energieübertragung. Somit lassen sich mit Hilfe des Motorik-Tests Aussagen zur körperlichen Leistungsfähigkeit treffen. Eine Testauswertung ist auf zwei Ebenen möglich. Erstens durch die Auswertung auf der Ebene des Einzeltests, um differenziert Stärken und Schwächen zu ermitteln und zweitens durch die Ermittlung eines Gesamtwertes, der einen ersten Eindruck über die Leistungsfähigkeit eines Kindes oder Jugendlichen gibt. Sportartspezifische Fertigkeiten (z.B. Ball spielen, Schwimmen, Turnen) werden in der Testbatterie ausgeklammert.

Dem Einsatz motorischer Tests als Diagnoseverfahren kommt in Schule und Verein eine immer größere Bedeutung zu, denn neben Eltern stehen zunehmend Sportlehrerinnen und Sportlehrer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter vor der Aufgabe, die körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder einzuschätzen, um sie in ihrer Entwicklung und ihrem Bewegungsverhalten adäquat zu fördern.

Die Ziele des DMT lassen sich wie folgt beschreiben:

Der Test eignet sich zur Messung des aktuellen Leistungsstandes sowie zur Beschreibung von Leistungsveränderungen. Es können nachstehende Fragen beantwortet werden:

Messen des aktuellen Leistungsstandes:

- **Screening:** Wie ist der aktuelle motorische Leistungsstand?
- **Eingangsd Diagnose:** Ist der aktuelle motorische Leistungsstand ausreichend für die Aufnahme eines bestimmten Trainings?
- **Leistungsprofil:** Welche motorischen Stärken und Schwächen lassen sich erkennen?
- **Defizitanalyse:** Welche motorischen Fähigkeiten sollten bei Schwächen gezielt gefördert werden?
- **Charakterisierung von Subpopulationen:** Welche Unterschiede bestehen bezüglich der motorischen Fähigkeiten zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen den Altersgruppen?

Messen von Leistungsveränderungen:

- **Beschreibung der Entwicklungsverläufe:** Wie verändern sich motorische Fähigkeiten in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?
- **Evaluation von Interventionen:** Sind motorische Leistungsveränderungen nach einer gezielten Förderung bei der gesamten Gruppe oder beim Einzelnen erkennbar?

Mit dem DMT können frühzeitig Bewegungsauffälligkeiten erkannt und darauf aufbauend entsprechende Unterrichts- und Trainingsmaßnahmen optimal und individuell auf die körperlichen Voraussetzungen abgestimmt werden.

Die nach Alter und Geschlecht differenzierten Auswertungstabellen ermöglichen die Bewertung der von der Testperson erbrachten Leistungen sowie den Vergleich der individuellen Leistung der Testperson mit alters- und geschlechtsspezifischen Normwerten. Zum einen ist eine Bewertung der einzelnen Testübung möglich. Zum anderen kann die Bewertung für die im gesamten Test erbrachten Leistungen erfolgen. Für jede Testperson kann ein Leistungsprofil erstellt werden, aus dem Stärken und Schwächen gut erkennbar sind.

Der DMT, der im Rahmen des Motorik-Moduls des Kinder- und Jugendgesundheits-surveys des Robert-Koch-Instituts an einer Stichprobe von 4.529 Mädchen und Jungen von 4 bis 17 Jahren entwickelt und getestet worden ist, wird sowohl von der

Sportminister- als auch von der Kultusministerkonferenz als ein mögliches Test-instrumentarium für den Schul- und Vereinssport empfohlen.

Neben Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und dem Saarland hat sich Berlin entschieden, diesen Test für die Einführung an den Grundschulen unter dem Aspekt der Qualitätssicherung des Sportunterrichts zu prüfen.

Es geht dabei um eine unterstützende Maßnahme für die Lehrkräfte an den Grundschulen, die im Fach Sport eingesetzt sind und den Rahmenlehrplan Sport umzusetzen haben. „Diagnostik ist ein Mittel zur Optimierung pädagogischer Arbeit. Sie ist als Maßnahme zu verstehen, die Lernentwicklung und -stände von Schülerinnen und Schülern in den Kompetenzbereichen zu ermitteln, zu analysieren und in individuelle Förderangebote münden zu lassen.“ (Rahmenlehrplan Grundschule Sport Berlin, 2004).

Auf der Grundlage dieser Zielstellung und der vorhandenen ersten Erfahrungen mit dem DMT in anderen Bundesländern wurde im Schuljahr 2009/10 vom Bereich Schulsport und Bewegungserziehung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit dem Sportwissenschaftlichen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Karlsruhe und dem Landessportbund Berlin an der Entwicklung und Implementierung eines Test- und Qualitätssicherungsverfahrens gearbeitet, dass u.a.

- die motorische Leistungsfähigkeit von Grundschülern anhand valider und messbarer Kriterien erfasst,
- handhabbar, d.h. innerhalb des Schulsports durchführbar ist,
- und durch laufende Rückkopplung der Ergebnisse zur Verbesserung der Qualität des Schulsports beiträgt.

Diese konzeptionellen Vorstellungen wurden den sportbetonten Grundschulen in Berlin vorgestellt und fanden dabei deren Zustimmung. Gleichzeitig wurden auch die Multiplikatoren/innen für Sport in der regionalen Fortbildung und interessierte Sportlehrer/innen in der Testdurchführung und -auswertung geschult.

Außerdem wurde die Konzeption zur Erprobung und Einführung des DTM ausführlich auch beim „Runden Tisch des Spitzen- und Leistungssports“ thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde von allen beteiligten Institutionen und Senatsverwaltungen einvernehmlich festgestellt:

1. Der Runde Tisch „Spitzen- und Leistungssport“ hält eine qualifizierte, flächen-deckende Talentsichtung und Talentförderung unter Verantwortung des Landessportbundes und der Sportverbände mit Unterstützung der zuständigen Senatsverwaltungen für eine zwingend notwendige Grundlage für Erfolge im Leistungssport. Die derzeitige Situation, dass nur jedes siebte Kind in Berlin an einem Sichtungsprozess teilnimmt, wird als unbefriedend angesehen. Es besteht Einvernehmen, dass es bei einer Sichtung zunächst um die allgemeine Sportbegabung und nicht um das Talent für eine spezielle Sportart oder Disziplin geht.

2. Die Talentsichtung und -förderung steht in einem pädagogischen Kontext. Der Runde Tisch begrüßt die Initiative der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, die geplante Einführung eines motorischen Leistungstests in den 3. Klassen der Grundschulen neben der Qualitätssicherung des Sportunterrichts auch zur Talentsichtung zu nutzen. Mit Hilfe der durch den Test und einen ergänzenden Eltern-Fragebogen gewonnenen Erkenntnisse über die „Bewegungsbegabung“ sollen den Kindern geeignete Sportangebote offeriert werden.
3. In Auswertung des Deutschen Motorik Tests (DMT) möchte der Landessportbund Berlin im Zusammenwirken mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sportliche Kinder für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewinnen. Hierbei sollen vor allem motorisch auffällige Kinder in „Talentsichtungsgruppen“ (TSG) gefördert werden, als auch sportlich interessierte Kinder mit Bewegungsdefiziten in „Bewegungsförderungsgruppen“ (BFG). In diesen sportart- und vereinsungebundenen Übungsgruppen werden die Kinder vielseitig, athletisch und spielerisch ausgebildet. Ziel ist es, diese Kinder für den organisierten Sport zu gewinnen.
4. Der Runde Tisch regt an, die Ergebnisse des motorischen Leistungstests im gleichen Umfang auch dazu zu nutzen, Schüler/innen mit motorischen Defiziten besser zu erkennen und über eine qualifizierte Analyse und zielgerichtete Bewegungsangebote einen Beitrag zur Defizitbeseitigung zu leisten. Der Runde Tisch sieht hierfür eine gemeinschaftliche Verantwortung der Schul- und Jugendverwaltung, der Gesundheitsverwaltung, der Sportverwaltung, der Bezirksämter und des Landessportbundes Berlin.
5. Zur erfolgreichen Umsetzung der Qualitätssicherung des Sportunterrichts an den Grundschulen sind kontinuierliche, spezifische Qualifizierungen von Sportlehrerinnen und Sportlehrern ebenso notwendig wie die Fortbildung von Übungsleitern und der Aufbau eines nachhaltigen Talentscoutsystems in der Verantwortung der Sportfachverbände und des Landessportbundes.

Auf der Grundlage der Gesamtheit der Ergebnisse aller Beratungen, Empfehlungen und entwickelten Konzepte wurde im Schuljahr 2010/11 eine Pilotphase für den DMT in zwei Etappen gestartet und mit einer „Öffentlichkeitsaktion“ im Rahmen der Turn-Europameisterschaft einer breiten Schul- und Sportöffentlichkeit vorgestellt. Im Rahmen des mit dem Berliner Turner-Bund und der Sportarbeitsgemeinschaft Nummer Eins e.V. durchgeführten Schulsportwettbewerbs „Fitteste Grundschulklasse Berlins“ wurden 13 Veranstaltungen in allen 12 Bezirken mit einer Teilnahme von 3.325 Schülerinnen und Schülern aus 74 Grundschulen mit 169 Klassen erfolgreich durchgeführt. Auch wenn die Ergebnisse, die in diesem Wettbewerb ermittelt worden sind, keinen wissenschaftlichen Anspruch durch unterschiedliche „Testbedingungen“ erheben können, konnten durch diesen öffentlichkeitswirksamen Auftakt wertvolle Erkenntnisse für die Organisation, Durchführung und Auswertung des DMT an den Berliner Grundschulen gewonnen werden.

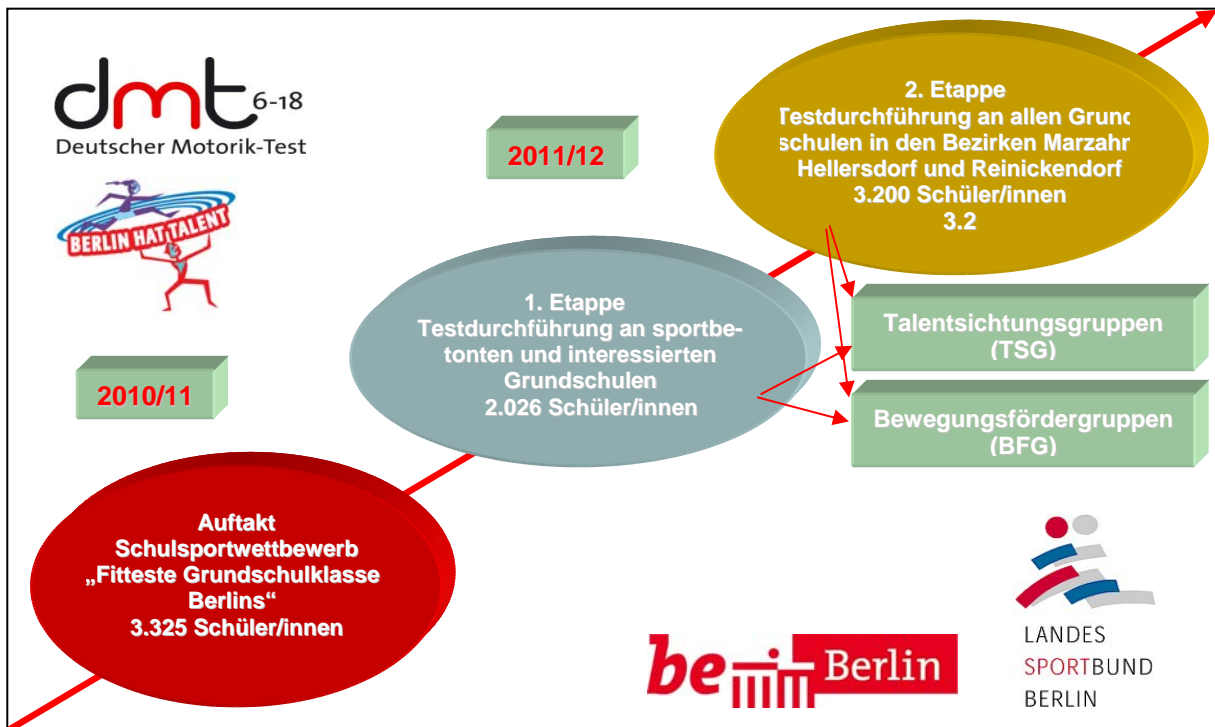


Abb. 3 Pilotphase der Prüfung der Einführung des DMT

Während der 1. Etappe wurde DMT an 41 sportbetonten und am DMT interessierten Schulen mit 2.026 Schüler/innen in der 3. Jahrgangsstufe durchgeführt.

Bei der Testdurchführung wurde mit einem geschulten Testteam gearbeitet. Die dadurch erreichten vergleichbaren Durchführungsbedingungen ermöglichen die wissenschaftliche Bearbeitung und Vergleichbarkeit der Daten.

Voraussetzung für die Teilnahme am DMT war eine Einwilligung der Eltern, die aber bei 98 % aller Schüler/innen erteilt wurden. Die Lehrkräfte der Schulen erhielten nach der Testdurchführung neben dem individuellen Leistungsprofil der Schüler/innen auch Dimensionsprofile der einzelnen Klassen. Alle Schülerinnen und Schüler bekamen eine Urkunde mit den erzielten Ergebnissen und den Bewertungen beim DMT. Damit konnten die Eltern aller beteiligten Schüler/innen über die motorische Leistungsfähigkeit ihrer Kinder sachgemäß informiert werden.

Die Auswertungsdaten und die individuellen und klassenbezogenen Leistungsprofile sind für die zukünftige Unterrichtsgestaltung sehr wertvoll, weil damit gezielt an Defizitbeseitigung bzw. an der Förderung von Stärken gearbeitet werden kann.

Hierzu benötigen aber die Lehrkräfte verstärkt Fortbildungs- und weitere Unterstützungsangebote für das didaktisch-methodische Vorgehen.

Von allen Schulen wurde uns bestätigt, dass der DMT eine große Hilfe bei der individuellen Einschätzung der motorischen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler darstellt, aber gleichzeitig wurde auch die Forderung nach Unterrichtsmaterialien erhoben, um anhand dieser Ergebnisse zielgerichtet den Defizitabbau bzw. die Talentförderung in Ansätzen bereits im Sportunterricht vornehmen zu können. Darüber hinaus begrüßten die Schulen die Bemühungen des Landessportbundes

Berlin im Rahmen von Kooperationsmaßnahmen Angebote sowohl für die Talentförderung als auch für die Bewegungsförderung den Schulen für den außerunterrichtlichen Schulsport zur Verfügung zu stellen.

Die Ergebnisse der 1. Untersuchungsetappe wurden dem Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) zur wissenschaftlichen Auswertung mit folgenden Leitfragen übergeben:

1. Wie stellt sich die Leistungsfähigkeit in den Ergebnissen der einzelnen Testübungen und in der Gesamtbewertung dar?
2. Gibt es Zusammenhänge zwischen der BMI-Ausprägung (**B**ody-**M**aß-**I**ndex) Ausprägung und den Ergebnissen in den einzelnen Tests sowie dem Gesamtergebnis zur Leistungsfähigkeit?
3. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den Ergebnissen der einzelnen Tests und in der Gesamtbewertung der Leistungsfähigkeit?
4. Wie ist die Verteilung der Mädchen und Jungen über die Leistungsklassen in den einzelnen Tests und im Gesamtergebnis?
5. Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse: Wie stark unterscheiden sich die Bezirke sowie die Schulen untereinander (Maßstab: Gesamtleistungsfähigkeit)?
6. Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen aus den Übungen zur Koordination einerseits und den Ergebnissen aus den Übungen zur Kraftausdauer andererseits?
7. Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße, Körpergewicht und Alter einerseits und den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits?

Der Kurzbericht des ISQ zu den Ergebnissen des DMT im Rahmen der Erhebung 2011 in Berlin ist als **ANLAGE 2** dem Bericht beigelegt.

Deshalb wird in diesem Abschnitt nur auf das Gesamtergebnis eingegangen.

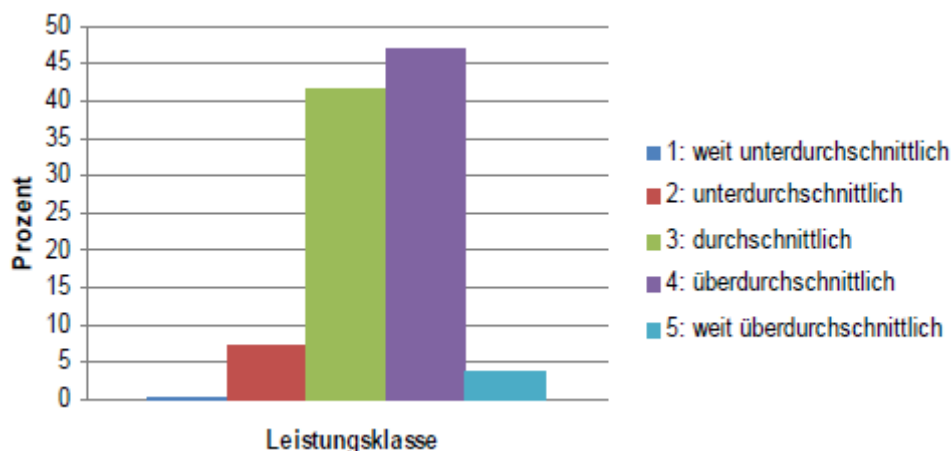


Abb. 4 Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen

Insgesamt fällt auf, dass über 90 % der Schülerinnen und Schüler eine mindestens durchschnittliche Gesamtbewertung ihrer motorischen und körperlichen Leistungsfähigkeit erhalten.

higkeit erhielten, wobei ca. die Hälfte von ihnen sogar ein überdurchschnittliches Gesamtergebnis erzielte.

Dieser Ergebnisse stellen den beteiligten Schulen an dieser Erhebung beteiligten Schulen eine gute Bewertung aus. Sie sind deutlich positiver als vorliegende Vergleichsergebnisse von Untersuchungen in anderen Bundesländern. Es ist erfreulich und spricht für die Konzeption der sportbetonten Grundschulen, dass die an dieser Etappe beteiligten Schulen diese positiven Ergebnisse erreicht haben. Verstärkte schulsportliche Angebote tragen nachweisbar zur besseren motorischen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei und wirken sich positiv auf den Gesundheitszustand aus.

Mit einer zielgerichteten pädagogischen und didaktisch-methodischen Intervention im Schulsport können erkannte Defizite abgebaut und Stärken (Talent) bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden.

Test-Nr.	Testname	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5
1	20m-Sprint	4%	12%	35%	39%	11%
2	Balancieren rückwärts	4%	13%	29%	34%	20%
3	Seitliches Hin- und Herspringen.	3%	7%	18%	29%	43%
4	Rumpfbeuge	7%	18%	37%	29%	9%
5	Liegestütz	6%	8%	20%	33%	33%
6	Sit-ups	7%	20%	39%	27%	7%
7	Standweitsprung	7%	25%	37%	25%	6%
8	6-Minuten-Lauf	5%	16%	36%	30%	13%
	Gesamtergebnis	0,3%	7%	42%	47%	4%

Abb. 5 Überblick über zentrale Ergebnisse differenziert nach Test und Leistungsklasse

Besonders gut schnitten die Schülerinnen und Schüler beim Test 3 (Gesamtkörperkoordination, Aktionsschnelligkeit und Kraftausdauer) und Test 5 (Dynamische Kraftausdauer) ab. Beim Test 4 (Rumpfbeweglichkeit), Test 6 (Kraftausdauer der Rumpfmuskulatur) und Test 7 (Sprungkraft und Schnellkraft) hingegen erreichten vergleichsweise viele Kinder nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis und auch der Anteil der Kinder, die ein weit überdurchschnittliches Ergebnis erzielten, fiel deutlich geringer aus als bei den meisten anderen Tests.

Im Rahmen der Auswertung dieser 1. Etappe wurden unter Federführung des Landessportbundes Berlin 6 sportartübergreifende Talentsichtungsgruppen (TSG) eingerichtet, in den ca. 100 Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von 12 Wochen einmal wöchentlich von qualifizierten Trainerinnen und Trainern betreut werden, um danach mit einer Talentprognose ausgestattet, sich den Sportvereinen oder Talentnestern in einer Sportart anzuschließen.

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse bestand kein vorrangiger Bedarf an der Einrichtung von Bewegungsfördergruppen (BFG). Die Schüler/innen mit motori-

schen Defiziten werden wie bereits erwähnt im Rahmen der schulischen Angebote gefördert.

Für die 2. Etappe, die im Schuljahr 2012/13 die Durchführung des DMT an den Grundschulen in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Reinickendorf vorsieht, ist zu erwarten, dass der Bedarf für die Einrichtung von Bewegungsförderungsgruppen größer sein wird als bei der 1. Etappe, da es sich nicht nur um sportbetonte Grundschulen handelt. Deshalb bemüht sich der Landessportbund Berlin mit der Sportjugend Berlin und anderen Kooperationspartnern bereits jetzt um die Entwicklung von diesen speziellen Betreuungsangeboten in den beiden Bezirken.

An der 2. Etappe werden ca. 3.200 Schülerinnen und Schüler aus 53 Grundschulen teilnehmen. Die Testdurchführung wird wiederum mit einem geschulten Testteam durchgeführt und durch den „Schnelligkeitsparcour – speed 4“ ergänzt. Mit diesem interessanten Zusatzangebot sollen das Interesse und die Motivation der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden und gleichzeitig den Schulen eine weitere Möglichkeit einer kindgemäßen Testmöglichkeit vorgestellt werden.

Die ersten Rückläufe der Ergebnisse und Erfahrungen zeigen erneut ein hohes Interesse der Schulen und Lehrkräfte an der Testdurchführung und den schnellen Ergebnismeldungen.

Fazit und Ausblick

Ohne der noch zu erarbeitenden umfassenden Auswertung vorzugreifen zu wollen, kann bereits zu diesem Zeitpunkt festgestellt werden, dass der DMT mit seinen Auswertungsmöglichkeiten ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung im Sportunterricht der Grundschule sein kann. Die Durchführung des DMT an über 8.500 Berliner Grundschülerinnen und Grundschülern ist sowohl von den Schulen als auch von den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern mit großem Interesse und Befürwortung aufgenommen worden. Dieses positive Stimmungsbild gilt es weiter zu nutzen.

Es bedarf aber zukünftig einer Verstärkung der Fortbildungsangebote auf diesem Gebiet und die Bereitstellung von didaktisch-methodischen Materialien zur individuellen Intervention der Lehrkräfte auf die erreichten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler.

Hierzu sind die kooperierenden wissenschaftlichen Einrichtungen aufgefordert und haben den Bedarf und die Notwendigkeit im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit selbst erkannt.

Die Einführung des DMT für alle Schulen ist natürlich auch an die Bereitschaft der Grundschulen gebunden, diesen Test selbständig zu organisieren und durchzuführen. Dafür stehen aber genügend Möglichkeiten während des obligatorischen Sportunterrichts zur Verfügung. Die Auswertungssoftware und die Testmaterialien können allen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über die verpflichtende Einführung des DMT an den Berliner Grundschulen wird auf der Grundlage aller ermittelten Ergebnisse und den Erfahrungswerten bei der Organisation und Um-

setzung im Schuljahr 2012/13 getroffen. Hierzu bedarf es auch noch einer umfassenden Abstimmung aller beteiligten Kooperationspartner.

2.4 Schulschwimmen in der Grundschule

Der Erwerb einer grundlegenden Schwimmfähigkeit spielt besonders im Grundschulalter vor dem Hintergrund steigender Zahlen ertrunkener Kinder eine herausragende Rolle. Die Qualität des Schulschwimmens als Bestandteil des Sportunterrichts steht deutschlandweit in der Kritik, weil die Ergebnisse nicht zufriedenstellend sind. Nach Angaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) liegt der Anteil der Nichtschwimmer nach Abschluss der Grundschule im Bundesgebiet bei 30 Prozent. Dabei ist eine steigende Tendenz festzustellen. In diesem Zusammenhang wird kritisch angemerkt, dass den Schulen durch die Veränderungen der Bäderlandschaft teilweise wenig, aber in manchen Gebieten überhaupt keine Wasserflächen in Schwimmbädern zur Verfügung stehen. Als ein weiterer Grund wird die mangelnde Qualifikation der Lehrkräfte angesehen, die dazu führt, dass in vielen Schulen der Bundesrepublik immer mehr Schüler und Schülerinnen die Grundschulen als nicht schwimmfähig verlassen (Kurz und Fritz, 2007).

In Berlin hat das Vorhalten einer Bäderstruktur eine wichtige sozial- und sportpolitische Bedeutung. Öffentliche Bäder dienen der - entgeltpflichtigen - Daseinsvorsorge und der Sicherstellung der unentgeltlichen Nutzung durch den im Bäder-Anstaltsgesetz (BBBG) genannten Nutzerkreis der Schulen, Kitas, Horte sowie Vereine. Der Berliner Senat hat sich 2008 zum Erhalt der Berliner-Bäderlandschaft und hier insbesondere der 37 Hallenbäder bekannt. Um diesen Bäder-Bestand auf Dauer sicherstellen zu können, wurde 2007 das „Bädersanierungsprogramm“ mit einem Volumen von 50 Mio. € aufgelegt, um den in den Vorjahren auf Grund fehlender Mittel entstandenen Instandhaltungsstau abzubauen. Zusätzlich zu diesen Mitteln konnten noch weitere Fördermittel eingeworben werden, um vorrangig zusätzliche Maßnahmen zur energetischen Sanierung der Schwimmhallen vorzunehmen.

Die mit den Förderprogrammen finanzierten Maßnahmen reichen teilweise bis in das Jahr 2012. Auch nach Abschluss des Programms verbleibt ein hoher Instandsetzungsbedarf der Bäder, der im „Bädersanierungsprogramm“ nicht berücksichtigt werden konnte bzw. der neu entstanden ist. Das Land Berlin stellt seit 2010 einen zusätzlichen jährlichen Zuschuss von 5 Mio € für den weiteren Abbau des Instandhaltungsstaus zur Verfügung.

Die Maßnahmen im Rahmen des „Bädersanierungsprogramms“ hatten natürlich auch organisatorische Auswirkungen auf das Schulschwimmen. So mussten bei der Belegung der Schwimmhallen mit Schulschwimmen „Verdichtungen“ vorgenommen werden und ein Teil der Schwimmhallen stand auch nicht in der geforderten Zeit von mindestens 32 Wochen im Jahr für das Schulschwimmen zur Verfügung.

Am Schwimmunterricht im Rahmen des Sportunterrichts der Berliner Grundschulen nehmen über 30.000 Schülerinnen und Schüler in der 3. Jahrgangsstufe teil (Schuljahr 2011/12: 33.994).

Berlin ist das einzige Bundesland, das seit Jahren in einer Statistik die Ergebnisse des Schwimmunterrichts veröffentlicht. Seit 3 Jahren gibt es diese Veröffentlichungen auch in Hamburg und Bremen.

Der prozentuale Anteil der Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer an der Gesamtschülerzahl am Ende der 3. Jahrgangsstufe liegt in Berlin aktuell bei 19,0 %. Damit fällt er nach wie vor geringer als der Durchschnitt im Bundesgebiet aus, aber der Zuwachs der Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer im Zeitraum der letzten 3 Schuljahre um 1,7 % verdeutlicht die komplizierte Situation auf diesem Gebiet. Es bleibt nach wie vor Ziel, diesen „Trend“ zu stoppen und die Nichtschwimmerquote am Ende der 3. Jahrgangsstufe zu senken.

Bezirk	2008/09 (Anfang)			2008/09 (Ende)			2010/11 (Anfang)			2010/11 (Ende)		
	Ju	Mä	Ges	Ju	Mä	Ges	Ju	Mä	Ges	Ju	Mä	Ges
Mitte	76,3	72,8	74,6	30,6	29,7	30,1	75,2	76,8	76,0	25,9	26,5	26,2
Friedrichshain-Kreuzberg	68,5	66,8	67,7	24,6	23,0	23,8	67,0	62,8	64,9	23,6	21,5	22,6
Pankow	52,2	45,9	49,1	7,7	7,5	7,6	57,1	62,2	59,7	11,0	7,1	9,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	36,9	37,4	37,2	11,2	10,5	10,9	38,7	37,0	37,9	15,3	12,2	13,7
Spandau	51,0	54,9	52,9	22,3	26,4	24,3	60,4	54,2	57,4	29,7	23,7	26,8
Steglitz-Zehlendorf	31,6	30,1	30,8	7,1	6,3	6,7	30,9	28,6	29,8	8,3	6,9	7,6
Tempelhof-Schöneberg	50,4	46,6	48,6	16,3	15,8	16,1	47,6	44,1	45,9	16,8	14,0	15,5
Neukölln	70,8	69,7	70,3	33,5	33,2	33,3	75,7	74,7	75,2	40,2	36,6	38,4
Treptow-Köpenick	50,5	38,1	44,6	10,6	7,5	9,1	51,9	50,4	51,2	14,3	10,5	12,5
Marzahn-Hellersdorf	70,5	71,4	71,0	15,1	11,0	13,1	71,3	71,4	71,3	17,8	16,2	17,0
Lichtenberg	64,1	61,6	62,9	10,0	7,2	8,7	62,8	57,5	60,2	18,0	12,1	15,2
Reinickendorf	47,4	43,1	45,3	20,7	15,5	18,2	56,0	50,9	53,4	24,9	20,0	22,5
Berlin	56,0	53,2	54,6	17,9	16,7	17,3	58,0	56,6	57,3	20,4	17,4	19,0

Abb. 6 Vergleich der Nichtschwimmer Schuljahr 2008/09 zu 2010/11

Diese anspruchsvolle Zielstellung setzt voraus, dass die Senkung der Nichtschwimmerquote der Schülerinnen und Schüler an den Schulen den gleichen Stellenwert erlangen muss wie die intensiven Anstrengungen zur Förderung der Sprach-, Lese- und Rechenfähigkeit an den Berliner Grundschulen. Im Herangehen an eine zielgerichtete und systematische Qualitätsverbesserung in diesen unterschiedlichen Könnensaspekten bei den Schülerinnen und Schülern lassen sich durchaus Gemeinsamkeiten feststellen, die es zukünftig im Rahmen einer Qualitätsoffensive für das Schulschwimmen umzusetzen gilt.

Als wesentlicher Schritt sollten in diesem Zusammenhang rechtzeitig die bestehenden Fähigkeiten auf diesem Gebiet individuell diagnostiziert werden. Dabei müssen die vorschulischen Erfahrungen der Kinder auf diesem Gebiet ausgewertet werden. Hier gibt es sicher gravierende Unterschiede. Kinder beginnen den Schwimmunterricht der Jahrgangsstufe 3 mit unterschiedlichen Leistungs- und Könnensvorausset-

zungen. Wenn aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen feststellen, dass sich das motorische Können der Schulanfänger in den letzten Jahren verschlechtert hat, so muss das auch im Sportunterricht und im speziellen Fall des Schwimmunterrichts stärker als bisher berücksichtigt werden.

Auch soziale Vorerfahrungen mit der sportlichen Betätigung im Elternhaus und der Wertschätzung der Schwimmfähigkeit in unterschiedlichen Kulturkreisen spielen dabei keine untergeordnete Rolle. Während insgesamt in Berlin 42,7 % der Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 3 Vorerfahrungen mit zielgerichteten Bewegungen im Wasser haben, liegt der Anteil der Schüler/innen im Bezirk Mitte bei nur 24,0 %, im Bezirk Neukölln bei nur 24,8 % und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bei nur 28,7 %.

Der diesbezügliche prozentuale Zuwachs liegt in Berlin bei 2,7 % und fällt damit höher aus, als der Zuwachs der Nichtschwimmerquote um 1,9 % und ist sicher ein Indiz dafür, dass die Ausgangsbedingungen sich weiter verschlechtert und damit auch Auswirkungen auf die Erfolgsquote am Ende des Schuljahres haben.

Deshalb ist es besonders wichtig, dass sich kein Schüler und keine Schülerin dieser Förderung entziehen kann. Mit dem Rundschreiben II Nr. 59 / 2005 vom 14. Juni 2005 über die „Befreiung vom Unterricht aus religiösen oder weltanschaulichen Gründen“ wurden dafür die Voraussetzungen für einen Umgang mit dieser Problematik durch die Schule und die zuständige Schulaufsicht geschaffen. Die konsequente Umsetzung dieses Rundschreibens (bezogen auch auf einzelne Stundenbefreiungen) muss noch stärker in die Schulen getragen werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil der Nichtschwimmer bei den Jungen sowohl in der Ausgangslage als auch am Ende der Schwimmbildung höher ist als bei den Mädchen.

Positive Tendenzen gibt es aber auch. So konnte der Anteil der Nichtschwimmer im Bezirk Mitte von 30,1 % auf 26,2 %, im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von 23,8 % auf 22,6 % und im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von 16,1 % auf 15,5 % gesenkt werden.

Die ermittelten Werte in den Bezirken Neukölln, Marzahn-Hellersdorf, Spandau, Lichtenberg und Reinickendorf, die einen starken Zuwachs des Nichtschwimmeranteils ausweisen, haben wahrscheinlich auch eine Ursache in der bereits beschriebenen Problematik der schwierigen Bedingungen für das Schulschwimmen im Rahmen des „Bädersanierungsprogramms“.

Die Bezirke Pankow und Steglitz-Zehlendorf erreichen die besten Ergebnisse im Rahmen dieser Statistik. Auch wenn in diesen Bezirken andere sozialen Umfeldbedingungen vorliegen, könnte darüber hinaus z. B. in Pankow ein Grund für den Erfolg der Einsatz von festen „Schwimmteams“ sein, der in der Ausgangslage auch einen Nichtschwimmeranteil von 59,7 % hatte.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, den Berliner-Bäder-Betrieben (BBB) und der damaligen Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurden entsprechend des Auftrags zur Entwick-

lung von Modellen für das Schulschwimmen u. a. 2008 ein Benchmark der Schulschwimmmodelle in Hamburg und Bremen durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde von den BBB 2009 ein Konzeptentwurf vorgelegt, der analog der Bremer und Hamburger Modelle ein komplettes „Outsourcing“ des Schulschwimmens an die BBB vorsieht. Es beschreibt die Organisation des Schulschwimmens auf verschiedenen Ebenen, gibt Auskünfte über eine zukünftige Wasserflächenvergabe, den Transport und die Absicherung der Begleitung der Schülerinnen und Schüler zu den Schwimmbädern. Außerdem werden die Aufgaben der „Schwimmlehrer“ der BBB und die Möglichkeiten der Auswahl und Qualifizierung dargestellt. Darüber hinaus enthält die Vorlage ein Unterrichtskonzept und eine erste Kostenschätzung, die zum damaligen Zeitpunkt bei 6,7 Mio € lag. Das Konzept ging davon aus, dass eine Vorlaufzeit von 18 bis 24 Monaten notwendig sei, um eine vollständige Organisations- und Betreuungsumstellung in Berlin zu realisieren. Erschwert würde diese Umstellung auch durch die umfassenden Sanierungsmaßnahmen in den Schwimmhallen.

Dieses Konzept wurde durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft nicht weiter verfolgt, weil

- nicht zu erwarten war, dass sowohl die Vertreter der Schulen und des Deutschen Sportlehrerverbandes einem kompletten „Outsourcing“ des Schulschwimmens zustimmen würden,
- große organisatorische Veränderungen an den Grundschulen ohne „Erfolgsgarantie“ für das Ergebnis - wie die Nichtschwimmerzahlen in Hamburg und Bremen zeigen - notwendig gewesen wären,
- eine Optimierung des gegenwärtigen Modells durch Fortbildung, Erweiterung der Kooperationen mit den schwimmsporttreibenden Verbänden und die Ausweitung der Organisationsform von „Schulschwimmzentren“ mit „festen“ Schwimmlehrern/innen (analog Bezirk Pankow) für möglich gehalten wurde.

Fazit und Ausblick

Der Schwerpunkt des Schulschwimmens in Berlin wird nach wie vor in der Grundschule (Jahrgangsstufe 3) gesehen. In der Sekundarstufe I kann Schwimmen im Sportunterricht nur noch an den Eliteschulen des Sports und Oberschulen mit sportlicher Profilbildung bei vorhandenen Wasserzeiten angeboten werden.

Sportkurse „Schwimmen“ im Abitur an den Schulen mit einer Sekundarstufe II können nicht für alle Schülerinnen und Schüler realisiert werden, aber es besteht die Möglichkeit, freie Wasserzeiten auf Antrag bei den Schwimobleuten der Bezirke für den Unterricht zu nutzen.

Vorrangig müssen den Sport- bzw. den Schwimmlehrern/innen verstärkt „diagnostisches Werkzeug“ an die Hand gegeben werden, um rechtzeitig Defizite zu diagnostizieren und darauf bezogen geeignete Maßnahmen zur individuellen Förderung einzuleiten. Außerdem sollten Schulen prüfen, wie sie über Kooperationen diesen Prozess qualitativ unterstützen können.

Die qualitative Weiterentwicklung des Schwimmunterrichts an den Berliner Grundschulen sollte sich wie folgt vollziehen:

- Neben der Aufrechterhaltung der Infrastruktur an Schwimmhallen und Bädern für das Schulschwimmen und die Beschränkung der Hallenschließzeiten auf max. 6 Wochen muss zukünftig eine noch größere Aufmerksamkeit auf die Qualität und die Effizienz des Schwimmunterrichts gerichtet werden.
- Schwerpunktmäßig sollen gezielte Fördermaßnahmen besonders in den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau, Neukölln und Reinickendorf angeboten werden.
- Schulen mit einem Nichtschwimmeranteil am Ende der 3. Klasse von mehr als 15 Prozent müssen durch verschiedene Maßnahmen (u.a. spezifische Ursachenanalyse, zielgerichtete Fortbildungsveranstaltungen; Aufbau von Kooperationsbeziehungen mit erfolgreichen Schulen, Vereinen des BSV und der DLRG) bei der Verbesserung der Erfolgsquote des Schwimmunterrichts unterstützt werden.
- Es sollten überschulische Fördermöglichkeiten in den Regionen in den letzten vier Wochen des Schuljahres eingerichtet werden, um besonders die Schülerinnen und Schüler zur Schwimmfähigkeit zu verhelfen, die nur 1 Komponente der Qualitätskriterien nicht erfüllt haben. Hierfür müssten die BBB zusätzliche Schwimmhallenzeiten zur Verfügung stellen.
- Außerdem ist zu prüfen, ob besonders den Schülerinnen und Schülern, die am Ende der Jahrgangsstufe 3 nicht schwimmen können, speziell Ferienschwimmkurse der Berliner Bäder Betriebe angeboten werden, um damit den Nichtschwimmeranteil an den Berliner Schulen weiter zu reduzieren.
- Zielgerichteter Einsatz der Möglichkeit der kostenlosen Nutzung der Schwimmbäder durch Hortgruppen der Schulen mit hohem Nichtschwimmeranteil zur konsequenten Senkung der Nichtschwimmerquote;
- Entwicklung von Informationsmaterialien für die Eltern, besonders von Kindern mit Migrationshintergrund;
- Überprüfung und gegebenenfalls Veränderungen der Unterrichtsorganisation (Zielrichtung: u. a. Schulschwimmzentren mit teilweise „festem“ Personaleinsatz);
- Aufrechterhaltung des ausschließlichen Einsatzes von für den Schwimmunterricht im Studium oder in Weiterbildungsmaßnahmen qualifizierten Lehrkräften;
- Weiterentwicklung und Neufassung der Richtlinien zum Schulschwimmen und zum Erwerb der Lehrberechtigung „Schwimmunterricht“.

2.4 Sportbetonung an Berliner Schulen

Über den Pflichtunterricht hinaus gibt es für die Berliner Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl zusätzlicher Sportangebote. Im Rahmen dieses Abschnitts geht es vorrangig um die Sportbetonung zur Profilbildung an den Schulen. Auf die vielfältigen anderen sportlichen Betätigungsmöglichkeiten innerhalb von Kooperationsbeziehung mit Sportvereinen und Sportverbänden wird an anderer Stelle eingegangen.

Im Rahmen einer Habilitationsschrift „Schulsportqualität durch Profilbildung“ wurden die Sportbetonten Grundschulen in Berlin 2004 empirisch untersucht (Zirol, 2004). Diese Untersuchung bestätigt die Notwendigkeit und die positiven Ergebnisse der Einrichtung einer solchen Profilbildung an den Grundschulen in Berlin, stellt die Einmaligkeit im bundesweiten Vergleich heraus und gibt konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung an den Schulen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung haben bundesweit große Aufmerksamkeit erfahren.

Grundschulen mit sportbetonten Zügen sind zu Beginn mit der Zielstellung eingerichtet worden, sportlich interessierten Kindern eine Möglichkeit zur Entfaltung ihres Talents zu geben. Sie haben sich aber in den letzten Jahren auch als ein Ansatz zur Umsetzung einer „Bewegten Grundschule“ mit einer täglichen Bewegungszeit für alle Schülerinnen und Schüler entwickelt. Hierzu können die Schulen die ihnen zur Verfügung gestellten Stunden für den Bereich Sport flexibel einsetzen.

Die didaktisch-methodische Konzeption des Schulsports und besonders des Sportunterrichts soll an diesen Schulen in besonderem Maß den modernen Erkenntnissen der Sportpädagogik und Sportwissenschaft entsprechen.

Die damaligen Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport hat 1989 Rahmenbedingungen für sportbetonte Züge an Grundschulen festgelegt, die 1999 durch die Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport weiterentwickelt worden sind.

Als besondere Kriterien können dabei herausgestellt werden:

- Grundschulen mit sportbetonten Zügen sind offen für Schüler/innen des Bezirkes, ggf. auch für Schülerinnen und Schüler anderer Bezirke.
- Neben dem obligatorischen dreistündigen Sportunterricht ist ein zusätzlicher Ergänzungsunterricht einzurichten. Durch die Erweiterung der Stundentafel ist ein vielfältiges Sport- und Bewegungsangebot möglich, das durch Kooperationsmaßnahmen mit Sportvereinen ergänzt und profiliert wird.
- Der Sportunterricht in den Klassen mit sportbetonten Zügen wird von Fachlehrerinnen und Fachlehrern erteilt.
- Die Grundschulen mit sportbetonten Zügen nehmen in verstärktem Maß an bezirklichen und überbezirklichen Wettkämpfen teil.
- Die materiellen Rahmenbedingungen an den Schulen sollen besonders bei der Umsetzung eines bewegungsbetonten Schullebens helfen.

Die Vergleichbarkeit der Schulen ist durch die vorgegebenen Rahmenbedingungen gegeben. Die gewünschten unterschiedlichen Konzepte der Grundschulen mit sportbetonten Zügen spiegeln sich in den Schulprogrammen mit spezifischen örtlichen, materiellen und personellen Bedingungen wider.

Für die Umsetzung der Sportbetonung an den Grundschulen erhalten diese 32 Schulen zusätzliche personelle Ressourcen. Im Schuljahr 2011/12 werden dafür 443 Lehrerstunden zur Verfügung gestellt. Außerdem können für die sportliche Profilbildung an den Schulen zusätzlich noch Stunden aus dem Profilbedarf verwendet werden. Für zusätzliche materiell-sächliche Ressourcen sind die Bezirke als Schulträger verantwortlich. Insgesamt erhalten dadurch ca. 4.000 Berliner Grundschülerinnen und Grundschüler ein zusätzliches hochwertiges Sport- und Bewegungsangebot.

An den Schulen werden die Kooperationen mit Sportvereinen für die Umsetzung des Konzepts der Sportbetonung zielgerichtet eingesetzt. Durch die Kooperationsbeziehungen soll ein zeitgemäßes Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot entwickelt werden, um die gegenseitige Anschlussfähigkeit von Schul- und Vereinssport zu sichern. Hierbei werden die schulischen Angebote ergänzt und profiliert, wie zum Beispiel beim Projekt „ALBA macht Schule“.

Fazit und Ausblick

Das pädagogische Konzept der Sportbetonung an Grundschulen erfährt nach den Erfahrungsberichten der Schulen eine hohe Akzeptanz bei den Kindern und Eltern. In allen Bezirken sind Schulen mit sportbetonten Zügen eingerichtet, so dass von einem flächendeckenden Angebot ausgegangen werden kann. Darüber hinaus besteht ein weiterer Bedarf an der Einrichtung von Grundschulen mit Sportbetonung.

Bewegung, Sport und Spiel sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Mit der Sportbetonung an den Grundschulen mit den vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten und deren Gestaltungsmöglichkeiten im Ganztagsbetrieb ergeben sich sehr gute Voraussetzungen für eine tägliche Bewegungszeit, die sich nicht nur positiv auf die gesundheitliche Entwicklung und Schulleistungen der Schüler/innen auswirkt, sondern auch zu einer positiven Gestaltung der sozialen Beziehungen an der Schule beiträgt. Eine Ausweitung wird unter Beachtung der gegenwärtigen Haushaltslage des Landes Berlin angestrebt.

Die Sportbetonung an den Grundschulen soll beibehalten und profiliert werden. Mit dem Konzept der Sportbetonung wird zukünftig in allen Jahrgangsstufen an den Grundschulen eine Rhythmisierung des Schulalltags angestrebt, die Bewegung und körperlicher Entspannung Raum gibt. Außerschulische Partner wie der organisierte Sport mit seinen Sportvereinen sollen an der Ausgestaltung dieses Schulprofils als Teil des Schulprogramms und Schulentwicklung intensiv einbezogen werden. In diesem Sinne sind diese Schulen auch wieder mehr als in der Vergangenheit für eine systematische Talentfindung und -förderung zu nutzen.

In Anlehnung an das Modell „ALBA macht Schule“ wird gegenwärtig eine Programmstruktur mit weiteren Berliner Profivereinen geprüft, deren Ziele

- qualitativ hochwertiger Sportunterricht,
- attraktive Gestaltung des Ganztagsbereichs durch Sport-Arbeitsgemeinschaften,
- Einbindung der Schulen in den schulsportlichen Wettkampfbetrieb,
- außerschulische Betreuung in Wochenend- und Feriencamps,
- nachhaltige Anbindung an den organisierten Sport,

- fortlaufende Qualifizierung für Lehrer und Trainer

von der Schulanfangsphase der Grundschulen bis in weiterführende Schularten wirken sollen. Neu dabei ist eine dezidierte Schwerpunktsetzung in der Schulanfangsphase, in der unterrichtsbegleitend die Motivation der Schulkinder für den Sport geweckt und verstärkt werden soll. Dies geschieht durch eine Zusammenarbeit von Sportlehrerinnen und -lehrern und Vereinstrainerinnen und -trainern, die im Unterricht beginnt und sich in Sport-Arbeitsgemeinschaften fortsetzt.

Die Vereinstrainerinnen und -trainer sollen die Sportlehrerinnen und Sportlehrer im Sportunterricht in der Schulanfangsphase unterstützen. Hierdurch wird das inhaltliche Fundament für den ab der dritten Jahrgangsstufe stattfindenden außerunterrichtlichen Schulsport der Arbeitsgemeinschaften geschaffen. Der Trainer bzw. die Trainerin verknüpft die schulischen Möglichkeiten im Sport mit den außerschulischen Angeboten: Er/sie unterstützt die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer im Schulsport, leitet die Schulsport-AG und führt die Kinder in den Vereinssport. Ein den Anforderungen der Ganztagschule entsprechendes „Trainermodell“ entsteht.

Die Anbindung des Programms an die Profiklubs bedeutet ausdrücklich nicht, dass es sich hierbei vorrangig um ein Talentförderungsinstrument handelt, mit dem die Klubs ihr Reservoir an begabten Nachwuchskräften auffüllen wollen. In erster Linie geht es um die Steigerung der sportbetonten Bewegungsmotivation bei allen Schülerinnen und Schülern – unabhängig von der Hauptsportart des betreuenden Vereins.

Mit dieser Zielstellung und der noch zu entwickelnden Umsetzungsstrategie könnte das Projekt „Profiklubs machen Schule“ entscheidend zur Qualitätssteigerung des Berliner Schulsports im Grundschulbereich beitragen.

Sportliche Profilbildung und sportunterrichtliche Zusatzangebote an weiterführenden Schulen

Im Rahmen der sportlichen Profilbildung an den Berliner Schulen sind die drei Eliteschulen des Sports (Flatow-Oberschule, Schul- und Leistungssportzentrum Berlin, Poelchau-Oberschule) ein Qualitätsmerkmal für die Förderung des Nachwuchsleistungssports in der Sportmetropole Berlin.

Das Verbundsystem von Schule und Leistungssport hat sich bei aller kritischen Betrachtung der Ergebnisse des Leistungssports in der Bundesrepublik als ein Konzept erwiesen, zu dem es gegenwärtig keine Alternativen gibt. Die zentrale Zielstellung der Nachwuchsförderung in der Kooperation von Schule und Leistungssport ist die Sicherstellung der bestmöglichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in sportlicher und schulischer wie auch in sozialer und persönlicher Hinsicht. Das Verbundsystem sichert neben der sportlichen und schulischen Ausbildung die Abstimmung und Verzahnung der beiden Bereiche, die individuelle Beratung und komplexe Betreuung im Interesse der Nachwuchsleistungs-sportlerinnen und –sportler ab.

Die Berliner Eliteschulen des Sports gehören zu den führenden Schulen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie sind in den letzten Jahren mit einem gemeinsamen Konzept der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, dem Landes-

sportbund Berlin und den Olympiastützpunkt unter folgender Schwerpunktsetzung weiter profiliert worden:

- ausschließliche Konzentration auf die Förderung leistungssportlich trainierender Schülerinnen und Schüler in den Schwerpunkt- und Projektsportarten;
- Verringerung der Schülerzahlen und effizienter Einsatz der personellen, materiellen und finanziellen Mittel an den Eliteschulen des Sports;
- zielgenaue Beschreibung der schulischen und sportlichen Fördermöglichkeiten;
- effiziente Nutzung der vorhandenen Schulstrukturen

Mit der Schaffung des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin (SLZB) und dem zukünftigen Umzug der Poelchau-Oberschule auf das Gelände des Olympiaparks sind bestmögliche Bedingungen für eine zielgerichtete und systematische Talentförderung geschaffen worden.

Nur an den Eliteschulen des Sports wird in Berlin das Fach Sport als Leistungsfach für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend angeboten.

Im Rahmen dieses Berichtes wird auf die Angebote und Möglichkeiten der leistungssportlichen Talentförderung an den Eliteschulen des Sports nicht weiter eingegangen.

Berliner Schülerinnen und Schüler können sich aber auch an anderen weiterführenden Schulen für sportunterrichtliche Zusatzangebote im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts entscheiden. Viele weiterführende Schulen der Sekundarstufe I und II nutzen diese Möglichkeit, um über den dreistündigen Sportunterricht hinaus Sport- und Bewegungsangebote zu vertiefen oder neue Sport- und Bewegungsprojekte anzubieten. Sportunterricht in der Sekundarstufe I zeichnet sich auf inhaltlicher Ebene durch eine vielfältige Palette von Bewegung, Spiel und Sport aus, die deutlich über das Sportangebot in der Grundschule hinaus geht. Weil die Schülerinnen und Schüler entwicklungsbedingt andere Voraussetzungen besitzen, können sie in komplexere und anspruchsvollere Inhaltsbereiche (z.B. Sportspiele) eingeführt werden. Dabei geht es auch um eine intensivere Vermittlung von Wissen über Sport, Gesundheits- und Trainingsgestaltung.

Die Möglichkeit des Wahlpflichtfaches Sport werden in Berlin an 97 Schulen von 7.995 Schülerinnen und Schüler genutzt.

Jahrgangsstufe			
7	8	9	10
2.456	2.075	1.891	1.573

Abb. 6 Wahlpflichtfachbelegung im Schuljahr 2011/12

In den letzten Jahren haben sich verschiedene weiterführende Schulen bei der sportlichen Profilbildung besonders hervorgetan und sich mit Ihrem Schulprogrammen zu dieser Profilbildung als „Sportbetonte Schule“ öffentlich bekannt. Beim Aufnahmeverfahren an diese Schulen wird dieses Profil besonders berücksichtigt und die Schülerinnen und Schüler müssen dabei ihr sportliches Können nachweisen sowie soziale Kompetenz und eine hohes Maß an sportlicher Motivation besitzen.

Dazu gehören:

- Friedrich-Engels-Gymnasium (Reinickendorf)
- Heinrich-Böll-Oberschule (Spandau)
- Merian-Oberschule (Treptow-Köpenick)
- Otto-Hahn-Oberschule (Neukölln)
- Wilma-Rudolph-Oberschule (Steglitz-Zehlendorf)

Diese Schulen zeichnen sich durch ein auf die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Sportvereine) ausgerichtetes umfangreiches spezielles Sport- und Bewegungsangebot aus, wobei die Kooperationspartner in allen Bereichen des Schulsports, auch im Sportunterricht, kooperativ mitwirken und Unterstützung leisten. In dieser organisatorischen Verzahnung gelingt es, die Vorteile der Ganztagschule effektiv zu nutzen. Von Sportvereinen mit Sportarten, die nicht zu den Schwerpunkt-sportarten in Berlin gehören, werden diese Möglichkeiten in letzter Zeit vermehrt genutzt.

Fazit und Ausblick

Auch im Bereich der weiterführenden Schulen gibt es positive Ansätze zu einem vermehrten Sport- und Bewegungsangebot im Sportunterricht. Diese Ansätze sind ausbaufähig unter folgenden Aspekten:

- In allen Bezirken sollten Schulen mit sportlicher Profilbildung entwickelt werden.
- Gemeinsam mit dem LSB und seinen Sportverbänden (besonders Spilsportarten) sollten dafür geeignete Kooperationspartner gewonnen werden.
- Es sollte eine breite Angebotspalette sowohl für Schülerinnen als auch für Schüler entwickelt werden.
- Die weiterführenden Schulen sollen zukünftig in der Sekundarstufe I verstärkt auch zur Talentsichtung genutzt werden, um einer frühzeitigen sportartspezifischen Einbindung und ungenauen Festlegung der Talentprognose vorzubeugen.

2.5 Sportlehrerinnen- und Sportlehrereinsatz

In wissenschaftlichen Untersuchungen zum Schulsport und in der Öffentlichkeit wird vielfach der nicht fachgerechte Einsatz von Lehrkräften im Fach Sport kritisiert. Mit dieser Kritik wird gleichzeitig die Qualitätssicherung des betreffenden Sportunterrichts in Frage gestellt und es werden Rückschlüsse auf die Wertschätzung des Schulsports gezogen. Dabei wird als besonders problematisch der fehlende Fachlehrereinsatz an den Grundschulen, Hauptschulen und Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkte gesehen (SPRINT, 2006). Jede zweite Sport unterrichtende Lehrkraft verfügt im Durchschnitt der Grundschulen in Deutschland über keine adäquate Ausbildung. Vielfach wird in dieser Diskussion vernachlässigt, dass der hohe Anteil von Lehrkräften, die ohne Ausbildung Sport unterrichten, dem an den Grundschulen vorherrschenden Klassenlehrerprinzip geschuldet ist.

In Berlin stellt sich die Situation wie folgt dar:

Anzahl aktiver Lehrkräfte(Personen) mit Ausbildung für das Fach Sport und Anzahl der unterrichtenden Lehrkräfte(Personen) sowie erteilte Unterrichtsstunden im Fach Sport nach Schulart an öffentlichen allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2011/12 - Stichtag: 01.11.2011									
Schulart (der Unterrichtsschule)	Anzahl der ausgebil- deten Lehr- kräfte (Per- sonen) ¹⁾	Anzahl der unterrichten- den Lehrkräfte (Perso- nen) ²⁾³⁾			Anzahl der erteilten Unterrichtsstun- den ²⁾				
		gesamt	davon		gesamt	davon			
			fachge- recht	fach- fremd		fachge- recht	nicht fachge- recht		
							in Wochen- stunden	in %	in Wstd
Grundschule	1.193	1.114	635	479	5.839	3.595	61,6	2.244	38,4
Integrierte Sekundarschule	908	951	733	218	9.505	8.189	86,2	1.316	13,8
Gymnasium	796	741	713	28	8.101	7.921	97,8	180	2,2
Schule mit sonderpä- dagogischen Förderbedarf	214	267	112	155	1.479	821	55,5	658	44,5
1) Zuordnung nach der Stammschule 2) ohne Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 - 4 3) Lehrkräfte, die an mehreren Schularten unterrichten, werden mehrfach gezählt.									

Obwohl Berlin mit 61,6 % fachgerechtem Sportunterricht an der Grundschule, Berlin einen besseren Wert als der Bundesdurchschnitt erreicht, erscheint der Fachleh-
rereinsatz an den Grundschulen auch eine Frage der Schulorganisation zu sein.
Auch wenn man das vorherrschende Klassenleiterprinzip anerkennt, ist doch auffäl-
lig, dass von 1.193 ausgebildeten Sportlehrkräften nur 635 Sportlehrkräfte zum Un-
terrichtseinsatz kommen. An den Grundschulen wären 16.979 Wochenstunden fach-
gerechter Unterricht bei einem nachgewiesen Bedarf von 5.839 Stunden in den
Jahrgangsstufen 5 und 6 möglich. Mit dieser Ausstattung wären also gute Bedingun-
gen für eine Verbesserung des fachgerechten Einsatzes im Sportunterricht gegeben.
Hier besteht eine Reserve bei der Qualitätssicherung von Sportunterricht an den
Grundschulen, die in der Verantwortung der Schulleitung der jeweiligen Schule liegt.

Ähnliche Tendenzen ergeben sich bei den Integrierten Sekundarschulen, aber viel
problematischer ist der nicht realisierte Fachlehreinsatz an den Schulen mit son-
derpädagogischem Förderbedarf. Von den 214 vorhandenen Sportlehrerinnen und
Sportlehrern werden nur 112 im Sportunterricht eingesetzt. Hier bedarf es einer ver-
stärkten Ursachenforschung.

An den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen stehen 19.072 Wochenstunden
für die Erteilung von 17.606 Wochenstunden Sport - ebenfalls ausreichend - zur Ver-

Allgemein bildende Schulen	3.073	50,1	55	129	168	397	630	585	679	430
Berufliche Schule	260	49,8	1	7	6	37	43	50	79	37
1) Lehrkräfte, die an mehreren Schularten unterrichten, werden mehrfach gezählt. 2) ohne Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 - 4										

Fazit und Ausblick

Der Fachlehrereinsatz im Fach Sport in Berlin ist besser als der Bundesdurchschnitt und nicht besorgniserregend. Trotzdem muss im Zusammenhang mit dem hohen Durchschnittsalter der Sportlehrerinnen und Sportlehrer, besonders an den Grundschulen, verstärkt organisatorisch nachgesteuert werden, um die vorhandenen personellen Ressourcen zu nutzen. Neueinstellungen sind auf der Grundlage der derzeit bereits im Schuldienst befindlichen Sportlehrerinnen und Sportlehrer nicht möglich. Auch wenn in den nächsten 5 Jahren 467 Sportlehrerinnen und Sportlehrer in Pension gehen werden, können sie nicht vollständig fachgerecht ersetzt werden, da die Gesamtausstattung mit Sportlehrerinnen und Sportlehrern beachtet werden muss.

2.6 Fortbildung

Die Entwicklung von Fortbildungsformaten für Sportlehrkräfte und für Lehrkräfte, die ohne fachliche Qualifikation Sport unterrichten, ist eine wesentliche Aufgabe im Zusammenhang mit der angestrebten Qualitätssicherung im Schulsport in Berlin.

Fortbildungsangebote müssen aktuelle Themen des Schulsports für alle Schularten, für die Ganztagschule, der Qualitätssicherung des Sportunterrichts und der Kooperation mit außerschulischen Partnern aufgreifen, um die Kompetenzen der Lehrkräfte im Schulsport zu stärken.

Die Konzipierung, Umsetzung und Organisation von Fortbildungsveranstaltungen im Schulsport geschieht in Berlin auf zwei Ebenen und unterscheidet sich diesbezüglich von Fortbildungsangeboten anderer Fächer.

Auf der dezentralen Ebene entwickeln Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gemeinsamen mit den Schulen und den Sportlehrkräften der Region spezielle Fortbildungsangebote, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den spezifischen Bedingungen

an den Schulen zu diesem Themenfeld stehen. Mit dieser Ebene ist abgesichert, dass Fortbildungsangebote unmittelbar auf die Bedürfnisse der Schulen ausgerichtet werden können.

Auf einer zentralen Ebene werden den Berliner Schulen überregional Fortbildungen angeboten, die sich auf der einen Seite mit zentralen Themen der Qualitätssicherung von Schulsport beschäftigen, auf der anderen Seite gemeinsam mit Kooperationspartnern, wie dem Landesportbund Berlin und der Unfallkasse Berlin, spezielle schulsportliche Themen aufgreifen.

Mit diesen beiden Ebenen konnte in den letzten Jahren das Fortbildungsangebot vergrößert und qualitativ verbessert werden. Dabei konnten die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Seit dem Jahr 2006 wird im Rahmen der Kooperation „Schule und Sportverein/-verband“ den Schulen auch ein zentrales Fortbildungsangebot zur Verfügung gestellt. Dieses Programm umfasst Fortbildungen, die auf Grund der organisatorischen, inhaltlichen und teilweise spezifischen Voraussetzungen nicht regional angeboten werden können. Es wird in der Zusammenarbeit mit der Sportschule des Landesportbundes Berlin, zahlreichen Berliner Sportverbänden und dem Bereich Schulsport und Bewegungserziehung in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft konzipiert und realisiert.

Die angebotenen Fortbildungsveranstaltungen orientieren sich in der Regel am Bedarf und den Notwendigkeiten des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulsports und dienen der weiteren Qualifizierung der Berliner Lehrerschaft zu einer kindgerechten Umsetzung von Sport- und Bewegungsangeboten in Richtung altersgemäßer Bewegungsformen und spielerischer Elemente, die sich auch auf die Verbesserung der Alltagsmotorik auswirken.

Mit der jährlich stattfindenden Fachtagungsreihe „Schulsport - Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“, die gemeinsam von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit der Sportschule des LSB und der Unfallkasse Berlin für die Berliner Grundschulen ausgerichtet wird, werden besonders die Berliner Grundschulen bei der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung von Sport und Bewegung im schulischen Alltag gezielt unterstützt.

Zwischen 2009 und 2011 insgesamt 2.935 Sportlehrerinnen und Sportlehrer, Lehrerinnen und Lehrer ohne die Fakultät Sport sowie Erzieherinnen und Erzieher an 162 angebotenen zentralen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Diese Zahlen und die über viele Jahre gleichbleibend große Nachfrage belegt zum einen die Qualität und Aktualität der Angebote und zum anderen die hohe Bereitschaft der im Fach Sport unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer, sich weiterzuqualifizieren.

Die Angebote sind im Internet unter www.schulsport-berlin.de veröffentlicht und stehen allen Berliner Schulen zur Verfügung.

Im Rahmen dieses Berichts lässt sich die Vielfalt der Angebote nicht darstellen. Deshalb wird exemplarisch auf drei Angebote eingegangen, die aufzeigen sollen, dass

aktuelle Themen des Schulsports in Berlin maßgeblich die Fortbildungsangebote bestimmen.

Beispiel 1 (zentrales Angebot)

Mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) wurde für die Berliner Grundschulen eine Fortbildungsreihe zum Schulschwimmen eingerichtet, die sich mit folgenden Themen beschäftigt:

- Wasserscheu – Wie geht man damit um?
- Wasserbewältigung, Wassersicherheit
- Allein im Lehrschwimmbecken
- Anfängerschwimmen im Tiefwasser
- Schwimmtechniken: Methoden und andere Lösungen
- Offene Aufgabenstellungen im Schwimmunterricht

Ziele dieser Fortbildungsreihe sind eine Erweiterung der methodischen Möglichkeiten für die Lehrkräfte, die im Schwimmunterricht eingesetzt sind und die Überwindung von Unsicherheiten bei den Lehrkräften. Es wird der Fragestellung nachgegangen, welche Wege man bei der Schwimmbildung noch gehen kann und wie der Unterricht gezielt um neue Ausbildungsstrategien bereichert werden kann.

Im Rahmen dieser Fortbildungsreihe haben sich schon mehr als 100 Lehrkräfte mit diesen für Berlin zur Qualitätssicherung des Schulsports wichtigen Themen beschäftigt – Nachfragetendenz steigend.

Beispiel 2 (dezentrale Angebot)

Im Rahmen der Prüfung des Einsatzes des Deutschen Motorik-Tests an den Berliner Grundschulen als Diagnoseverfahren, mit dessen Hilfe man die körperliche Leistungsfähigkeit von Kindern einschätzen kann, um sie in ihrer Entwicklung und ihrem Bewegungsverhalten adäquat zu fördern, müssen die Sportlehrkräfte an den Berliner Grundschulen mit dieser Thematik vertraut gemacht werden.

Hierzu wurden über die Multiplikatoren regionale Fachkonferenzen gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft initiiert, auf denen die Zielstellung, die Durchführung und Organisation des Tests in der Schul- und Unterrichtspraxis und die Möglichkeiten zur Auswertung und den damit in Verbindung stehenden Interventionsmaßnahmen mit den Lehrkräften erörtert wurde.

Im Rahmen dieser Fortbildungen ging es neben der fachlichen Fortbildung auch um die Schaffung einer positiven Motivationslage zu diesem für die Qualitätssicherung des Schulsports wichtigen Aspekt.

Beispiel 3 (zentrales Angebot)

Gemeinsam mit der Abteilung „Unterrichtsentwicklung“ des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und der Unfallkasse Berlin wurde in den letzten beiden Jahren eine Fachtagungsreihe entwickelt, die sich besonders mit der

Umsetzung des Rahmenlehrplanes Sport an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen beschäftigt.

Um Veränderungen im Sportunterricht im Hinblick auf die qualitätsgerechte Umsetzung des Rahmenlehrplanes anzustoßen, verstehen sich diese Fachtagungen als Plattform aller derjenigen Personen und Institutionen, die als Multiplikator im weitesten Sinne für die Qualitätssicherung im Schulsport tätig sind. Daher ist es ein erklärtes Ziel, die Sportlehrerbildung der 1. Phase (Humboldt-Universität Berlin) und der 2. Phase (Referendariat) sowie die Sportpraxis zusammen zu bringen, um an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten. Der Rahmenlehrplan Sport hat ein verändertes Verständnis von Sportunterricht vorgegeben – ohne diesen völlig zu verändern. Unter diesem Aspekt sollen den Lehrkräften in den Fachbereichen Sport an den Berliner Schulen Denkanstöße und Hilfestellungen gegeben werden, die pädagogische Ausrichtung des Sportunterrichts an ihrer Schule zu bestimmen.

Fazit und Ausblick

Die bisherige Konzeption und Praxis der Fortbildung im Schulsport der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit ihren Kooperationspartnern wird von den Adressaten, den Lehrkräften an den Berliner Schulen positiv angenommen.

Über die zentrale und dezentrale Fortbildung können aktuelle Themen des Schulsports praxisnah zur Umsetzung an den Schulen angeboten werden.

Die bestehenden **Fortbildungs-, Informations- und Beratungssysteme** für Lehrkräfte, die Sport unterrichten, und Fachleitungen sollen erhalten und bei Bedarf weiter ausgebaut werden. Eine sinnvolle Vernetzung mit den Fortbildungssystemen außerschulischer Partner wird angestrebt.

Neben den Schulsportthemen widmen sich die Bereiche Schulsport und Bewegungserziehung, Gesundheitserziehung und Ganztagsschule in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zusammen mit ihren Kooperationspartnern auch Schulthemen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Schulsport stehen.

So wurden aktuell beim Berliner Ganztagsschulkongress 2012 „Ganztage (er)leben – gemeinsam gestalten!“ Varianten zur „Rhythmisierung des Schultags in Ganztagschulen mit und durch Bewegung“ mit vielfältigen Beispielen aus der Praxis vorgestellt. Dabei wurde auch aufgezeigt, welche Zusammenhänge zwischen Rhythmisierung und Bewegung dabei berücksichtigt wurden und welche Auswirkungen sich daraus für die Lehr- und Lernkultur der Schulen ergeben. Diese **Best-Practice-Beispiele** sind eine gute Grundlage für die weitere Qualifizierung der Lehrkräfte an den Ganztagsschulen.

Berlin ist im Ländervergleich nach einer aktuellen Untersuchung der Bertelsmann Stiftung ein Vorreiter bei der Inklusion. Während im Schuljahr 2010/11 bundesweit 22,3 % der verhaltensauffälligen, lern- oder körperbehinderten Schülerinnen und Schüler eine Regelschule besuchen, sind es in Berlin bereits 43,9 Prozent.

Deshalb wird sich zukünftig ein **erhöhter Fortbildungsbedarf** zur Thematik **Inklusion und Schulsport** oder besser **inklusive Schulsport** ergeben. Beim inklusiven Schulsport geht es nicht so sehr um die Kenntnisse verschiedener Behinderungsarten und eine entsprechende sonderpädagogische Förderung des Einzelnen, vielmehr wird jede Schülerin und jeder Schüler, ob mit oder ohne Behinderung, in seiner Individualität betrachtet und entsprechend seinen Fähigkeiten gefordert und gefördert. Beim inklusiven Schulsport geht es um Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, mit Defiziten in der motorischen Leistungsfähigkeit und um chronisch kranke Kinder. Ziel des Unterrichts muss es sein auch sie zur Handlungsfähigkeit im Sport und somit zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu führen.

Verstärkt werden soll auch die **Ausbildung von Schülerinnen- und Schülermentoren**, die bereits mit einzelnen Sportverbänden (u. a. Handballverband Berlin) und der Sportschule des LSB gestartet wurde. Mit dieser Ausbildung sollen jungen Menschen für das bürgerschaftliche Engagement gewonnen, motiviert und qualifiziert werden, damit sie beispielsweise ehrenamtlichen Aufgaben im Sport (u. a. Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter) in Schule und Verein übernehmen können.

3. Außerunterrichtlicher und außerschulischer Sport

Schulsport ist mehr als Sportunterricht. Über den regulären Sportunterricht hinaus besteht die pädagogische Aufgabe und schulische Möglichkeit darin, für alle Schülerinnen und Schüler geeignete Angebote aus dem vielfältigen Handlungs- und Erfahrungsfeld von Bewegung, Sport und Spiel zu machen. Dieser Bereich ist die zweite Säule des Schulsports, die zukünftig in Bezug auf die Ganztagsschulentwicklung eine immer größere Wertigkeit erhalten wird. Sportunterricht und außerunterrichtlicher und außerschulischer Sport sollten möglichst in einem engen Zusammenhang gesehen werden, um zur Qualitätsentwicklung bzw. Qualitätssicherung beizutragen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Im Sportunterricht werden Sportprojekte und außerunterrichtliche Sportangebote vorbereitet.
- Impulse und Einsichten aus dem außerunterrichtlichen Schulsport und der Einbeziehung von Kooperationspartnern wirken auf den Sportunterricht zurück.
- Mit Hilfe des Sportunterrichts und der außerunterrichtlichen Sportangebote werden gemeinsam Teilnahmen an schulsportlichen Wettbewerben für die Schule vorbereitet und angesteuert.

3.1 Schulsportliche Angebote für alle Schüler/innen

Schule als Lern- und Lebensort verknüpft Bildung und Betreuung mit Freizeitgestaltung und außerschulischen Aktivitäten. Dies gilt insbesondere im ganztägigen Schulbetrieb. Sport und Bewegung sind ein elementarer Bestandteil des Bildungsangebots und der Freizeitgestaltung und bedürfen im ganztägigen Schulbetrieb besonderer Aufmerksamkeit. Sie fördern die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen

und schaffen soziale Erfahrungen und Bindungen bei ihnen, die sich positiv auf ihre zukünftige Lebensgestaltung auswirken.

Mit Hilfe von vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten für alle Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, den Bewegungsdefiziten und den im städtischen Raum vorhandenen Einschränkungen bezüglich der Bewegungsräume entgegenzuwirken.

Die Ganztagsschule bietet Chancen, Bewegung und Sport zusätzlich zum dreistündigen Sportunterricht an den Schulen intensiver zu verankern. Rhythmisierung und Gestaltung des Schulalltages mit Bewegung, Spiel und Sport müssen dabei zu einem durchgängigen Prinzip entwickelt werden.

Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sind so zu organisieren, dass sich der Sportunterricht und Bewegungszeiten außerhalb des Unterrichts sinnvoll ergänzen.

Mit der Einrichtung von Sportarbeitsgemeinschaften für sportlich interessierte Schülerinnen und Schüler, der Konzipierung von Sport- und Bewegungsangeboten für heterogene Schülergruppen und der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Schulalltags gibt es vielfältige zusätzliche Angebote zum wöchentlich obligatorischen dreistündigen Sportunterricht an den Berliner Schulen.

Im Schulgesetz sind die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, zusätzliche sportliche Aktivitäten und Angebote im Ganztagsbetrieb der Schulen zu entwickeln und kompetente Partner in diesen Prozess einzubinden. Die Gestaltung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Schulen gelingt am besten in der Zusammenarbeit der Schulen mit erfahrenen Partnern – den Sportorganisationen, Sportvereinen und sonstigen kompetenten Sportanbietern.

Auf der Grundlage folgender Vereinbarungen können die Kooperationen zwischen den Schulen und den Sportvereinen und -verbänden geregelt werden:

- Vereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport und dem Landessportbund über die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein/-verband im Land Berlin vom 27. August 1993 (**Kooperationsprogramm 1993**)
- Rahmenvereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin und dem Landessportbund Berlin e.V., der Sportjugend Berlin über die Zusammenarbeit von Schulen und Sportorganisationen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern vom 4. März 2004 (**Rahmenvereinbarung Ganztagsbetreuung 2004**)
- Vereinbarung zur Beteiligung von Sportorganisationen bei der Durchführung des Ganztagsbetriebes in der Sekundarstufe I vom 22. April 2010 (**Vereinbarung Ganztagsbetrieb Sek I 2010**)

Der Kooperationsvertrag 1993 bildet nach wie vor die Grundlage für die Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und Sportvereinen und Sportverbänden, besonders im Grundschulbereich. Das Kooperationsprogramm „Schule/Verein/Verband“

wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft gefördert und von der Sportjugend Berlin umgesetzt und verwaltet. Bis 2007 standen für das Programm 340.866 € zur Verfügung, ab 2008 wurden die Mittel um 100.000 € erhöht.

Folgende Kooperationsschwerpunkte werden damit unterstützt:

- ***Allgemeine Bewegungs- und Sportangebote***

Darunter fällt ein breites Spektrum von Angeboten im Wettkampf-, Breiten- und Freizeitsport in den unterschiedlichen Sportarten. Es können Schnupperkurse zum Erlernen neuer Sportarten, regelmäßige Sportarbeitsgemeinschaften, Sportkurse für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, Sportangebote für Mädchen, Trendsportarten oder Sportangebote zur gesundheitlichen Prävention offeriert werden. Der Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die Angebote sind jedoch nachhaltig und kontinuierlich mindestens einmal in der Woche und mindestens für ein Schuljahr durchzuführen.

- ***Talentsuche und Talentförderung im Nachwuchsleistungssport***

Im Mittelpunkt dieses Programnteils steht eine vielseitige motorische Förderung, die zum Teil in eine sportartspezifische Grundausbildung und ein Grundlagentraining auf Basis der Rahmentrainingspläne der jeweiligen Sportfachverbände übergehen kann. Zur Förderung der Nachwuchsentwicklung von Schülerinnen und Schülern können in den „Schwerpunktsportarten“ so genannte „Talentnester“ gebildet werden. In den Talentnestern werden talentierte Schülerinnen und Schüler in einer allgemeinen, sportartübergreifenden bzw. auch bereits sportartspezifischen Grundlagenausbildung für das Training in einer Sportart vorbereitet. Die Maßnahmen sollen kontinuierlich bis zu zweimal in der Woche durchgeführt werden.

- ***Sportorientierte Sonderprojekte***

Sonderprojekte sollen im Hinblick auf bestimmte Problemlagen, Themen und Schwerpunkte den Schul- und Vereinssport unterstützen. Im Zentrum der Zusammenarbeit können zum Beispiel sportorientierte Projekte der Gewaltprävention oder sozialen Integration, die Förderung von Sozialkompetenz oder ein Modellprojekt zu Bewegung und gesunder Ernährung stehen. Die Projekte sollen gemeinsam von der Sportorganisation und der Schule entwickelt werden. Diese Projekte erhalten eine zeitlich begrenzte Unterstützung.

Der Erfolg des Kooperationsprogramms lässt sich an der Statistik ablesen. Das Gesamtergebnis zeigt, dass der Zuspruch nach wie vor sehr groß ist. Jährlich gibt es aber auch eine Vielzahl von Anträgen, die auf Grund der vorhandenen Haushaltssituation nicht realisiert werden können.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Maßnahmen	485	489	660	730	712	749
Beteiligte Schulen	279	263	314	330	312	316
Beteiligte Sportvereine/verbände	175	175	204	210	195	197

Abb. 7 Statistik Kooperation Schule/Verein

Bei der bezirklichen Übersicht der Kooperationsmaßnahmen fällt auf, dass nach wie vor ein größeres Ungleichgewicht zwischen den einzelnen Bezirken besteht. Ursachen dafür liegen sowohl in „Leistungsfähigkeit“ von Sportvereinen, den Schulen in den Zeiten des Ganztages (bis 16.00 Uhr) Kooperationen anzubieten als auch an der vorhandenen Sportstättensituation in den Bezirken.

Sportvereine und -verbände		Bezirk	Bewegungs-angebote	Talent-suche	Sonder-projekte	Gesamt
Gesamt: Verbände Vereine	197 3 194	Charlottenburg-Wilmersdorf	55	2	1	58
		Friedrichshain-Kreuzberg	27	5	1	33
		Lichtenberg	52	20	1	73
		Marzahn-Hellersdorf	54	12	0	66
		Mitte	51	3	0	54
Sportarten / Bewegungsangebote	61	Neukölln	27	2	0	29
		Pankow	138	25	0	163
		Reinickendorf	44	9	1	54
		Spandau	32	4	1	37
		Steglitz-Zehlendorf	67	4	2	73
Schulen	316 285 31	Tempelhof-Schöneberg	34	1	1	36
		Treptow-Köpenick	55	16	1	72
		Bezirksübergreifend	0	0	1	1
		Gesamt	636	103	10	749

Abb. 8 Bezirklich Übersicht Kooperationsmaßnahmen Schule/Verein 2011

Eine detaillierte Übersicht der einzelnen Kooperationsmaßnahmen der Berliner Schulen mit den Sportvereinen/-verbänden auf der Grundlage der Kooperationsprogramme 1994 und 2004 kann der **ANLAGE 3** entnommen werden.

Jährlich werden über dieses Kooperationsprogramm ca. 28.000 Schülerinnen und Schüler betreut.

Der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen kommt für die Zukunft bei der weiteren Ausgestaltung der Ganztagschule im Interesse beider Partner aus unterschiedlichen Gründen eine immer größere Bedeutung zu. Die Berliner Sportvereine sind wichtige Kooperationspartner für Schulen in der Ganztagsbetreuung der Schülerinnen und Schüler.

Hierbei sind besonders der Landessportbund Berlin und die Berliner Sportverbände gefordert, im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/innen und Trainern/innen sicherzustellen, dass diese über ausreichende Kenntnisse verfügen, um einer Schülerschaft mit heterogenen Sportinteressen motivierende und differenzierende Bewegungs- und Sportangebote unterbreiten zu können, ergeben sich erhöhte pädagogische Anforderungen an die Übungsleiter und Trainer, besonders unter folgenden Aspekten:

Umgang mit

- altersgemischten, gemischtgeschlechtlichen und interkulturellen Gruppen
- heterogenen, sportbezogenen Interessen und Einstellungen
- heterogenen motorischen und körperlichen Voraussetzungen

Eine aktuelle Statistik der Kooperationen an den Integrierten Sekundarschulen auf der Grundlage der Vereinbarung zur Beteiligung von Sportorganisationen bei der Durchführung des Ganztagsbetriebes in der Sekundarstufe I vom 22. April 2010 stimmt optimistisch. Unter der Berücksichtigung der erst seit zwei Jahren vollzogenen Entwicklung dieser Schulart in Berlin kann ein positives Fazit gezogen werden.

Von den in Berlin bestehenden 118 Integrierten Sekundarschulen sind bisher 53 Schulen (44,9 %) eine Kooperation mit einem Sportverein eingegangen. Auf dieser Grundlage bestehen gegenwärtig 106 Kooperationsangebote. 12 Schulen (10,1 %) planen für das kommende Schuljahr den Abschluss eines Kooperationsvertrages und 14 Schulen (26,4 %) von den 53 Schulen wollen ihre bereits bestehenden Kooperationen erweitern. Der Landessportbund Berlin beabsichtigt, eine Ausweitung der Kooperationen über den Einsatz von Koordinationsstellen noch besser zu unterstützen.

Eine Übersicht über die einzelnen Kooperationsbeziehungen der Integrierten Sekundarschulen kann der **ANLAGE 4** entnommen werden.

Unabhängig von den bestehenden Kooperationsprogrammen „investieren“ nach wie vor auch viele Schulen im Rahmen ihrer vorhandenen Möglichkeiten in Sport- und Bewegungsangebote für Schülerinnen und Schüler. Sie richten Sportarbeitsgemeinschaften (Sport-AG) ein. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften werden die Schülerinnen und Schüler auf Wettbewerbe des Schulsport-Wettkampfprogramms vorbereitet, aber es besteht auch die Möglichkeit der Bewegungsförderung für Kinder mit Bewegungsdefiziten und der Einrichtung von Sport- und Bewegungsangeboten für spezielle Zielgruppen.

Schulart	Anzahl Schulen	Anzahl Sport-AG's	Anzahl Schüler/innen
Grundschule	123	295	5.260
Integrierte Sekundarschule	71	299	4.790
Gymnasium	52	181	2.936
Schulen mit sonderpäd. Förderschwerpunkt	18	48	561
Private Schulen	26	78	1.397
Gesamt	290	901	14.944

Abb. 9 Übersicht Sportarbeitsgemeinschaften (fakultativer Unterricht) im Schuljahr 2011/12

Schulstufe	Anzahl Schüler/innen
Grundstufe (Klasse 1 bis 6)	7.283
Mittelstufe (Sek I)	6.419
Oberstufe (Sek II)	1.242
Gesamt	14.944

Abb. 10 Übersicht Sportarbeitsgemeinschaften (fakultativer Unterricht) in den Schulstufen im Schuljahr 2011/12

Die Gesamtübersicht ist dem Bericht als **ANLAGE 5** beigelegt.

Die Anzahl der angebotenen Sportarbeitsgemeinschaften an den Berliner Schulen und die Teilnahmezahlen sind positiv einzuschätzen, zeigen sie doch, dass Schulen mit den ihnen zur Verfügung stehenden eigenen Ressourcen Einfluss auf vielfältige Sport- und Bewegungsangebote für ihre Schülerinnen und Schüler nehmen können.

Bildungsverwaltung hat in den letzten Jahren ein aus ESF- und Landesmitteln finanziertes Programm initiiert, um **Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen** verstärkt zu etablieren. Das Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ ist eine intensive und systematische Kooperation von Schule und Jugendhilfe im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung und den Schulerfolg aller Schülerinnen und Schüler. Es geht um die Weiterentwicklung von Bildungsangeboten und -formen vor allem für benachteiligte Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören u. a. Hilfen zur Bewältigung schulischer Anforderungen, beim Übergang in weiterführende Schulen und zur Erlangung der Ausbildungsreife. Mit dem Programm wird mehr Bildungsgechtigkeit verwirklicht.

Die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH (GSJ) wurde als Trägerin des Einsatzes von Sozialarbeitern an 14 Schulstandorten in acht Bezirken ausgewählt. Besondere Merkmale der Schulsozialarbeit der GSJ sind Förderung sozialer Kompetenzen mittels Sport und die Einbeziehung von Eltern, Lehrern, Jugendamt und anderen Partnern.

Die Mobilen Teams der GSJ,

- Mobiles Team Freizeitsport,
- Mobiles Team Streetball,
- Mobiles Team Erlebnisräume,

sind vielfältig an der Schnittstelle von Sportvereinen, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen tätig und unterstützen die Schulen bei sportlichen Projekten für ihre Schülerinnen und Schüler.

Als ehrenamtlicher Mitorganisator oder Helfer werden die Schülerinnen und Schüler unter pädagogischer Anleitung aktiv durch die mobilen Teams in die Projektarbeit einbezogen. Auf diese Weise sind z. B. bereits zahlreiche Verbesserungen von Schulen und von Wohnumfeldern mit Klettertürmen, Boulderwänden, BMX-Parcours oder Skating-Rampen entstanden, die für neue Bewegungsaktivitäten der Schülerinnen und Schüler sorgen.

Folgende bewegungsförderliche Konzepte und Maßnahmen werden aktuell, insbesondere im Rahmen des „**Landesprogramms gute gesunde Schule**“ an Berliner Schulen zur Rhythmisierung des Ganztags umgesetzt und sind Bestandteil der vielfältigen Bewegungs- und Sportangebote:

- „NIKKY“ - Bewegungshits für Klasse Kids in Zusammenarbeit mit der Innungskrankenkasse Berlin-Brandenburg (IKK Berlin-Brandenburg)
- „Muuvit“ - ein Online-Bewegungsprogramm

- „Bewegungsförderlicher Unterricht auf der Basis von Yoga“

An diesen Programmen nehmen gegenwärtig fast 100 Schulen teil. Gemeinsames Ziel ist es, angeleitete und freie Bewegungsangebote als Bestandteil des Unterrichts und des Schultages zu etablieren. Diese Programme beruhen auf der Erkenntnis, dass Gesundheit als Voraussetzung und Ergebnis eines gelingenden Bildungs- und Erziehungsprozesses angesehen wird.

Gemeinsam mit der Unfallkasse Berlin und Bildungsverwaltung wurden unter **Einbeziehung von neuen Kooperationspartnern aus dem gewerblichen Sport** (z.B. „Funpool - Das Sportnetzwerk“ mit seinem „Weg vom Sofa Guide“) den Schulen für Projekt- und Wandertage interessante außerschulische Sport- und Bewegungsangebote unterbreitet, die von den Schulen mit großem Interesse aufgegriffen wurden und werden.

Fazit und Ausblick

An den Berliner Schulen bestehen vielfältige Möglichkeiten, die Qualität des Schulsports durch außerunterrichtliche und außerschulische Sport- und Bewegungsangebote zu sichern. Gemeinsam mit engagierten Kooperationspartnern werden den Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage der vorhandenen Kooperationsprogramme und -vereinbarungen auf die Schülerinteressen ausgerichtete Sport- und Bewegungsmöglichkeiten angeboten.

Die eingegangenen Kooperationsbeziehungen tragen zur Öffnung der Schulen bei und wirken sich positiv auf das Schulklima aus. Ein Bewegungs- und sportfreundliches Schulklima ist eine Voraussetzung für die Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Schulen. Im Rahmen des Ausbaus der Ganztagsschule wird der außerunterrichtliche Schulsport an Bedeutung gewinnen. Die Ganztagsschule bietet genügend Chancen, Bewegung und Sport zusätzlich zum Sportunterricht im Schulalltag intensiver zu verankern.

Die Sportorganisationen stehen vor einer veränderten Schul- und Lebenswirklichkeit, die Chancen und Risiken birgt. Besonders die Sportvereine müssen auf den Wandel reagieren, wenn sie ihre Zukunftsperspektiven sichern und entwickeln wollen. Sie sind aufgefordert, im Rahmen ihrer organisatorischen und fachlichen Möglichkeiten sowie ihrer personellen Kapazitäten an den Ganztags- und Betreuungskonzepten der Schulen außerhalb des Unterrichts mitzuwirken. Die Sportvereine sind auf- und herausgefordert, sich auf die schulischen Veränderungen und die Freizeitkultur der Kinder und Jugendlichen einzustellen. Dazu brauchen die Sportvereine die Unterstützung der Schulen, aber die moderne Schule auch die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen.

Der Senat will in den nächsten Jahren die Schulen und Vereine bei der Entwicklung neuer Kooperationsformen unterstützen, da hiervon nicht nur die Schulen, sondern auch die Vereine deutlich profitieren (vgl. Koalitionsvereinbarung 2011-2016).

Verstärkt müssen Möglichkeiten geschaffen werden, auch diejenigen Schülerinnen und Schüler an Bewegung und Sport heranzuführen, die auf Grund ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft einen schwierigen Zugang zu Bewegung und Sport haben. Dabei muss mit niederschwelligen Sport- und Bewegungsarrangements verstärkt versucht werden, Schwellenängste und Zugangsbarrieren abzubauen. Integration durch Sport, besonders für Mädchen mit Migrationshintergrund, wird zukünftig eine große Herausforderung für den Schulsport sein.

Für Sportanlagen auf Schul- und Sportstandorten sind von 2006 bis 2010 insgesamt 95,212 Mio. € investiert worden. Für das vermehrte Sport- und Bewegungsangebot ist die Bereitstellung von ausreichenden Sportstättenkapazitäten erforderlich. Hierbei bedarf es einer verbesserten Abstimmung von Schul- und Vereinsangeboten. Die Sportvereine möchten dabei abgesichert wissen, dass Schülerinnen und Schüler trotz Ganztagschule Vereinsaktivitäten im Übungs- und Trainingsbetrieb schulübergreifend wahrnehmen können. Das bedarf eines verstärkten Verständigungsprozesses, der gemeinsam zwischen den Kooperationspartnern verfolgt werden muss.

3.2 Schulsportwettbewerbe

Schulsportwettbewerbe bieten mit ihren unterschiedlichen Ausrichtungen, Strukturen und Leistungsanforderungen allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr sportliches Können und ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und sich im Wettkampf zu messen. Wettbewerbe erzeugen Emotionen. Jeder möchte gewinnen, aber alle Schülerinnen und Schüler müssen auch lernen, mit Sieg und Niederlage umzugehen. Es geht bei aller Bereitschaft, sein Bestes zu geben, um mehr als nur Platzierungen. In Schulsportwettbewerben spielen Fairness, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz eine wichtige Rolle.

Schulsportliche Wettbewerbe sind eine Bestätigungsmöglichkeit für die gute Arbeit, die in den Schulen im Schulsport in Kooperation mit den Sportvereinen geleistet wird, sie tragen zur schulischen Identifikation der Schülerinnen und Schüler und zur positiven schulischen Außendarstellung bei.

In Berlin gibt es für alle Schülerinnen und Schüler aller Schularten über 130 schulsportliche Wettbewerbs-, Veranstaltungs- und Projektangebote, die sowohl breiten- als auch leistungssportlichen Interessen entgegenkommen und Möglichkeiten für eine regelmäßige sportliche Betätigung bieten. Attraktive schulsportliche Wettbewerbe im Rahmen von Großsportveranstaltungen in der Sportmetropole Berlin und der Bundeswettbewerbe der Schulen JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA (JTFO) und JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS (JTFP), spielerische Grundschul-Wettbewerbe, behindertengerechte Bewegungsangebote, die Bundesjugendspiele und Sportabzeichen-Wettbewerb verdeutlichen die breite Angebotspalette für die Berliner Schulen. Ergänzt werden die Angebote durch regionale Wettbewerbe in den Bezirken und interne Schulwettbewerbe.

200.000 Schülerinnen und Schüler aus allen 12 Bezirken beteiligen sich jährlich an den Schulsport-Wettbewerben. Dies ist nicht nur ein deutliches Zeichen für die Sportbegeisterung der Schülerinnen und Schüler, sondern insbesondere auch für die Bereitschaft der Lehrkräfte, sich über ihre vielfältigen unterrichtlichen Verpflichtungen hinaus für die Kinder und Jugendlichen zusätzlich zu engagieren. Ohne dieses En-

gagement und die Unterstützung der mit den Schulen kooperierenden Sportvereine wäre all dies nicht machbar.

Schulsport-Wettkampfprogramm

Das jährliche Schulsport-Wettkampfprogramm in Berlin für die Berliner Schülerinnen und Schüler zeichnet sich durch eine umfangreiche Angebotspalette aus und ist im Ländervergleich das vielfältigste Programm.

Das erfolgreiche Schulsport-Wettkampfprogramm ist auch ein „Markenzeichen“ der Sportmetropole Berlin und die immer wieder gesuchten, geplanten und vollzogenen Einbindungen von schulsportlichen Wettbewerben in die in Berlin stattfindenden nationalen und internationalen Großsportveranstaltungen erzeugt eine positive Öffentlichkeitswahrnehmung des Berliner Schulsports. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an diesen „Sportevents“ erzeugt eine zusätzliche positive Motivation und wird an den Schulen vielfach gemeinsam mit den Eltern und den kooperierenden Sportvereinen vorbereitet und organisiert.

Diesbezüglich sind folgende erfolgreiche Schulsportwettbewerbe mit einer hohen Teilnehmerzahl herauszustellen:

- MINI-MARATHON im Rahmen des Berlin-Marathons (seit 1989);
- ISTAF-Schülerstaffel beim Internationalen Stadionsportfest (seit 2001);
- Mädchenlauf beim Berliner Frauenlauf (seit 1999);
- „Fitteste Grundschulklasse Berlins“ im Zusammenhang mit der Turn-Europameisterschaft 2011;
- MINI-WM im Mädchenfußball im Umfeld der FIFA-Frauen-WM 2011;
- Leichtathletik WM-Schulcamp, „Leichtathletik in der Stadt“ und MINI-WM der Leichtathletik im Vorfeld und während der IAAF-Leichtathletik-WM 2009;
- Handball MINI-WM in der Zeit der Handball-WM der Männer 2007 in Deutschland;
- Fußball MINI-WM in Vorbereitung der FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006.

Am Beispiel des MINI-MARATHON kann sehr deutlich die Popularität dieser schulsportlichen Wettbewerbe an den kontinuierlich gewachsen Teilnehmerzahlen nachgewiesen werden. Aus organisatorischen und Sicherheitsgründen gibt es diesbezüglich in den letzten Jahren Teilnahmebeschränkungen.

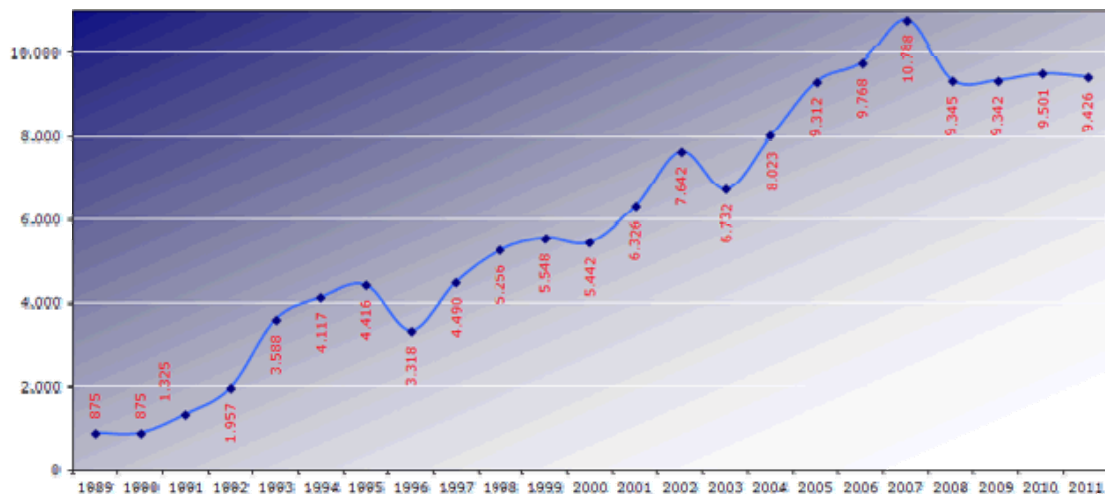


Abb. 11 Entwicklung der Teilnehmerzahlen beim MINI-MARATHON

Für die Vielfalt und die Motivation der Schülerinnen und Schüler sind aber die Wettbewerbsangebote wichtig, die nicht die Medienaufmerksamkeit erreichen wie die zuerst genannten. Trotzdem sind sie wichtig. Sie erweitern die Angebotspalette und eröffnen Schülerinnen und Schülern weitere Möglichkeiten sich mit ihrem sportlichen Können und ihren Interessen und Neigungen mit anderen zu messen.

Zu diesem Angebot zählen u.a.:

- Beach-Handball-Turnier der Berliner Schulen;
- Langstreckenschwimmen „Rund um Scharfenberg“ seit 40 Jahren und mit fast 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern;
- Orientierungswandern der Berliner Grundschulen mit über 8.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern;
- „Pinguinpokal“ im Eisschnelllaufen;
- Pokalturnen für Grundschulen;
- Ruderregatten und Ruderergometerwettkampf der Berliner Schulen;
- Schachturniere der Berliner Schulen für fast 1.000 Schülerinnen und Schülern;
- Schulsportwettbewerbe der Beruflichen Schulen;
- Staffelspielfeste „Sport – Spiel – Spaß“ und Schwimmwettkampf „Bei Neptun zu Gast“ für Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten mit ca. 4.000 Schülerinnen und Schülern;
- Staffeltag der Berliner Schulen mit über 8.000 Schülerinnen und Schülern;
- Tennis-Kleinfeldturnier;
- Tischtennis-Rundlaufturnier.

Drei schulsportliche Wettbewerbe haben in den letzten Jahren durch die Unterstützung von Sponsoren eine besonders gute Entwicklung genommen. Mit der finanziellen Unterstützung der Sponsoren konnten die folgenden Wettbewerbe zu qualitativ hochwertigen „Schulsportevents“ entwickelt werden. Sie werden von den Berliner Schulen in allen Bezirken sehr gut angenommen.

- Vattenfall-Schul-Cup

Crosslauf und Basketball mit 25.000 Teilnehmern/innen

- **Drumbo-Cup**
Europas größtes Hallenfußballturnier für Schülerinnen und Schüler der Berliner Grundschulen mit über 350 Schulmannschaften, davon fast 100 Mädchenmannschaften
- **School Finals Berlin**
Jährliche Streetballturnierserie seit 1994 mit über 700 Teams

Zum wichtigsten Bestandteil der schulsportlichen Wettbewerbe in Berlin zählt natürlich der Bundeswettbewerb der Schulen **JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA** (JTFO).

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

JTFO ist ein Schulsportwettbewerb, in dem jährlich Landes- und Bundessieger in 16 Sportarten ermittelt werden. Unter dem Dach der Deutschen Schulsportstiftung wirken die 16 Kultusbehörden aller Länder, der Deutsche Olympische Sportbund und seine am Bundeswettbewerb beteiligten 15 Sportfachverbände gemeinsam an der Planung und Durchführung von JTFO mit. Die Kommission JTFO der Deutschen Schulsportstiftung unter dem gegenwärtigen Vorsitz von Berlin ist für die Planung, Durchführung und Weiterentwicklung dieses größten bundesweiten Jugendsportevents in Deutschland verantwortlich. Der Schulmannschaftswettbewerb JTFO basiert auf einem bundeseinheitlichen Wettkampfsystem. Der Wettbewerb ist in nach Altersstufen geordneten Wettkampfklassen unterteilt und unterscheidet zwischen einem Standard- und einem Ergänzungsprogramm. Die Schirmherrschaft über den Bundeswettbewerb hat der jeweils amtierende Bundespräsident. Für die beiden Bundesfinalveranstaltungen, für die sich jährlich 8.000 Schülerinnen und Schülern qualifizieren und die seit 1969 in Berlin stattfinden, hat der Regierende Bürgermeister von Berlin die Schirmherrschaft inne.

Über 32.000 Berliner Schülerinnen und Schüler beteiligen sich jährlich an diesem leistungsorientierten Wettbewerb.

Statistik Winter / Frühjahr 2010
Standard- und Ergänzungsprogramm

Sportart Land	Badminton	Basketball	Geräteturnen	Handball	Judo	Skilanglauf	Tischtennis	Volleyball	GESAMT Mannschaften	GESAMT Teilnehmer
Baden-Württemberg	421	431	884	1.950	288	261	585	1.022	5.840	50.958
Bayern	184	711	415	671	80	233	288	474	3.036	25.972
Berlin	23	230	97	207	43	40	88	277	1.005	8.813
Brandenburg	59	307	49	484	29	0	275	762	1.965	17.874
Bremen	10	28	9	62	1	12	21	19	162	1.474
Hamburg	25	42	15	95	22	37	43	61	340	2.987
Hessen	75	298	180	512	37	16	198	245	1.561	13.930
Mecklenburg-Vorpommern	8	171	5	187	10	0	49	392	822	7.656
Niedersachsen	21	192	49	387	16	13	195	156	1.029	9.427
Nordrhein-Westfalen	354	1.377	173	1.330	114	17	533	918	4.816	43.965
Rheinland-Pfalz	43	129	99	262	44	33	105	128	873	7.738
Saarland	28	33	34	117	6	8	37	41	304	2.729
Sachsen	60	338	157	478	81	39	148	987	2.288	20.510
Sachsen-Anhalt	19	120	8	158	22	4	68	277	676	6.198
Schleswig-Holstein	12	142	113	577	20	13	46	141	1.064	10.196
Thüringen	64	441	58	333	10	2	182	605	1.753	15.849
Anzahl Mannschaften	1.406	4.990	2.343	7.840	821	728	2.841	6.565	27.534	
Anzahl Teilnehmer	11.248	45.409	12.887	86.240	6.568	4.950	19.887	59.085		246.274

Statistik Herbst 2010
Standard- und Ergänzungsprogramm

Sportart Land	Beach-Volleyball	Fußball	Golf	Hockey	Leichtathletik	Rudern	Schwimmen	Tennis	GESAMT Mannschaften	GESAMT Teilnehmer
Baden-Württemberg	275	4.300	52	392	1.723	36	702	694	8.174	92.370
Bayern	102	3.889	160	153	2.430	149	770	398	8.051	91.947
Berlin	243	1.264	22	78	157	331	104	41	2.330	23.750
Brandenburg	98	804	5	11	832	12	137	15	1.914	22.569
Bremen	5	145	1	13	20	45	40	10	279	2.801
Hamburg	56	280	11	84	52	37	6	37	563	5.981
Hessen	30	1.477	21	54	730	234	480	138	3.164	34.606
Mecklenburg-Vorpommern	10	374	3	7	205	2	38	7	706	8.519
Niedersachsen	26	1.464	18	119	269	130	82	83	2.191	25.068
Nordrhein-Westfalen	124	5.233	42	147	1.359	577	1.254	695	9.431	102.606
Rheinland-Pfalz	18	954	24	72	332	69	84	100	1.653	18.789
Saarland	6	360	4	7	73	6	20	37	513	6.047
Sachsen	110	1.194	11	35	1.298	12	557	48	3.263	37.446
Sachsen-Anhalt	6	378	1	17	348	9	11	22	792	9.496
Schleswig-Holstein	21	1.128	10	13	195	64	109	25	1.565	18.552
Thüringen	56	777	3	8	606	0	192	40	1.682	19.721
Anzahl Mannschaften	1.186	24.021	388	1.210	10.687	1.713	4.676	2.390	46.271	
Anzahl Teilnehmer	9.488	307.469	1.940	10.890	128.244	5.815	42.084	14.340		520.268

Abb. 12 Statistik JTFO 2010

Die Gesamtteilnehmerzahlen in Berlin sind trotz sinkender Schülerzahlen in den letzten Jahren konstant. Berlin nimmt bei der Teilnahme an diesem Wettbewerb prozentual bezogen auf die Gesamtschüleranzahl eine vordere Position im Bundesvergleich ein und ist seit Jahren mit mehr als 100 Bundessiegen das erfolgreichste Bundesland.

Die Bundessieger in der Wettkampfklasse II vertreten die Bundesrepublik Deutschland alle zwei Jahre bei den Schulweltmeisterschaften der Internationalen Schulsportförderung (ISF). Auch hier konnten in den letzten Jahren Schulweltmeistertitel in den Sportarten Fußball (Poelchau-Oberschule), Schwimmen und Volleyball (Schul- und Leistungssportzentrum Berlin) sowie Tennis (Poelchau-Oberschule) geholt werden. Die Schulweltmeistertitel und Bundessiege der Eliteschulen des Sports in Berlin sind wichtige Schritte im Hinblick auf die Zielstellung, erfolgreiche Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler zu fördern, die Deutschland erfolgreich bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie bei den Olympischen Spielen vertreten.

Seit 2011 nimmt Berlin auch an dem neu eingeführten Bundeswettbewerb der Schulen JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS (JTFP) teil. Bereits zuvor wurden in Berlin jährlich im Schulsport-Wettkampfprogramm Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler aus den Schulen mit sonderpädagogischem Förder-schwerpunkt erfolgreich angeboten.

JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS

Menschen mit Behinderungen gehören selbstverständlich zu einer Gesellschaft, die die gleichberechtigte Teilhabe, Selbstbestimmung und Entfaltung aller anstrebt. Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen haben in allen Lebensbereichen die gleichen Rechte, auch im Sport. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist der bundesweite Schulsportwettbewerb JTFP unter dem Dach der Deutschen Schulsportstiftung und in Kooperation mit der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ), der Jugendorganisation des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) eingeführt worden. Der Bundeswettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (Körperbehinderte).

Teilnahmeberechtigt sind Mannschaften aus Förderschulen und Mannschaften, die sich aus mehreren Schulen bilden, wenn diese nach den jeweiligen Landesvorgaben z. B. als Integrationsschulen oder im Rahmen des Inklusionsgedankens arbeiten und die Voraussetzungen für eine Teilnahme erfüllen.

Der Wettbewerb wird in folgenden Sportarten ausgetragen:

- Leichtathletik
- Schwimmen
- Tischtennis
- Rollstuhlbasketball

Zukünftig ist der Ausbau des Wettbewerbs auf weitere Förderschwerpunkte wie z. B. Sehen, Hören und Geistige Entwicklung geplant.

Berlin nimmt neben 11 anderen Ländern an der ersten Bundesfinalveranstaltung von JTFP mit drei Schulmannschaften der Carl-von-Linné-Schule und Marianne-Buggenhagen-Schule teil, die sich im Rahmen von Berliner Ausscheidungen von JTFP qualifiziert haben. Die Bundesfinalveranstaltung von JTFP findet 2012 im Bundesleistungszentrum Kienbaum und in Berlin statt, wo in der Max-Schmeling-Halle erstmalig eine gemeinsame Veranstaltung mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bundesfinalveranstaltung von JTFO stattfindet.

In Berlin konnte bei der Entwicklung von JTFP auf die erfolgreiche Arbeit der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ und die gute Kooperation mit dem Behinderten-Sportverband Berlin (BSB) aufgebaut werden.

Eine für die Entwicklung von JTFP in Berlin eingerichtete überregionale Fachkonferenz dieser Schulen beteiligt sich aktiv an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen. Dabei wird auch besonderer Wert auf die Einbeziehung vieler Schülerinnen und Schüler gelegt und so gibt es neben den JTFP-Wettbewerben auch einen Wettbewerb im Brennball (Toulouse-Lautrec-Brennball-Cup) und im Fußball (Biesalksi-Cup).

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern ALBA Berlin und BSB sowie der materiellen und finanziellen Unterstützung von Sponsoren wurde 2012 erstmalig der Berliner Rollstuhlbasketball-Cup im Rahmen von JTFP erfolgreich ins Leben gerufen, an dem sieben Schulen teilnahmen.

Am Carl-von-Linné-Cup im Schwimmen nehmen nicht nur Berliner Schulen teil, sondern auch Förderschulen aus anderen Bundesländern.

Bundesjugendspiele

Die Bundesjugendspiele in ihrer jetzigen Form bestehen seit 2001. Das Prinzip des Miteinander-Wetteiferns und sich Miteinander-Messens stellt einen wichtigen Bestandteil beim Sporttreiben dar. Den Bundesjugendspielen kommt bei der Realisierung dieser Zielsetzung eine wesentliche Rolle zu. Ihre Attraktivität soll verbessert werden. Deshalb sind neben dem traditionellen Wettkampf der Wettbewerb und der Mehrkampf zum Programm hinzugekommen. Der Wettkampf ist immer noch ein sportartspezifischer Mehrkampf, während der Wettbewerb den Anspruch eines Vielseitigkeitswettbewerbes erfüllt und deshalb verstärkt in den jüngeren Altersklassen zur Anwendung kommen sollte.

Klasse	Alter	1. Wettkampf	2. Wettbewerb	3. Mehrkampf	
1.	6-7	Turnen Schwimmen Leichtathletik	Vielseitigkeits- Wettbewerb der Grundsportarten	Sportart- übergreifender Mehrkampf der drei Grund- sportarten	Primarstufe
2.	7-8				
3.	8-9				
4.	9-10				
5.	10-11	Sportart- spezifischer Mehrkampf			Sek. 1
6.	11-12				
7.	12-13				
8.	13-14				
9.	14-15				
10.	15-16				
11.	16-17				
12.	17-18				
13.	18-19				

Abb. 13 Bundesjugendspiele ab 2001

Bundesjugendspiele sind Pflichtbestandteil des Schulsports und werden in der Regel jährlich durchgeführt. An den Bundesjugendspielen sollen alle Schülerinnen und Schüler der Berliner Schulen teilnehmen.

Um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen, sollten die kooperierenden Sportvereine in die Vorbereitung und Durchführung der Bundesjugendspiele an der Schule ein-

bezogen werden. Mit einem sportlichen und kulturellen Rahmenprogramm können Bundesjugendspiele zu einem Höhepunkt im schulischen Leben gestaltet werden. Seit 2009 können auch Schülerinnen und Schüler mit Behinderung an den Bundesjugendspielen teilnehmen. Die Bewertungskriterien sind so ausgelegt, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung mit einem Faktor multipliziert werden können, der eine Auswertung im Bundesjugendspielprogramm zulässt. Mit dieser Umrechnung können sie die gleiche Bewertung und Auszeichnung (Sieger-, Ehren- oder Teilnehmerurkunde) wie die Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung erhalten. Diese Möglichkeit wird aber leider noch zu wenig in Berlin genutzt. Deshalb gibt es hier Nachholbedarf, der zukünftig durch Fortbildungen auf diesem Gebiet und eine zielgerichtete Popularisierung dieser Möglichkeit der Teilnahme positiv verändert werden soll.

Sportabzeichenwettbewerb

Gemeinsam mit dem LSB Berlin und der BARMER GEK richtet die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft den Sportabzeichenwettbewerb der Schulen in Berlin aus. Dieser Wettbewerb richtet sich an alle Schularten und 2011 haben an diesem Wettbewerb 186 Schulen mit fast 22.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

Die Zahl der im laufenden Wettbewerbsjahr erworbenen Sportabzeichen bzw. erfolgreichen Wiederholungsprüfungen an einer Schule werden in einem Bewertungssystem bezogen auf die Gesamtschülerzahl berechnet und somit wird eine Rangfolge ermittelt, die in drei Kategorien nach Größe der Schulen, unabhängig von der Schulart zu einem Wettbewerbsergebnis führt.

Für jedes abgelegte Sportabzeichen erhält die Schule 0,50 €. Diese Finanzen können die Schulen für die Weiterentwicklung des Schulsports (Schulsportausstattung) selbständig einsetzen. Zusätzlich werden die besten drei Schulen in den einzelnen Wertungsgruppen mit Sonderpreisen (finanziellen Zuwendungen) ausgezeichnet.

Die Teilnahme am Sportabzeichenwettbewerb lohnt sich für die Schulen daher doppelt. Mit der Abnahme des Sportabzeichens im Sportunterricht und im außerunterrichtlichen Schulsport wird den Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit der Einschätzung und Prüfung ihres sportlichen Könnens gegeben und andererseits kann mit der Teilnahme am Wettbewerb ein Teilbeitrag zur Finanzierung der Ausgaben für den Schulsport der eigenen Schule geleistet werden.

Um den Erwerb des Schulsportabzeichens attraktiver zu machen, wurden Trendsportarten wie beispielsweise Inline-Skating und Rope Skipping in das Wettbewerbsangebot integriert. Ab 2013 wird es ein neues Bewertungssystem für das Sportabzeichenprogramm geben.

Fazit und Ausblick

Die Anzahl der schulsportlichen Veranstaltungen und deren Qualität finden sowohl in Berlin bei den Schulen und der Sportöffentlichkeit in Berlin als auch bundesweit vielfach Anerkennung und Lob.

Eine Erweiterung der schulsportlichen Wettbewerbe ist im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel kaum noch möglich. Deshalb gilt es, verstärkt über die Qualitätsentwicklung der einzelnen schulsportlichen Wettbewerbe und Veranstaltungen noch mehr Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern zu motivieren, sich aktiv an den bestehenden Schulsportwettbewerben zu beteiligen.

Die durch die Veränderung des Abiturs an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen auftretenden zeitlichen Belastungen der Schülerinnen und Schüler haben zu einem veränderten Verhalten bezüglich der Teilnahme an Schulsport-Wettkämpfen, besonders in der Sekundarstufe II geführt. Das trifft nicht nur auf die aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu, sondern auch auf die Helfer, Schieds- und Kampfrichter, die zur erfolgreichen Durchführung der Schulsportveranstaltungen unbedingt benötigt werden. Schulen sind nicht mehr so wie in der Vergangenheit bereit, sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte für die Teilnahme als Aktiver, Betreuer, Kampfrichter oder Helfer vom Unterricht freizustellen.

Schulsportliche Veranstaltungen bedürfen einer langfristigen Planung zur Orientierung für die Schulen und die Bereitschaft aller Beteiligten, zum Gelingen der Veranstaltung aktiv beizutragen. Eintägige schulsportliche Veranstaltungen im Bereich der weiterführenden Schulen sind deshalb für alle Beteiligten effizienter als zeitlich über mehrere Tage bzw. Wochen gestreckte Veranstaltungsformate.

Unterstützung erhalten die schulsportlichen Wettbewerbe durch die Kooperation mit dem LSB Berlin und seinen Sportverbänden. Diese Unterstützungsleistungen sind ausbaufähig. Gemeinsame schulsportliche Veranstaltungen können zur Qualitätsentwicklung des Schulsports beitragen.

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Weiterführung schulsportlicher Wettbewerbe in Berlin ist die Aufrechterhaltung der bestehenden Organisationsstruktur des Berliner Schulsports sowohl auf der Berliner Ebene als auch auf der Ebene der Bezirke, auf die im Abschnitt 4 noch eingegangen wird.

Mit der Qualitätssicherung des Schulsport-Wettkampfprogramms werden gute Voraussetzungen für die Suche nach weiteren Sponsoren für diesen Bereich geschaffen, die weiterhin auf der Grundlage der vorhandenen Haushaltsituation aktiv geführt werden muss. Hierzu dient auch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und mit der Internetseite „Wir bewegen Berlin“ des LSB besteht für die Popularisierung schulsportlicher Aktivitäten (www.schulsport-berlin.de) eine attraktive Möglichkeit, die weiter genutzt und ausgebaut werden soll, um die Schulen, die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Kooperationspartner, aber auch die sportlich interessierten Bürger Berlins und mögliche Sponsoren aktuell über das schulsportliche Geschehen in Berlin zu informieren (Abb. 14.).



Abb. 14 Berliner Schulsport im Internet

4. Organisationsgefüge und Netzwerk Schulsport in Berlin

Für die dargestellten verschiedenen Bereiche des Schulsports in Berlin und dessen Qualitätssicherung bedarf es einer Koordinierung und Steuerung sowie eines speziellen Netzwerkes unter Einbeziehung der an den Berliner Schulen für den Bereich verantwortlichen Sportlehrerinnen und Sportlehrern, von wissenschaftlichen Einrichtungen, der Kooperationspartner (LSB mit seinen Sportverbänden und -vereinen) und von Sponsoren für den Schulsport, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, des Olympiastützpunktes Berlin und der Partner in den Bundeswettbewerben JTFO und JTFF.

Damit soll abgesichert werden, dass die gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports von 2007 in Berlin weiterhin erfolgreich umgesetzt werden und noch vorhandene Schwierigkeiten auf diesem Gebiet verringert werden.

4.1 Organisation des Schulsports

In der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft koordinieren im Bereich Schulsport und Bewegungserziehung sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (darunter zwei Verwaltungskräfte und drei abgeordnete Lehrer) den Schulsport in Berlin.

Darüber hinaus stehen für die Umsetzung der Aufgaben im Schulsport im Schuljahr 2011/12 aktuell 174 Ermäßigungsstunden (6,7 Stellen) zur Verfügung, die auf 71 Lehrkräfte verteilt sind.

Für die regionale Fortbildung sind in den Bezirken zur Aufgabenerfüllung im schulsportlichen Bereich 96 Ermäßigungsstunden (3,8 Stellen) zum Einsatz gebracht worden.

Für das bestehende Organisationsgefüge bestimmt die Verwaltungsvorschrift für Fachberaterinnen und Fachberater an der Berliner Schule vom 16. Februar 2010 noch weitere Funktionen:

Schulsportberaterinnen und Schulsportberater

Schulsportberaterinnen und Schulsportberater nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Organisation der Maßnahmen im Schulsport in Berlin
- Koordinierungs- und Beratungsaufgaben im Bereich Schulsport

JTFO-Beauftragte

JTFO-Beauftragte nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit im Schulsportwettkampfprogramm, insbesondere bei den Bundeswettbewerben der Schulen JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA und JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden und -vereinen in der Durchführung von schulsportlichen Wettbewerben

Schulsportobleute

Schulsportobleute gibt es im Schwimmen und in Sportarten mit einem hohen Organisationsaufwand. Neben der bezirklichen Zusammenarbeit mit den Schulsportberaterinnen und Schulsportberatern nehmen sie folgende Aufgaben wahr:

- Als Schwimmobleute insbesondere die Organisation des verpflichtenden Schwimmunterrichts (Grundschule), des Wahlpflichtunterrichts (Sek. I) und des Kursunterrichts (gymnasiale Oberstufe) in der Region
- Als Obleute für Basketball, Fußball, Handball und Rudern insbesondere die Organisation und Durchführung von schulsportlichen Veranstaltungen auf regionaler und gesamtstädtischer Ebene für die Sportarten Basketball, Fußball, Handball und Rudern.

4.2 Kooperationen für den Schulsport

In Berlin gibt es verschiedene Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen für den Schulsport, die aber bisher noch nicht organisatorisch gebündelt sind. Sie bestehen hauptsächlich auf Arbeitsebene. Um die benötigte Wertschätzung für den Schulsport in der Öffentlichkeit weiter zu erhöhen, müssen bestehen Kooperationen ausgebaut und verstärkt werden.

So wurde mit dem Projekt Berliner Sportvereine engagieren sich für Bildung „Stark in der Schule“ ein erster wichtiger Schritt für eine mögliche neue Kooperationsform geschaffen. Stärker als bisher müssen neben den bereits bewährten Kooperationspartnern beim LSB, der Sportjugend, den Sportverbänden und den Sportvereinen in die Kooperation für den Schulsport

- interessierte Krankenkassen,
- der Sportlehrerverband,
- Schüler- und Elternvertretungen,
- Partner aus der Wirtschaft,
- Einzelpersonlichkeiten aus Politik und Sport

einbezogen werden.

Nur mit einer breiten Öffentlichkeit können die zukünftigen Herausforderungen bei der Qualitätssicherung des Schulsports erfolgreich bewältigt werden. Eine geeignete institutionelle Vereinigung dafür zu schaffen, bedarf weiterer Überlegungen und Diskussionen.

5. Zusammenfassung

Mit den in der Stundentafel verankerten Vorgaben zum Sportunterricht gehört Berlin zu den führenden Bundesländern bei der Umsetzung der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB“. Der Stundenausfall im Fach Sport liegt deutlich unter dem im Bundesdurchschnitt.

Die Berliner Rahmenpläne Sport erfüllen die Ansprüche der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB“ und können im Rahmen der weiteren Lehrplandiskussion bei Bedarf auf neue Erkenntnisse und Erfordernisse angepasst werden.

Die Ausstattung oder Modernisierung der Sportstätten wird trotz der finanziellen Rahmenbedingungen des Haushalts weitergeführt, kann jedoch kaum beschleunigt werden. Fortschritte sind aber eindeutig feststellbar. Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass sich trotz der angespannten Finanzsituation Berlins der bauliche Zustand der vorrangig von Schulen genutzten Sporteinrichtungen durch den zielgerichteten Mitteleinsatz für die Sanierung seit 2005 wesentlich verbessert hat.

Unbestritten gibt es trotz der großen Anstrengungen der letzten Jahre immer noch eine ganze Reihe von Sporteinrichtungen, die zum Teil große Mängel aufweisen und in den kommenden Jahren saniert werden müssen.

Mit Hilfe von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Qualitätssicherung des Schulsports in Berlin wird der Versuch, Schwachstellen aufzuspüren und für die Schulen Handlungsanleitungen zu schaffen, die helfen, den Schulsport in Berlin im Interesse der Schülerinnen und Schüler wirkungsvoller zu nutzen und zu gestalten. Inwiefern in diesen Prozess auch die Schulinspektion einbezogen werden wird, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bestimmt werden.

Der Deutsche Motorik-Test mit seinen Auswertungs- und Interventionsmöglichkeiten kann ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung im Sportunterricht der Grundschule sein. Hierzu bedarf es aber zukünftig einer Verstärkung der Fortbildungsangebote und der Bereitstellung von didaktisch-methodischen Materialien.

Die Ergebnisse des Schwimmunterrichts in Berlin reichen noch nicht aus. Es bedarf einer Qualitätsoffensive und struktureller Veränderungen, um die Qualitätssicherung auf diesem Gebiet wirkungsvoller vorzunehmen.

Das pädagogische Konzept der Sportbetonung erfährt eine hohe Akzeptanz und sollte beibehalten und profiliert werden. Mit der sportlichen Profilbildung und den sportunterrichtlichen Zusatzangeboten an den weiterführenden Schulen sind gute Voraussetzungen für einen gesundheits- und bewegungsfördernden Schulsport für die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Altersbereich gegeben. In allen Bezirken sollten wie bei den Grundschulen auch weiterführende Schulen mit sportlicher Profilbildung entwickelt werden. Sportliche Talente haben vielfältige Möglichkeiten der Entfaltung ihrer Talente und einer systematischen Talentförderung an den Eliteschulen des Sports in Berlin.

Der Fachlehreereinsatz im Fach Sport in Berlin ist besser als der Bundesdurchschnitt und nicht besorgniserregend. Trotzdem muss im Zusammenhang mit dem hohen Durchschnittsalter der Sportlehrkräfte, besonders an den Grundschulen, verstärkt organisatorisch nachgesteuert werden.

Die bestehenden Fortbildungs-, Informations- und Beratungssysteme für die Lehrkräfte, die Sport unterrichten und Fachleitungen sollen erhalten und bei Bedarf weiter ausgebaut werden. Eine sinnvolle Vernetzung mit den Fortbildungssystemen außerschulischer Partner im Bereich Sport wird angestrebt.

An den Berliner Schulen bestehen vielfältige Möglichkeiten die Qualität des Schulsports durch außerunterrichtliche und außerschulische Sport- und Bewegungsangebote zu sichern. Der Senat will in den nächsten Jahren die Schulen und Vereine bei der Entwicklung neuer Kooperationsformen unterstützen, da hiervon nicht nur die Schulen, sondern auch die Vereine deutlich profitieren.

Die jährlich stattfindenden schulsportlichen Veranstaltungen erfahren eine hohe Akzeptanz in Berlin und über Berlin hinaus. Eine Erweiterung der schulsportlichen Wettbewerbe ist im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel kaum noch möglich. Deshalb gilt es, verstärkt über die Qualitätsentwicklung der einzelnen schulsportlichen Wettbewerbe und Veranstaltungen noch mehr Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern zu motivieren, sich aktiv an den bestehenden Schulsportwettbewerben zu beteiligen.

Mit diesem Bericht werden zukünftige Schwerpunktsetzungen aufgezeigt, die mit den engagierten Akteuren im Schulsport erfolgreich vorangetrieben werden sollen. Die handelnden Schulsportberaterinnen, Schulsportberatern, JTFO-Beauftragten und Obleute sollten mit ihren Zielen und Aktivitäten ernst genommen und entsprechend in Entscheidungen einbezogen werden.

Sicher ist, dass die Qualität des Berliner Schulsports auch abhängig von der Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel abhängig ist. Verstärkte Ansprüche nach erhöhten Zuwendungen verbieten sich in der gegenwärtigen Haushaltslage.

Wenn es mit der Hilfe dieses Berichtes an das Abgeordnetenhaus gelingen würde, die gegenwärtigen materiellen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen auch zukünftig zu sichern, beständen für die Zukunft des Schulsports in Berlin positive Erfolgsaussichten.

Sportunterricht in der Sekundarstufe I

Ansichtsexemplar des Schülerfragebogens

HINWEIS: Dieser Fragebogen dient nur zur Ansicht. Zur Online-Befragung gelangen Sie mit Ihrer TAN auf der Startseite des Selbstevaluationsportals <http://sep.isq-bb.de>. Die folgenden Bausteine können zur Zusammenstellung einer Befragung genutzt werden (Stand Schuljahr 2010/11).

Soziales und selbstständiges Handeln

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf diesen Unterricht zu?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Kann ich nicht beurteilen
1. Im Unterricht achtet meine Lehrerin/mein Lehrer darauf, dass wir im Team zusammen arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Meine Lehrerin/mein Lehrer findet es wichtig, dass wir auf andere Schüler/-innen Rücksicht nehmen, Stärkere anerkennen und Schwächeren helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wir erfahren, wie wir in Konfliktsituationen Lösungen herbeiführen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir uns gegenseitig Hinweise zum Üben geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir uns selbstständig korrigieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Im Unterricht werten wir gemeinsam Spiel- und Übungssituationen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Meine Lehrerin/mein Lehrer erwartet von uns, dass wir Regeln und vereinbarte Verhaltensweisen einhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Im Unterricht wenden wir unsere Kenntnisse zum Sichern und Helfen an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Wir organisieren im Unterricht Übungen, Wettkämpfe und Spiele selbstständig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mit Sprache, Wissen und Können situationsangemessen umgehen

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf diesen Unterricht zu?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Kann ich nicht beurteilen
1. Im Unterricht wird unser sportliches Können weiterentwickelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In unterschiedlichen Unterrichtssituationen können wir unsere Bewegungserfahrung erweitern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Im Unterricht wird regelmäßig an der Verbesserung und Vertiefung der Spielfähigkeit gearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Im Unterricht gestalten wir Spiele selbstständig mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Im Unterricht erfinden wir manchmal eigene Spiele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Wir lernen mit Formen der Bewegung und des Spiels kreativ umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Meine Lehrerin/mein Lehrer erwartet von uns, dass wir wissen, wie wir unsere Leistungen verbessern können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die sportartspezifische Fachsprache anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Wir lernen, wie wir mit Sportgeräten und Materialien sachgerecht umgehen müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gesundheit, Fitness, Körpererfahrung

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf diesen Unterricht zu?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Kann ich nicht beurteilen
1. Im Unterricht werden die Themen Gesundheit und Fitness thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Wir sprechen im Unterricht darüber, welche Chancen sich aus dem Sporttreiben für unsere Gesundheit eröffnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Meine Lehrerin/mein Lehrer spricht mit uns über gesundheitliche Risiken bei sportlicher Betätigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Meine Lehrerin/mein Lehrer ermöglicht uns die Präsentation von Bewegungsabläufen und Übungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Meine Lehrerin/mein Lehrer findet es wichtig, dass wir unsere sportlichen Leistungen selbstständig einschätzen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Aus unseren Fehlern sollen wir Schlussfolgerungen für das weitere Üben ziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.



DMT

(Deutscher Motorik-Test)

Erhebung 2011 in Berlin

Kurzbericht zu den Ergebnissen



Mareike Mlynek

IMPRESSUM

Herausgeber

Alle Rechte vorbehalten

© Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15
14195 Berlin

Tel.: 0 30 / 844 166 8 – 0
Fax.: 0 30 / 844 166 8 – 10

Mail: info@isq-bb.de
Internet: www.isq-bb.de

Redaktion

Dr. Wolfgang Wendt

Berlin, Januar 2012

Gliederung

Vorbemerkungen	2
Anlass und Auftrag	
Methodische Anmerkungen	
Abkürzungen	

A Beschreibung der Stichprobe	5
-------------------------------	---

B Ergebnisse	8
--------------	---

Anhang

C Ergänzende Tabellen zum Abschnitt A	17
---------------------------------------	----

D Ergänzende Abbildungen und Tabellen zum Abschnitt B	19
---	----

E Kurzdarstellung des DMT	38
---------------------------	----

Vorbemerkungen

Anlass und Auftrag

Mit dem Deutschen Motorik-Test (DMT) soll das Niveau der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern und Jugendlichen festgestellt werden. Der Anhang enthält eine kurze Beschreibung; weitergehende Informationen unter

<http://www.sport.uni-karlsruhe.de/dmt/>

<http://www.sportwissenschaft.de/>

http://www.sport.uni-karlsruhe.de/dmt/downloads/DMT_Berlin-20.4.2010.pdf

Der DMT wurde erstmals im Schuljahr 2010/2011 an Berliner Schulen eingesetzt. Anhand einer Stichprobe aus 41 Grundschulen wurden mit 2.026 Schülerinnen und Schülern der dritten Jahrgangsstufe die Übungen des DMT durchgeführt und die Ergebnisse festgehalten. Daraus resultierte ein Datensatz, der dem ISQ mit dem Auftrag zur Auswertung übergeben wurde. Folgende Leitfragen sollten zugrundegelegt werden:

1. Wie stellt sich die Leistungsfähigkeit in den Ergebnissen der einzelnen Testübungen und in der Gesamtbewertung dar?
2. Gibt es Zusammenhänge zwischen der BMI-Ausprägung und den Ergebnissen in den einzelnen Tests sowie dem Gesamtergebnis zur Leistungsfähigkeit?
3. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den Ergebnissen der einzelnen Tests und in der Gesamtbewertung der Leistungsfähigkeit?
4. Wie ist die Verteilung der Mädchen und Jungen über die Leistungsklassen in den einzelnen Tests und im Gesamtergebnis?
5. Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse: Wie stark unterschieden sich die Bezirke sowie die Schulen untereinander (Maßstab: Gesamtleistungsfähigkeit)?
6. Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen aus den Übungen zur Koordination einerseits (Test 2 *Balancieren rückwärts*, Test 3 *Seitliches Hin- und Herspringen*) und den Ergebnissen aus den Übungen zur Kraftausdauer andererseits (Test 4 *Rumpfbeuge*, Test 5 *Liegestütz*)?
7. Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße, Körpergewicht und Alter einerseits und den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits?

Im Hauptteil wird zunächst die Stichprobe beschrieben, um anschließend die aus den Leitfragen entstandenen Tabellen und Grafiken vorzustellen und kurz zu kommentieren. Dies erlaubt einen ersten Einblick, der anhand des zusätzlichen Materials im Anhang vertieft werden kann. Auf die dort zusammengestellten zusätzlichen Tabellen und Abbildungen wird mit Nachdruck verwiesen.

Methodische Erläuterungen

Zum Begriff der Korrelation

Korrelationskoeffizienten nehmen Werte zwischen -1 und +1 an. Die Größe des Koeffizienten ist ein Gradmesser der Stärke des Zusammenhanges, das Vorzeichen beschreibt dessen Richtung (gleichsinnig proportional (je größer das eine, desto größer das andere) oder umgekehrt proportional). Die Koeffizienten dürfen nicht als Prozentwerte missinterpretiert werden. Faustregel für deren Größe in den Tabellen dieses Berichts ist: Sind sie dem Betrag nach größer als .10, so sind sie statistisch signifikant von Null verschieden, was nicht heißt, dass auch ein inhaltlich bedeutsamer Zusammenhang vorliegt. Bei vielen Korrelationskoeffizienten ist es wahrscheinlich, dass einige durch Zufall verschieden von Null sind, ohne dass dies eine reale Grundlage hat. In jeder Tabelle ist zu versuchen, Muster herauszufinden, Konstellationen, die inhaltlich plausibel sind.

Rohwerte und Leistungsklassen

Die Rohwerte der Tests, die z.B. beim Laufen in Sekunden gemessen werden, können in sog. Leistungsklassen umgerechnet werden, von denen es fünf gibt (*weit unterdurchschnittlich bis weit überdurchschnittlich*). Die Umrechnung in Leistungsklassen erfolgt in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter, adjustiert demnach die Rohwerte in Bezug auf diese beiden Merkmale. Daher sind die Aussagen, die anhand von Leistungsklassen getroffen werden, prinzipiell anders als jene, denen Rohwerte zugrundeliegen. Das hat zur Folge, dass Zusammenhänge zwischen Leistung und Geschlecht bzw. Alter nicht anhand von Leistungsklassen überprüft werden können, sondern dass die Rohwerte herangezogen werden müssen.

Leistungsklassen in den Einzeltests und in der Gesamtwertung

Am Ende des Abschnitts D im Anhang wird auf der Grundlage des dort dargestellten Ergebnisses angeregt zu prüfen, wie weit die Bildung der Leistungsklassen in den Einzeltests konsistent ist mit der Bildung der Leistungsklassen für die Gesamtbewertung.

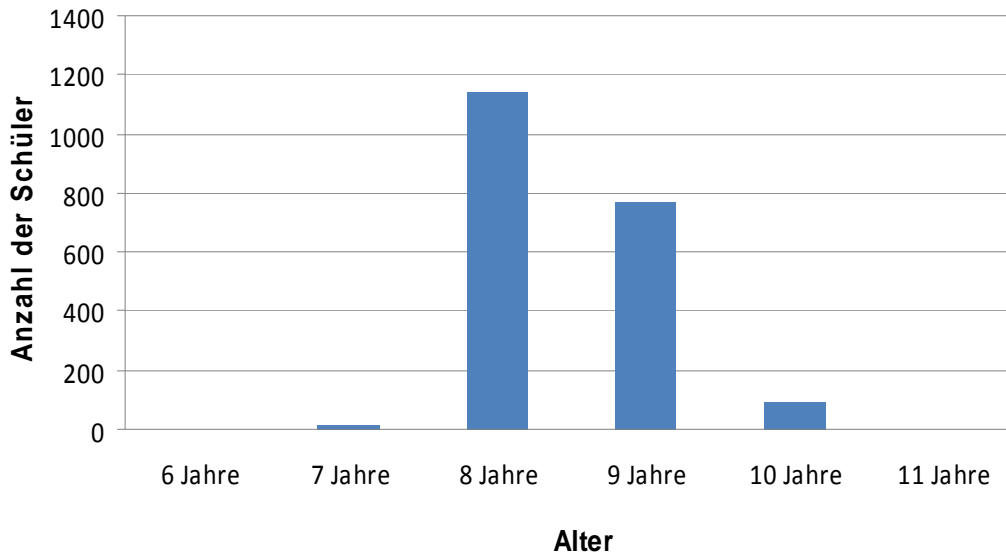
Abkürzungen

BMI	<p>Body Mass Index: Maßzahl für die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen in Relation zur Körpergröße. In der vorliegenden Untersuchung werden fünf Typen unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • BMI-Typ 1 Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße als stark untergewichtig • BMI-Typ 2 Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße als untergewichtig • BMI-Typ 3 Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße als normalgewichtig • BMI-Typ 4 Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße als übergewichtig • BMI-Typ 5 Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße als adipös
LK	<p>Leistungsklasse: Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses in Abhängigkeit vom Alter und Geschlecht eines Kindes anhand von fünf Leistungsklassen (weit unterdurchschnittlich, unterdurchschnittlich, durchschnittlich, überdurchschnittlich, weit überdurchschnittlich)</p> <ul style="list-style-type: none"> • LK1 Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses als weit unterdurchschnittlich • LK2 Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses als unterdurchschnittlich • LK3 Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses als durchschnittlich • LK4 Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses als überdurchschnittlich • LK5 Bewertung des erreichten Ergebnisses eines Tests bzw. des Gesamtergebnisses als weit überdurchschnittlich
m	männlich
Test 1	20-Meter-Sprint
Test 2	Balancieren rückwärts
Test 3	Seitliches Hin- und Herspringen
Test 4	Rumpfbeuge
Test 5	Liegestütz
Test 6	Sit-ups
Test 7	Standweitsprung
Test 8	6-Minuten-Lauf
w	weiblich

A Beschreibung der Stichprobe

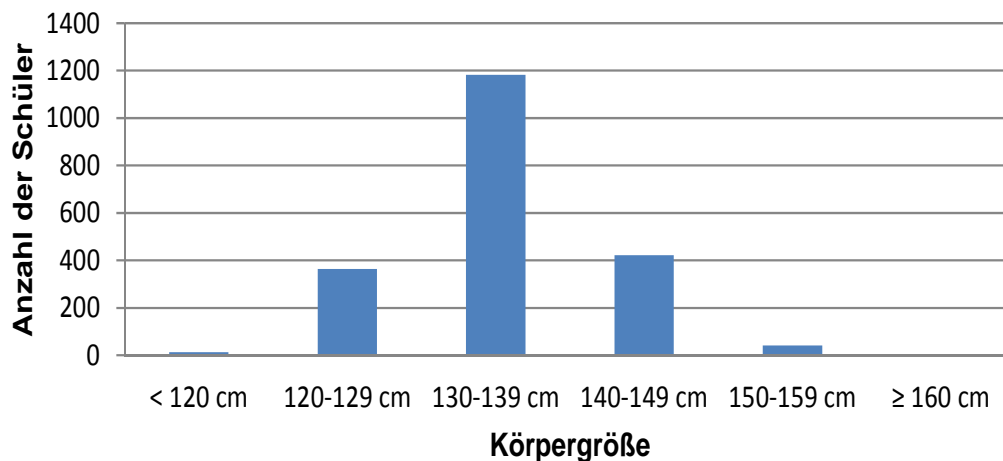
An der Datenerhebung nahmen 41 Berliner Grundschulen mit 108 Klassen aus elf Berliner Bezirken teil. Die Stichprobe umfasste 2 026 Schülerinnen und Schüler der 3. Jahrgangsstufe, davon 983 Mädchen (48,5%) und 1043 Jungen (51,5%).

A-1 Abbildung: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter. (Basis: Tabelle C-1.)



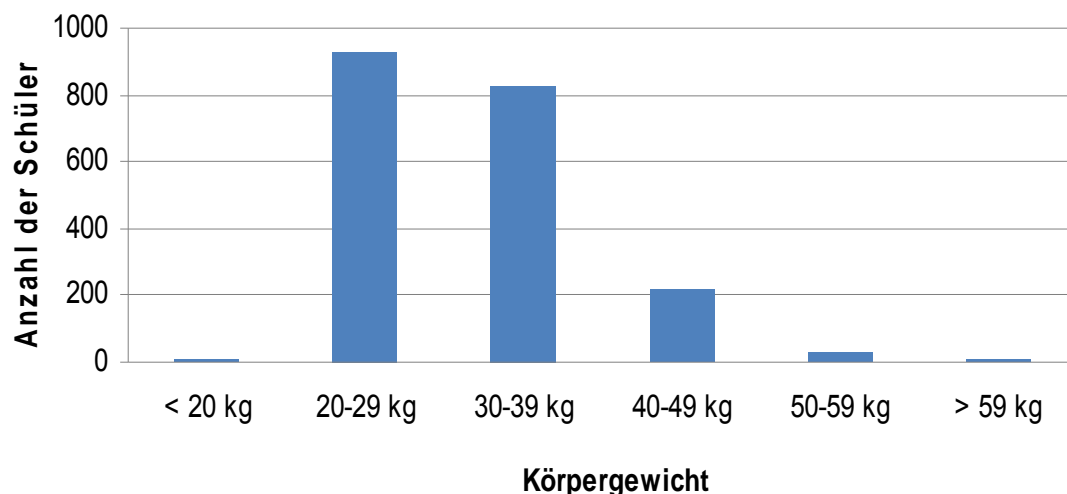
Die meisten der beteiligten Schüler/-innen waren 8 oder 9 Jahre alt, rund 95%. Bei knapp einem Prozent der Kinder lag das Alter mit 6 oder 7 Jahren darunter, bei etwa 4% darüber. Die Mädchen waren im Schnitt 8,5 Jahre alt. Das mittlere Alter der Jungen lag ebenfalls bei 8,5 Jahren. 58% der Mädchen waren 8 Jahre alt, 37% 9 Jahre; die entsprechenden Werte für die Jungen lauten 56% und 40%. Hinsichtlich der Altersverteilung unterschieden sich die beiden Gruppen nur minimal.

A-2 Abbildung: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Körpergröße. (Basis: Tabelle C-2.)



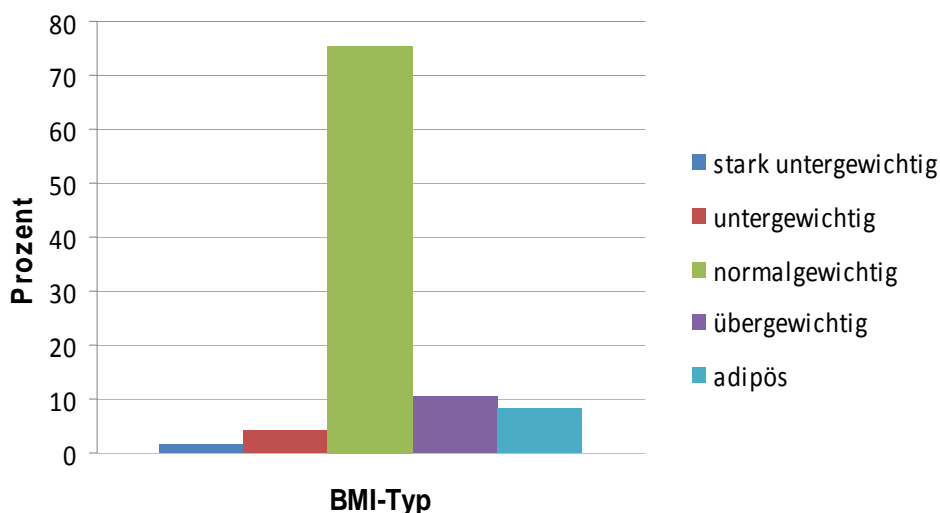
Das kleinste Kind war 111cm groß, das größte 163cm. Die meisten Schüler/-innen (97%) waren zwischen 120cm und 150cm groß, wobei fast 60% aller Kinder eine Körpergröße im Bereich von 130-139cm aufwies. Im Mittel hatten die Schüler/-innen eine Körpergröße von 135cm, die Mädchen ebenfalls von 135cm und die Jungen von 136cm, also nahezu kein Unterschied.

A-3 Abbildung: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Körpergewicht. (Basis: Tabelle C-3.)



Auch wenn der weitaus größte Teil der Schüler/-innen (87%) ein Körpergewicht zwischen 20kg und 40kg aufwies, so fiel insgesamt die Spannweite beim Körpergewicht mit 75,0kg (Minimum 18,1kg und 93,1kg als Maximalwert) sehr groß aus. Das durchschnittliche Körpergewicht betrug 32kg, und nahezu identische Werte bei den Mädchen mit 31,9kg und bei den Jungen mit 32,1kg.

A-4 Abbildung: DMT 2011. Zusammensetzung der Stichprobe nach Body-Mass-Index-Typ. (Basis: Nachstehende Tabelle A-5)



Etwa drei Viertel der Kinder waren normalgewichtig. Der Anteil an untergewichtigen und stark untergewichtigen Kindern war mit knapp 6% nur gering. Dagegen war etwa jedes fünfte Kind übergewichtig, wobei rund 9% aller Kinder aufgrund ihres BMIs als adipös zu klassifizieren sind. Der Mittelwert des BMI betrug bei den Mädchen 17,5, bei den Jungen 17,3. Tabelle A-5 zeigt die geschlechtsspezifische Verteilung auf die BMI-Typen.

A-5 Tabelle: DMT 2011. Zusammensetzung der Stichprobe nach Body-Mass-Index-Typ differenziert nach Geschlecht. (Typ 1: stark untergewichtig, Typ 5: adipös.) Angegeben werden die absoluten Häufigkeiten und die Anteile (Zeilenprozente). N = 2 026 Schüler/-innen mit gültigen Werten

BMI	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
Mädchen	13	43	732	106	89
	1%	4%	75%	11%	9%
Jungen	20	41	796	103	83
	2%	4%	76%	10%	8%
gesamt	33	84	1 528	209	172
	2%	4%	75%	10%	9%

Insgesamt können wir festhalten, dass sich die Gruppe der Mädchen und die der Jungen hinsichtlich der hier betrachteten Merkmale Alter, Körpergröße und Körpergewicht (und damit auch hinsichtlich des BMI) nicht wesentlich unterscheiden.

B Ergebnisse

Leitfrage B1

Wie stellt sich die Leistungsfähigkeit in den Ergebnissen der einzelnen Testübungen und in der Gesamtbewertung dar?

B1-1 Tabelle: Überblick über zentrale Ergebnisse differenziert nach Test und Leistungsklasse. Angegeben wird für jeden Test und für das Gesamtergebnis die Aufteilung auf die Leistungsklassen in Prozent; LK1 ist die niedrigste, LK5 die oberste Leistungsklasse.

Test-Nr.	Testname	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5
1	20m-Sprint	4%	12%	35%	39%	11%
2	Balancieren rückwärts	4%	13%	29%	34%	20%
3	Seitliches Hin- und Herspringen.	3%	7%	18%	29%	43%
4	Rumpfbeuge	7%	18%	37%	29%	9%
5	Liegestütz	6%	8%	20%	33%	33%
6	Sit-ups	7%	20%	39%	27%	7%
7	Standweitsprung	7%	25%	37%	25%	6%
8	6-Minuten-Lauf	5%	16%	36%	30%	13%
	Gesamtergebnis	0,3%	7%	42%	47%	4%

Insgesamt fällt auf, dass über 90% der Kinder eine mindestens durchschnittliche Gesamtbewertung ihrer Leistungsfähigkeit erhielten, wobei ca. die Hälfte von ihnen sogar ein überdurchschnittliches Gesamtergebnis erzielte. Besonders gut schnitten die Kinder im Mittel beim Seitlichen Hin- und Herspringen (Test 3) sowie beim Liegestütz (Test 5) ab. Bei der Rumpfbeuge (Test 4), den Sit-ups (Test 6) sowie beim Standweitsprung (Test 7) hingegen erreichten vergleichsweise viele Kinder nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis und auch der Anteil an Kindern, die ein weit überdurchschnittliches Ergebnis erzielten, fiel deutlich geringer aus als bei den meisten anderen Tests.

Hinweis

Die Ergebnisse werden im Anhang, Abschnitt D anhand von Abbildungen illustriert.

Leitfrage B2

Gibt es Zusammenhänge zwischen der BMI-Ausprägung und den Ergebnissen in den einzelnen Tests sowie dem Gesamtergebnis zur Leistungsfähigkeit?

B2-1 Tabelle: **Zusammenhang zwischen Testergebnis und Body-Mass-Index.** Angegeben wird die Korrelation zwischen dem BMI und dem jeweiligen Testergebnis; alle Korrelationen sind signifikant von Null verschieden (auf dem 1%-Niveau) bis auf den Zusammenhang beim Test 4.¹

Test-Nr.	Testname	Korrelation
1	20m-Sprint (sec)	0,16
2	Balancieren rückwärts (Anzahl Schritte)	-0,24
3	Seitliches Hin- und Herspringen (Anzahl in 15 sec)	-0,15
4	Rumpfbeuge (cm)	0,02
5	Liegestütz (Anzahl in 40 sec)	-0,13
6	Sit-ups (Anzahl in 40 sec)	-0,24
7	Standweitsprung (cm)	-0,25
8	6-Minuten-Lauf (m)	-0,18
	Gesamt	-0,31

Bei der Gesamtbewertung sowie bei allen Testergebnissen außer bei der Rumpfbeuge besteht ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit dem BMI. In allen Fällen geht erwartungsgemäß tendenziell ein höherer BMI mit einer geringeren Leistungsfähigkeit im jeweiligen Test einher. Die unterschiedlichen Vorzeichen, welche die Richtung des Zusammenhangs angeben, kommen durch die von Test zu Test verschiedenen Maßeinheiten der Leistungsfähigkeit zustande.

Beim 20m-Sprint (Test 1) wird die benötigte Zeit gemessen. Je weniger Zeit ein/e Schüler/-in benötigt, desto besser das Testergebnis. Die positive Korrelation zwischen BMI und dem Testergebnis bedeutet, dass je höher der BMI eines/r Schülers/-in ausfällt, desto mehr Zeit wird durchschnittlich für den 20m-Sprint benötigt. Ein höherer BMI geht somit im Schnitt mit einem schlechteren Ergebnis beim 20m-Sprint einher.

Bei den Tests 2 (Balancieren rückwärts), 3 (Seitliches Hin- und Herspringen), 5 (Liegestütz) und 6 (Sit-ups) wird das Testergebnis jeweils in Form von Anzahlen gemessen. Hierbei gilt, dass je höher die Anzahl, desto besser ist das Testergebnis. Die negativen Korrelationen bedeuten, dass je höher der BMI eines Kindes, desto weniger Schritte/ Sprünge/ Liegestützen oder Sit-ups konnten ausgeführt werden. Demnach geht ein höherer BMI im Durchschnitt mit einem schlechteren Testergebnis einher.

Schließlich wird beim Standweitsprung (Test 7) sowie beim 6-Minuten-Lauf (Test 8) das Testergebnis in Form von erreichten Weiten (in cm bzw. m) gemessen. Das Testergebnis fällt dabei umso besser aus, je größer diese Werte sind. Die negativen Korrelationen bedeuten demnach, dass Kinder mit einem höheren BMI im Durchschnitt geringere Werte erreichen und ihr Testergebnis somit durchschnittlich schlechter ausfällt als bei Kindern mit einem kleineren BMI.

¹ Im Abschnitt D des Anhangs finden sich Tabellen, die veranschaulichen, wie die Korrelationen der Tabelle B2-1 zustande kommen: Die Anhangstabellen dokumentieren die Verteilung der Leistungsklassen über die BMI-Typen.

Leitfrage B3

Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den Ergebnissen der einzelnen Tests und in der Gesamtbewertung der Leistungsfähigkeit?

B3-1 Tabelle: DMT 2011/Ergebnisse. Leistungsunterschiede zwischen den Mädchen und den Jungen in den einzelnen Tests und im Gesamtergebnis. Angegeben werden die Mittelwerte in den jeweiligen Einheiten.

Test	Mädchen	Jungen	Unterschied statistisch signifikant?
1 20m-Sprint (sec)	4,43	4,27	Ja
2 Balancieren rückwärts (Anzahl Schritte)	34,40	32,14	Ja
3 Seitliches Hin- und Herspringen (Anzahl in 15 sec)	29,19	28,77	Nein
4 Rumpfbeuge (cm)	2,01	-0,16*	Ja
5 Liegestütz (Anzahl in 40 sec)	13,38	13,77	Nein
6 Sit-ups (Anzahl in 15 sec)	19,61	21,10	Ja
7 Standweitsprung (cm)	121,93	131,06	Ja
8 6-Minuten-Lauf (m)	896,46	989,08	Ja
Gesamt	27,25	27,07	Nein

* Beim Test 4 (Rumpfbeuge) wird die Abweichung vom Sohlenniveau in cm gemessen. Negative Werte kommen zustande, wenn ein/e Schüler/-in nur eine Abweichung oberhalb des Sohlenniveaus erreicht. Positive Werte hingegen treten auf, wenn ein/e Schüler/-in die Hände bei der Rumpfbeuge über das eigene Sohlenniveau hinaus strecken kann.

Hinsichtlich der im Mittel erreichten Leistungsklasse unterscheiden sich Mädchen und Jungen nur beim 20m-Sprint (Test 1), der Rumpfbeuge (Test 4) sowie bei den Sit-ups (Test 6) signifikant voneinander. Während beim 20m-Sprint und bei den Sit-ups die Jungen im Mittel signifikant bessere Werte als die Mädchen erreichten, erzielten die Mädchen bei der Rumpfbeuge im Durchschnitt signifikant bessere Leistungen als die Jungen.

Bei allen anderen Tests sowie bei der Gesamtbewertung unterscheiden sich Mädchen und Jungen in der erzielten Leistung nicht signifikant voneinander.

Leitfrage B4

Wie ist die Verteilung der Mädchen und Jungen über die Leistungsklassen in den einzelnen Tests und im Gesamtergebnis?

Hier wechselt die Sichtweise wie folgt: Die Leistungsklassen werden geschlechts- und altersspezifisch gebildet. Da sich, wie im Abschnitt A gezeigt, Mädchen und Jungen hinsichtlich des Alters nicht bedeutsam unterschieden, muss bei einer repräsentativen Stichprobe die Verteilung über die Leistungsklassen (nahezu) identisch für die Mädchen und die Jungen sein. Mit der nachstehenden Tabelle B4-1 wird demnach geprüft, ob die Bildung der Leistungsklassen für die Berliner Stichprobe angemessen ist.

B4-1 Tabelle: DMT 2011. Ergebnisse differenziert nach Geschlecht. Angaben zu den Leistungsergebnissen in Leistungsklassen (LK1 die niedrigste, LK5 die oberste Leistungsklasse). Angegeben werden absolute Fallzahlen (Anzahl Schüler/-innen mit gültigen Werten) und die Verteilung auf die Leistungsklassen pro Gruppe Mädchen/Junge in Prozent (Zeilenprozente).

Test 1 20-Meter-Sprint	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Mädchen	39 4%	124 13%	358 36%	371 38%	91 9%	983 100%
Jungen	40 4%	112 11%	349 33%	413 40%	128 12%	1042 100%
Test 2 Balancieren rückwärts	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Mädchen	40 4%	126 13%	286 29%	335 34%	195 20%	982 100%
Jungen	39 4%	134 13%	304 29%	355 34%	209 20%	1041 100%
Test 3 Seitliches Hin- und Her- springen	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Mädchen	35 4%	67 7%	175 18%	279 28%	426 43%	982 100%
Jungen	24 2%	80 8%	192 18%	311 30%	434 42%	1 041 100%
Test 4 Rumpfbeuge	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Mädchen	100 10%	176 18%	384 39%	245 25%	78 8%	983 100%
Jungen	45 4%	179 17%	362 35%	349 34%	107 10%	1 042 100%
Test 5 Liegestütz	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Mädchen	56 6%	70 7%	209 21%	336 34%	311 32%	982 100%
Jungen	61 6%	100 10%	197 19%	337 32%	348 33%	1 043 100%

Tabelle B4-1, Fortsetzung

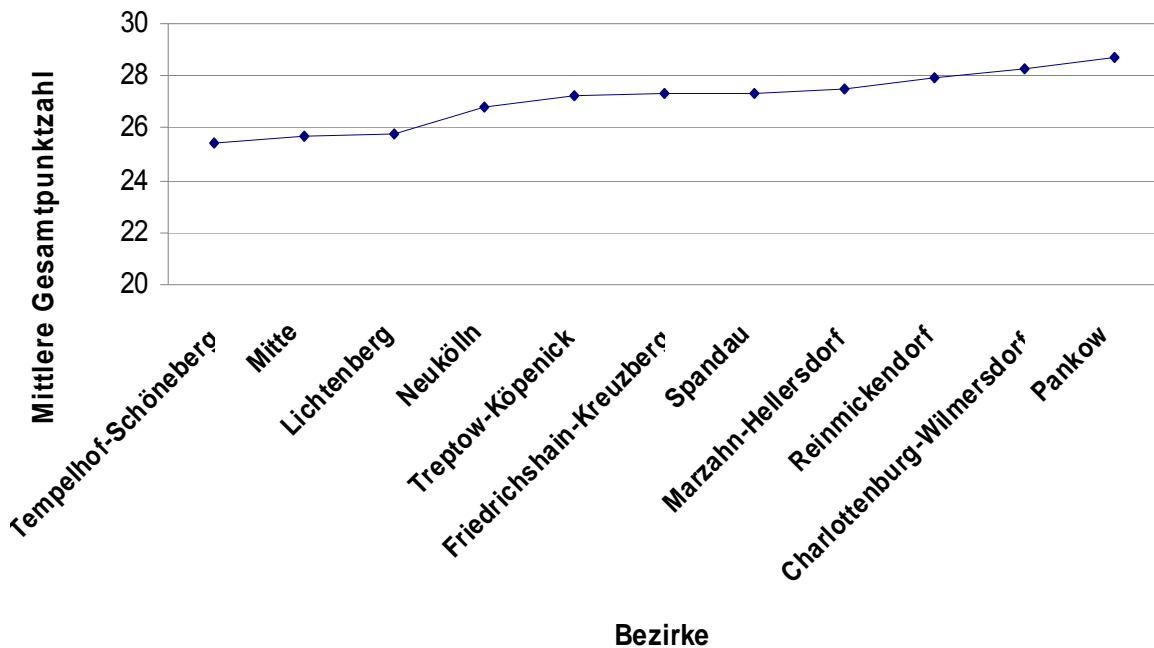
Test 6 Sit-ups	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Mädchen	58 6%	167 17%	403 41%	272 28%	82 8%	982 100%
Jungen	88 8%	228 22%	391 38%	283 27%	52 5%	1 042 100%
Test 7 Standardweitsprung	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Mädchen	79 8%	255 26%	335 34%	246 25%	67 7%	982 100%
Jungen	65 6%	244 24%	407 39%	265 26%	58 6%	1 039 100%
Test 8 6-Minuten-Lauf	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Mädchen	37 4%	136 14%	362 38%	299 31%	122 13%	956 100%
Jungen	53 5%	170 17%	359 35%	302 30%	139 14%	1 023 100%
gesamt	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Mädchen	1 0,1%	81 8%	410 42%	455 46%	36 4%	983 100%
Jungen	6 0,6%	67 6%	434 42%	496 48%	40 4%	1 043 100%

Während sich beim Test 4 (Rumpfbeuge) Unterschiede in den geschlechtsspezifischen Verteilungen zeigen, sind diese ansonsten bei kleineren Einschränkungen (Test 6/Sit-ups, Test 7/Standardweitsprung) weitgehend identisch, ein Hinweis auf die Praktikabilität der Leistungsklassen, möchte man die Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung des Geschlechts interpretieren.

Leitfrage B5

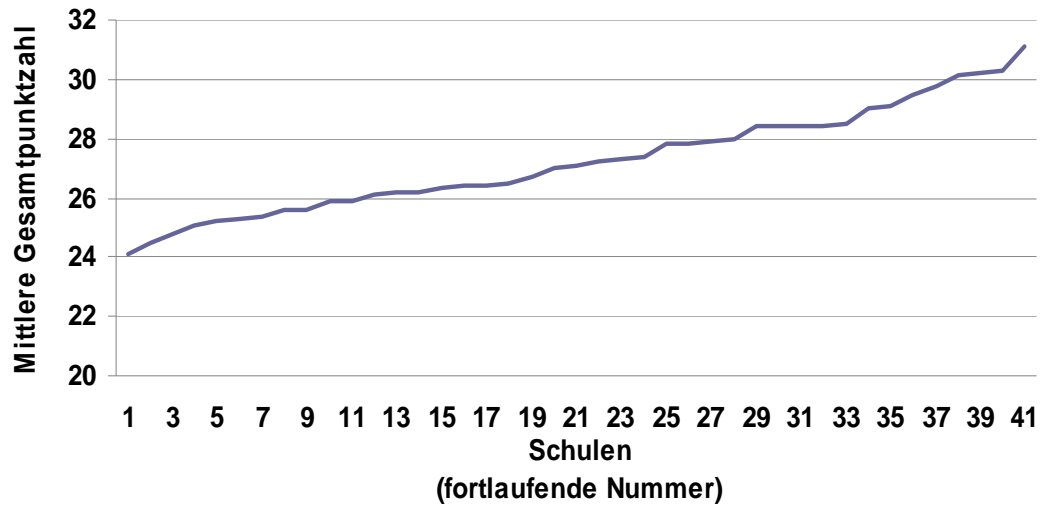
Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse: Wie stark unterschieden sich die Bezirke sowie die Schulen untereinander (Maßstab: Gesamtleistungsfähigkeit)?

B5-1 Abbildung: DMT 2011. Gesamtergebnis differenziert nach Bezirken. Dargestellt sind die bezirklichen Mittelwerte der Gesamtpunktzahl. (Basis: Tabelle D5-1)



Besonders gut schnitten die Bezirke Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Reinickendorf ab. Die geringste Gesamtleistung wurde im Schnitt in Tempelhof-Schöneberg, Mitte und Lichtenberg erzielt. Allerdings ist zu beachten, dass die Spannweite nicht sehr groß ist, denn der kleinste Wert beträgt 25,4 und der größte 28,7. Ausdrücklich verwiesen wird auf die Tabelle D5-1 im Anhang, die die den Mittelwerten zugrundeliegende Fallzahlen ausweist. Diese Fallzahlen schwanken stark von Bezirk zu Bezirk.

B5-2 Abbildung: **DMT 2011. Gesamtergebnis der Stichprobenschulen.** Angegeben werden die Mittelwerte aller am DMT beteiligten Schüler/-innen einer jeweiligen Schule. (Basis: Tabelle D5-2)



Wie zu erwarten ist die Heterogenität auf Schulebene größer als zwischen den Bezirken. Der kleinste Wert beträgt 24,1 und der größte 31,3. Aber - wie bei den Bezirken - schwanken die Zahlen der beteiligten Schüler/-innen von Schule zu Schule stark.

Leitfrage B6

Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen aus den Übungen zur Koordination einerseits (Test 2 *Balancieren rückwärts*, Test 3 *Seitliches Hin- und Herspringen*) und den Ergebnissen aus den Übungen zur Kraftausdauer andererseits (Test 4 *Rumpfbeuge*, Test 5 *Liegestütz*)?

B6-1 Tabelle: Statistischer Zusammenhang zwischen den Testergebnissen aus Test 2 (Balancieren rückwärts), Test 3 (Seitliches Hin- und Herspringen), Test 4 (Rumpfbeuge) und Test 5 (Liegestütz). Angegeben werden die Korrelationskoeffizienten. Alle Korrelationen sind statistisch signifikant von Null verschieden.²

	Test 2	Test 3	Test 4	Test 5
Test 2 Balancieren rückwärts	1	0,25	0,17	0,19
Test 3 Seitliches Hin- und Herspringen	0,25	1	0,18	0,36
Test 4 Rumpfbeuge	0,17	0,18	1	0,15
Test 5 Liegestütz	0,19	0,36	0,15	1

Es bestehen signifikant positive Zusammenhänge zwischen allen vier Tests, wobei die stärksten Zusammenhänge zwischen Test 3 (Seitliches Hin- und Herspringen) und Test 5 (Liegestütz) sowie zwischen Test 2 (Balancieren rückwärts) und Test 3 (Seitliches Hin- und Herspringen) festzustellen sind. Die beiden jeweils inhaltlich verwandten Tests korrelieren zu 0,25 (Test 2 und 3) sowie zu 0,15 (Test 4 und 5), was aber nicht die höchsten Korrelationen zwischen allen vier Tests sind; der höchste Wert findet sich mit 0,36 bei der Korrelation zwischen Test 3 und Test 5.

² Im Abschnitt D des Anhangs finden sich Tabellen, die veranschaulichen, wie die Korrelationen der Tabelle B6-1 zustande kommen: Die Anhangstabellen dokumentieren die Verteilung der Leistungsklassen.

Leitfrage B7

Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße, Körpergewicht und Alter einerseits und den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits?

B7-1 Tabelle: Statistische Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße, Körpergewicht und Alter einerseits mit den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits. Angegeben werden die Korrelationen zwischen den Merkmalen gemessen in den jeweiligen Einheiten.

Test	Körpergröße	Körpergewicht	Alter
1 20m-Sprint	-0,03	0,12	0,02
2 Balancieren rückwärts	-0,09	-0,24	-0,01
3 Seitliches Hin- und Herspringen	-0,04	-0,14	-0,02
4 Rumpfbeuge	-0,15	-0,05	-0,10
5 Liegestütz	-0,11	-0,16	-0,01
6 Sit-ups	-0,04	-0,22	-0,03
7 Standweitsprung	-0,06	-0,18	-0,03
8 6-Minuten-Lauf	-0,07	-0,19	-0,03
Gesamt	-0,07	-0,33	-0,31

Die Korrelationen sind alle nicht sehr hoch, zu einem großen Teil nicht signifikant von Null verschieden, und dort, wo sie es sind, beruht das - statistisch gesehen - auf den relativ hohen Fallzahlen, die auch geringfügige Abweichungen von Null als bedeutsam einstufen lassen. Dies ist bei den nachstehenden Aussagen grundsätzlich zu bedenken: Es gibt keine relevanten Zusammenhänge, am ehesten noch zwischen Leistung und Körpergewicht.³

Körpergröße: Bei allen Tests außer Test 1 (20m-Sprint) und Test 6 (Sit-ups) sowie bei der Gesamtleistung besteht ein negativer Zusammenhang zwischen dem Testergebnis und der Körpergröße. Das bedeutet, dass größere Kinder im Schnitt schlechtere Testergebnisse erzielen als kleinere Kinder.

Körpergewicht: Es besteht ein Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Testergebnis in erwartbarer Richtung, d.h., dass im Mittel ein höheres Körpergewicht mit einem schlechteren Testergebnis einhergeht.

Alter: Es fällt auf, dass es bis auf bei Test 4 (Rumpfbeuge) keine signifikanten Zusammenhänge zwischen dem Alter und der absoluten Testleistungen gibt. Ältere Kinder erzielen also entgegen der Erwartung im Durchschnitt keine besseren Testergebnisse als jüngere Kinder.

³ *Verwiesen wird auf die Tabelle D7-1, die die Geringfügigkeit der Zusammenhänge verdeutlicht. Dort finden sich weitere wichtige Anmerkungen.*

ANHANG

C Ergänzende Tabellen zum Abschnitt A

C-1 Tabelle: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter; vgl. Abbildung A-1. N = 2 026 Schüler/-innen mit gültigen Werten.

Alter	Anzahl Schüler/-innen	Anteil Schüler/-innen
6 Jahre	1	0,0%
7 Jahre	17	0,8%
8 Jahre	1 145	57%
9 Jahre	772	38%
10 Jahre	88	4%
11 Jahre	3	0,1%

C-2 Tabelle: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Körpergröße; vgl. Abbildung A-2. N = 2 025 Schüler/-innen mit gültigen Werten

Körpergröße	Anzahl Schüler/-innen	Anteil Schüler/-innen
<120 cm	14	0,7%
120-129 cm	364	18%
130-139 cm	1 182	58%
140-149 cm	422	21%
150-159 cm	42	2%
≥ 160	1	0,1%

C-3 Tabelle: DMT 2011. Beschreibung der Stichprobe. Zusammensetzung der Stichprobe nach Körpergewicht; vgl. Abbildung A-3. N = 2 025 Schüler/-innen mit gültigen Werten

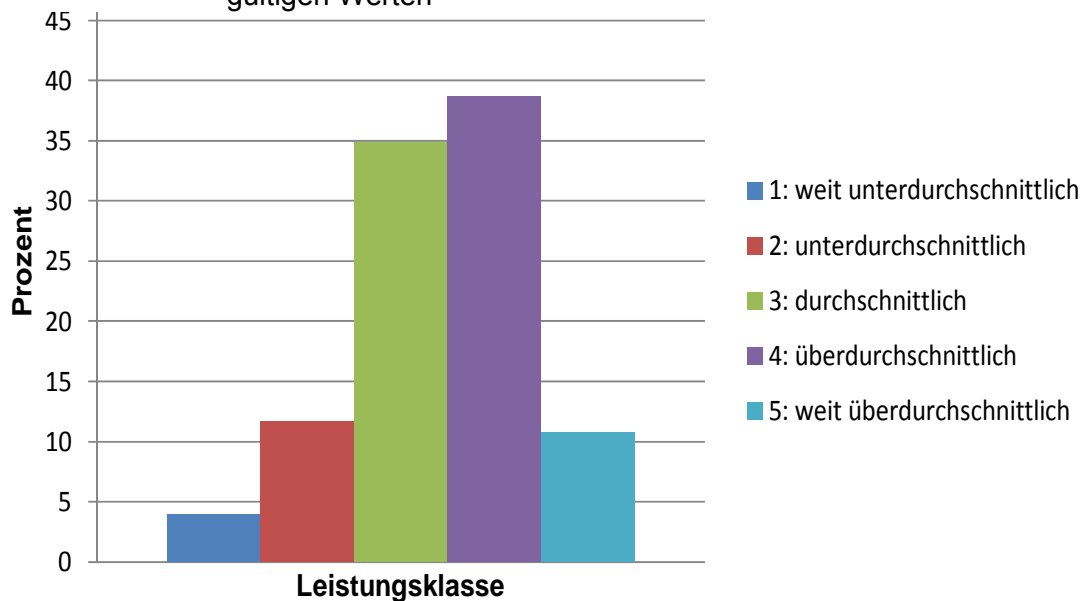
Körpergewicht	Anzahl Schüler/-innen	Anteil Schüler/-innen
<20 kg	6	0,3%
20-29 kg	927	46%
30-39 kg	829	41%
40-49 kg	221	11%
50-59 kg	32	2%
>59 kg	10	0,5%

D Ergänzende Abbildungen und Tabellen zum Abschnitt B

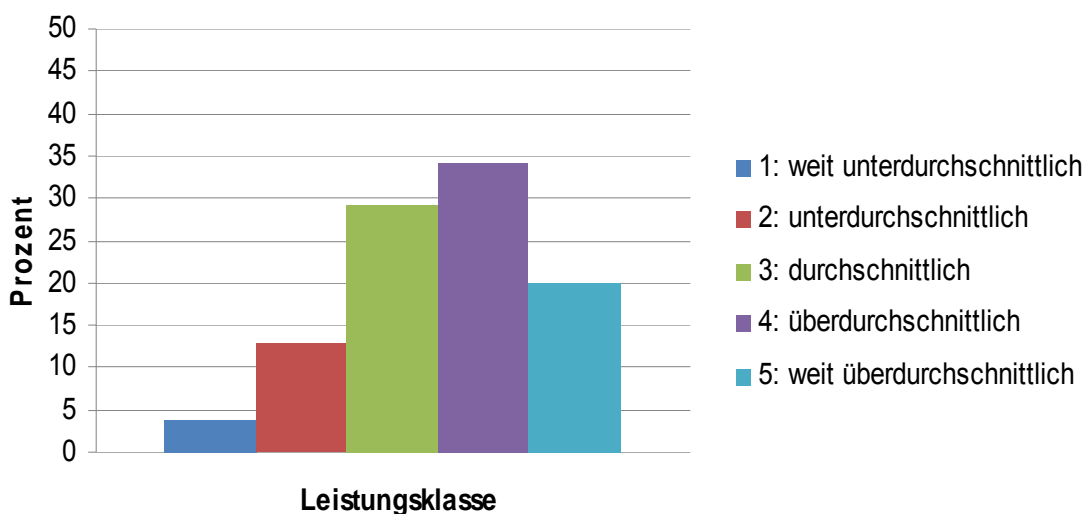
Leitfrage B1

Wie stellt sich die Leistungsfähigkeit in den Ergebnissen der einzelnen Testübungen und in der Gesamtbewertung dar?

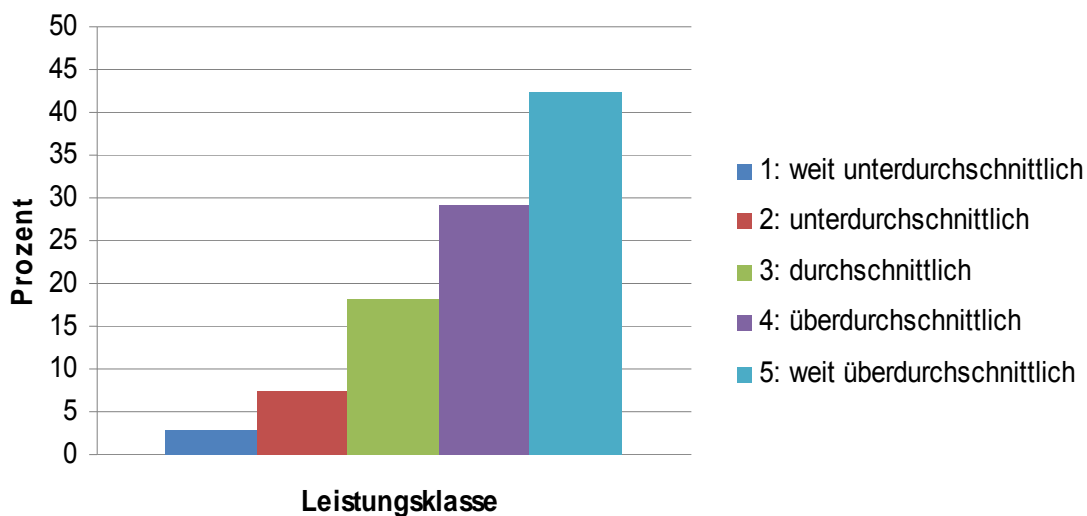
D1-1 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *20m-Sprint (Test 1)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 026 Schüler/-innen mit gültigen Werten



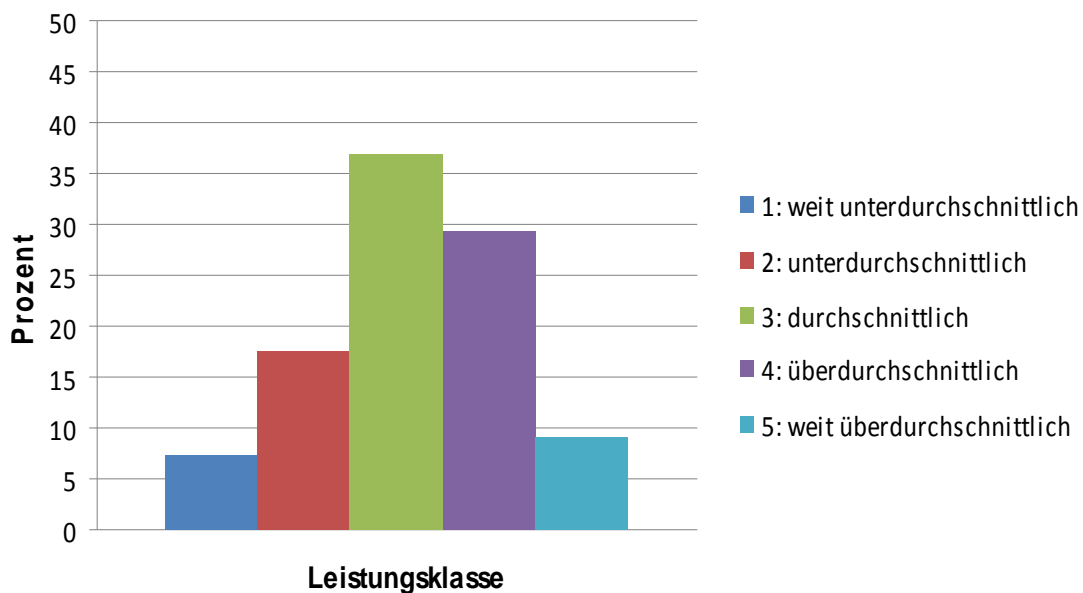
D1-2 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *Balancieren rückwärts (Test 2)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 023 Schüler/-innen mit gültigen Werten



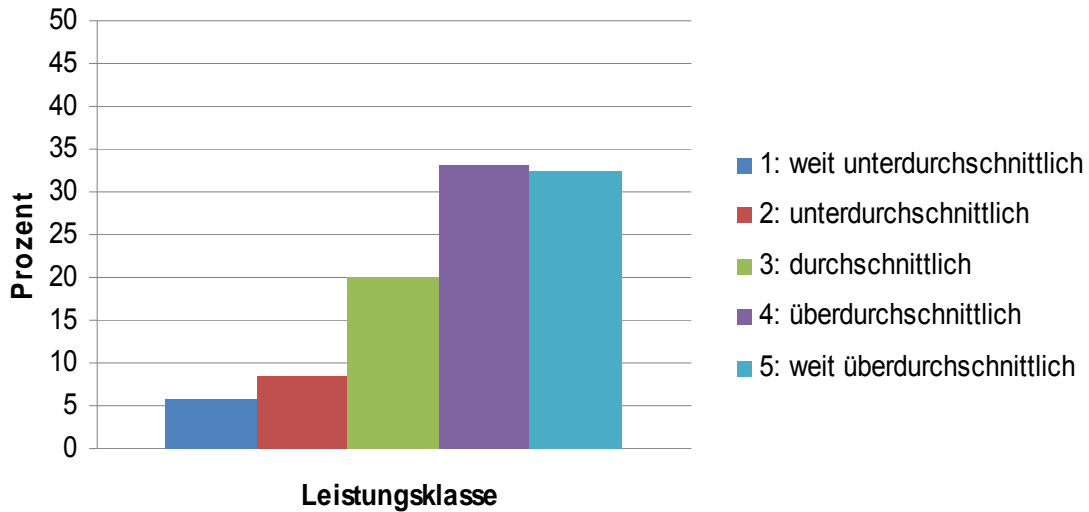
D1-3 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *Seitlichen Hin- und Herspringen (Test 3)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 023 Schüler/-innen mit gültigen Werten



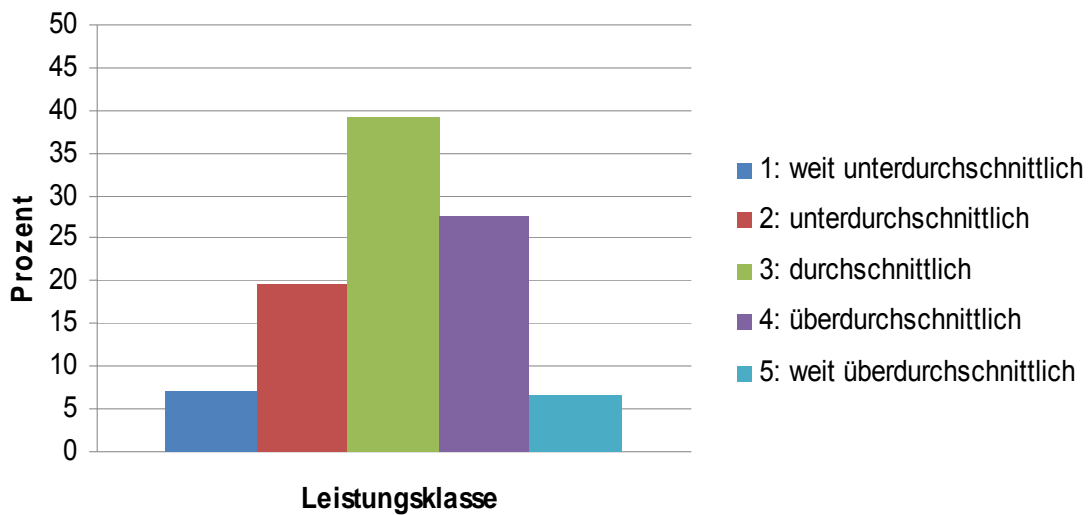
D1-5 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen bei der *Rumpfbeuge (Test 4)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 025 Schüler/-innen mit gültigen Werten



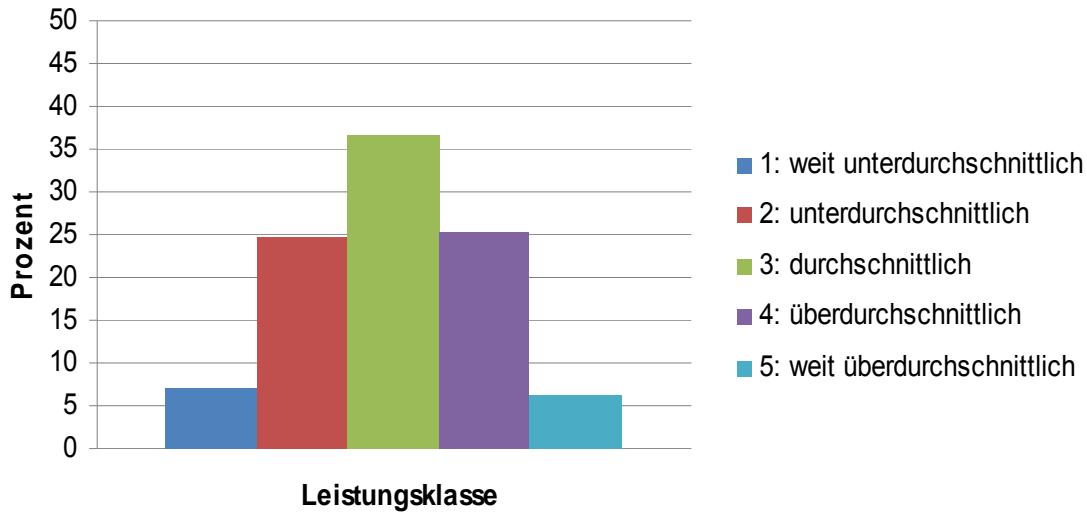
D1-5 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *Liegestütz (Test 5)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 025 Schüler/-innen mit gültigen Werten



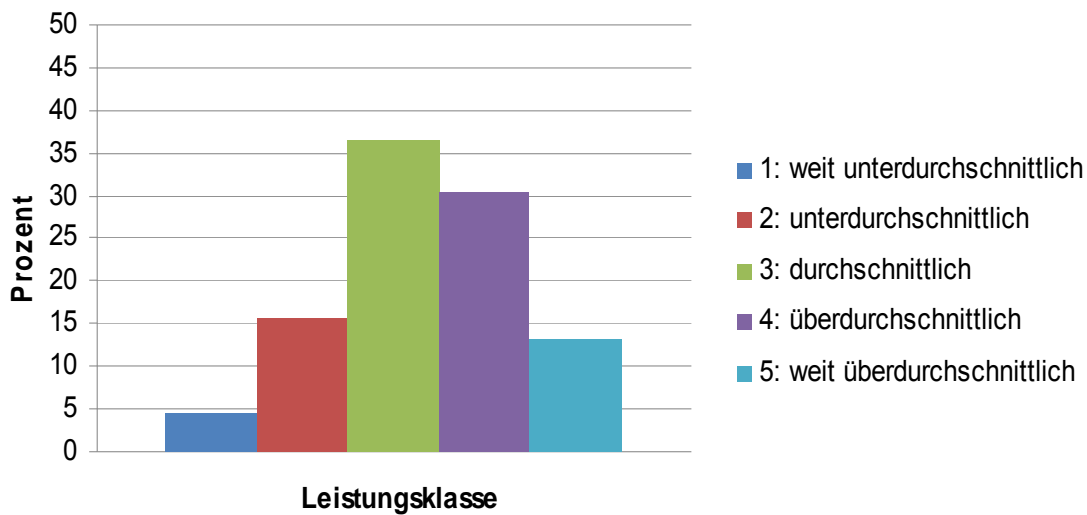
D1-6 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen bei den *Sit-ups (Test 6)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 024 Schüler/-innen mit gültigen Werten



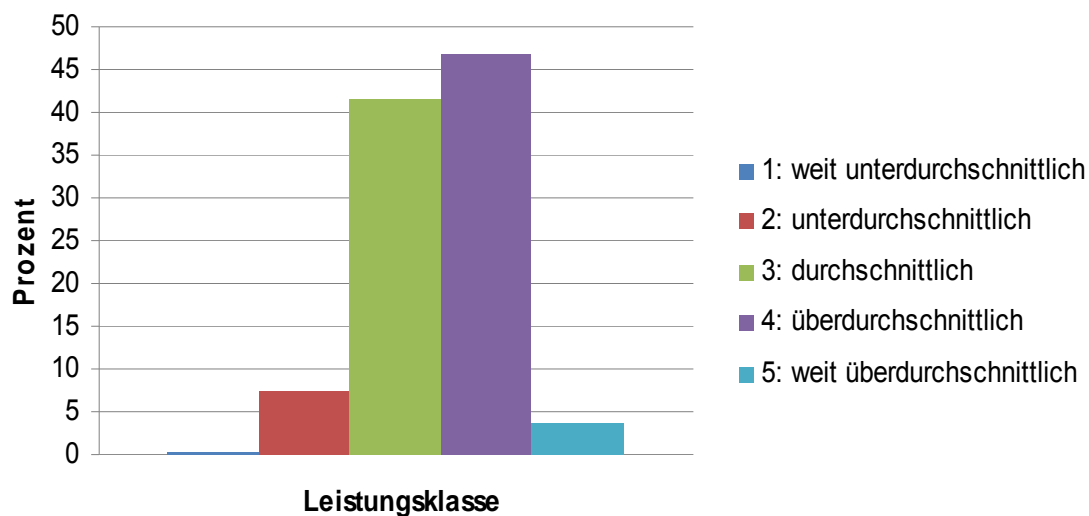
D1-7 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *Standweitsprung (Test 7)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 021 Schüler/-innen mit gültigen Werten



D1-8 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen beim *6-Minuten-Lauf (Test 8)*. Basis: Tabelle B1-1. N = 1 979 Schüler/-innen mit gültigen Werten



D1-9 Abbildung: Verteilung der Leistungsfähigkeit nach Leistungsklassen für das Gesamtergebnis. Basis: Tabelle B1-1. N = 2 026 Schüler/-innen mit gültigen Werten



Leitfrage B2

Gibt es Zusammenhänge zwischen der BMI-Ausprägung und den Ergebnissen in den einzelnen Tests sowie dem Gesamtergebnis zur Leistungsfähigkeit?

D2-1 Tabelle: DMT 2011. Zusammenhang zwischen BMI und der Leistung in den einzelnen Tests und dem Gesamtergebnis. Angaben zum BMI in BMI-Typen (Typ 1 untergewichtig, Typ 5 adipös) und zu den Leistungsergebnissen in Leistungsklassen (LK1 die niedrigste, LK5 die oberste Leistungsklasse). Angegeben werden absolute Fallzahlen (Anzahl Schüler/-innen mit gültigen Werten) und die Verteilung auf die Leistungsklassen pro BMI-Typ (Zeilenprozent).

BMI	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Test 1: 20-Meter-Sprint						
Typ 1	2 6%	4 12%	13 39%	11 33%	3 9%	33 100%
Typ 2	5 6%	9 11%	24 29%	40 48%	6 7%	84 100%
Typ 3	40 3%	147 10%	537 35%	624 41%	179 12%	1527 100%
Typ 4	11 5%	39 19%	73 35%	67 32%	19 9%	209 100%
Typ 5	21 12%	37 22%	60 35%	42 24%	12 7%	172 100%
Test 2: Balancieren rückwärts						
Typ 1	1 3%	4 12%	12 36%	10 30%	6 18%	33 100%
Typ 2	1 1%	8 10%	20 24%	35 42%	20 24%	84 100%
Typ 3	40 3%	158 10%	429 28%	559 37%	339 22%	1 525 100%
Typ 4	14 7%	44 21%	70 34%	56 27%	25 12%	209 100%
Typ 5	23 13%	46 27%	59 34%	30 17%	14 8%	172 100%
Test 3: Seitliches Hin- und Herspringen						
Typ 1	2 6%	4 12%	2 6%	9 27%	16 49%	33 100%
Typ 2	2 2%	6 7%	15 18%	27 32%	34 41%	84 100%
Typ 3	40 3%	89 6%	265 17%	455 30%	677 44%	1 526 100%
Typ 4	6 3%	24 12%	39 19%	58 28%	81 39%	208 100%
Typ 5	9 5%	24 14%	46 27%	41 24%	52 30%	172 100%

Tabelle D2-1, Fortsetzung

BMI	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Test 4: Rumpfbeuge						
Typ 1	3 9%	7 21%	13 39%	8 24%	2 6%	33 100%
Typ 2	11 13%	21 25%	23 27%	20 24%	9 11%	84 100%
Typ 3	108 7%	266 17%	553 36%	457 30%	143 95	1 527 100%
Typ 4	11 5%	36 17%	89 43%	57 27%	16 8%	209 100%
Typ 5	12 7%	25 15%	68 40%	52 30%	15 9%	172 100%
Test 5: Liegestütz						
Typ 1	1 3%	2 6%	8 24%	14 42%	8 24%	33 100%
Typ 2	1 1%	8 10%	22 26%	28 33%	25 30%	84 100%
Typ 3	78 5%	118 8%	285 19%	509 33%	538 35%	1 528 100%
Typ 4	16 8%	20 10%	48 23%	67 32%	57 27%	208 100%
Typ 5	21 12%	22 13%	43 25%	55 32%	31 18%	172 100%
Test 6: Sit-ups						
Typ 1	3 9%	5 15%	10 30%	14 42%	1 3%	33 100%
Typ 2	3 4%	11 13%	36 43%	28 33%	6 7%	84 100%
Typ 3	74 5%	282 19%	609 40%	454 30%	108 7%	1 527 100%
Typ 4	29 14%	53 26%	67 32%	46 22%	13 6%	208 100%
Typ 5	37 22%	44 26%	72 42%	13 8%	6 4%	172 100%
Test 7: Standardweitsprung						
Typ 1	0 0%	12 36%	14 42%	4 12%	3 9%	33 100%
Typ 2	7 8%	19 23%	31 37%	18 21%	9 11%	84 100%
Typ 3	78 5%	332 22%	565 37%	443 29%	105 7%	1 523 100%
Typ 4	22 11%	75 36%	72 34%	32 15%	8 4%	209 100%
Typ 5	37 22%	61 36%	60 35%	14 8%	0 0%	172 100%

Tabelle D2-1, Fortsetzung

BMI	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
Test 8: 6-Minuten-Lauf						
Typ 1	1 3%	5 17%	11 37%	7 23%	6 20%	30 100%
Typ 2	3 4%	12 15%	32 39%	28 34%	8 10%	83 100%
Typ 3	42 3	188 13%	514 35%	512 34%	235 16%	1 491 100%
Typ 4	9 4%	51 25%	96 47%	38 19%	9 4%	203 100%
Typ 5	35 20%	50 29%	68 40%	16 9%	3 2%	172 100%
gesamt						
Typ 1	0 0%	2 6%	17 52%	13 39%	1 3%	33 100%
Typ 2	0 0%	7 8%	30 36%	45 54%	2 2%	84 100%
Typ 3	4 0,3%	68 5%	605 40%	783 51%	68 5%	1 528 100%
Typ 4	2 1%	26 12%	103 49%	74 35%	4 2%	209 100%
Typ 5	1 0,6%	45 26%	89 52%	36 21%	1 0,6%	172 100%

Leitfrage B3

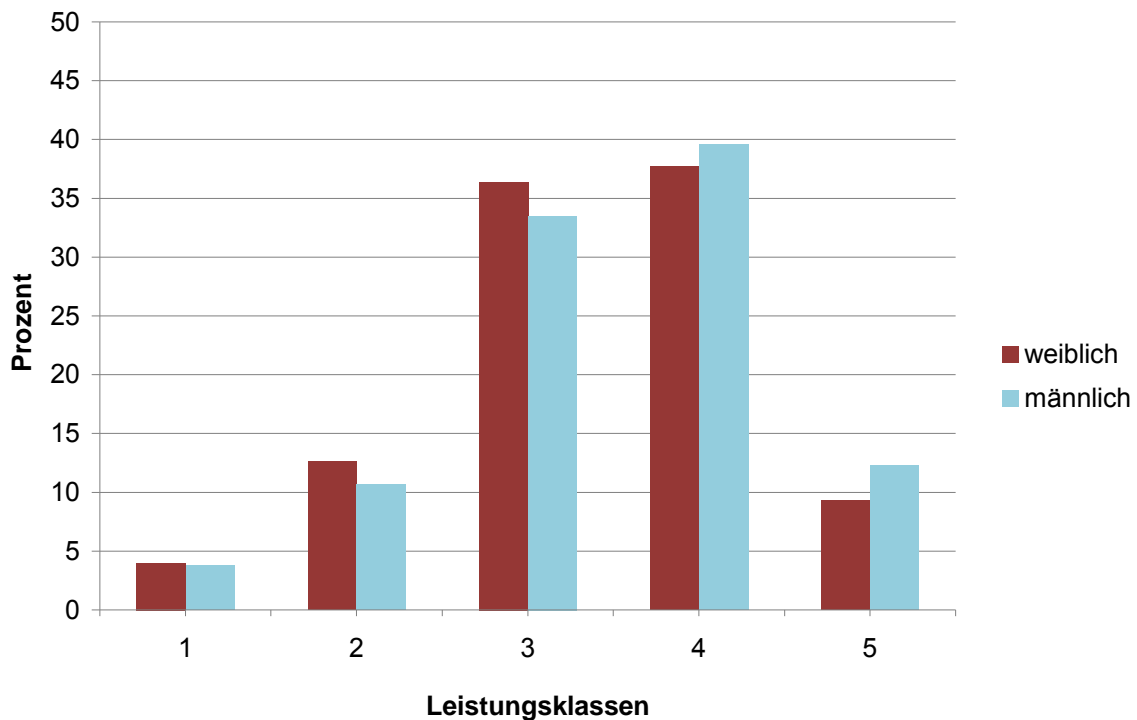
Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den Ergebnissen der einzelnen Tests und in der Gesamtbewertung der Leistungsfähigkeit?

Leitfrage B4

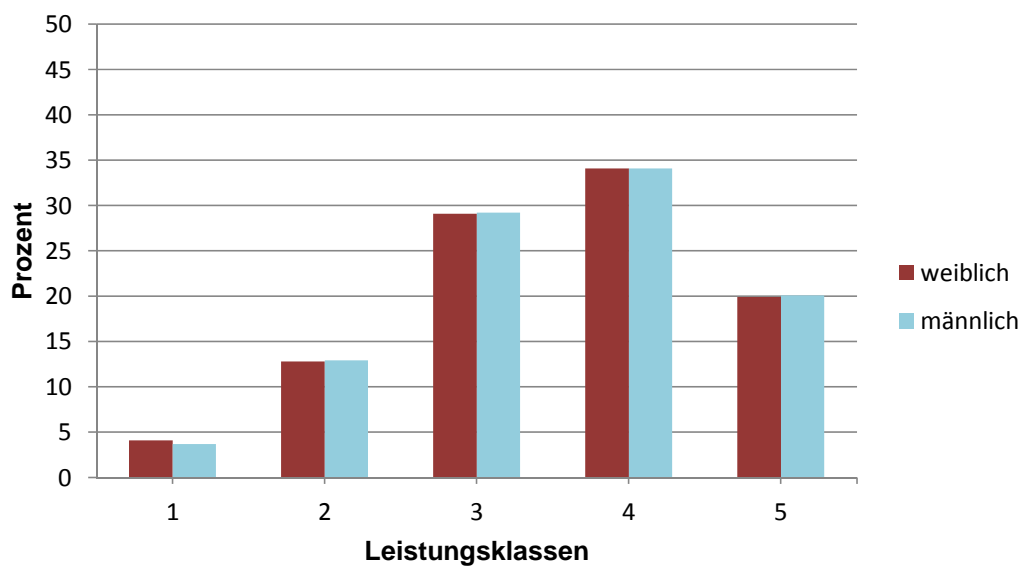
Wie ist die Verteilung der Mädchen und Jungen über die Leistungsklassen in den einzelnen Tests und im Gesamtergebnis?

D3/4-2 Abbildung: DMT 2011. Ergebnisse differenziert nach Geschlecht. Angaben zu den Leistungsergebnissen in Leistungsklassen (LK1 die niedrigste, LK5 die oberste Leistungsklasse). Abgebildet wird die Verteilung auf die Leistungsklassen pro Gruppe Mädchen/Jungen in Prozent. Basis: Tabelle D3-1.

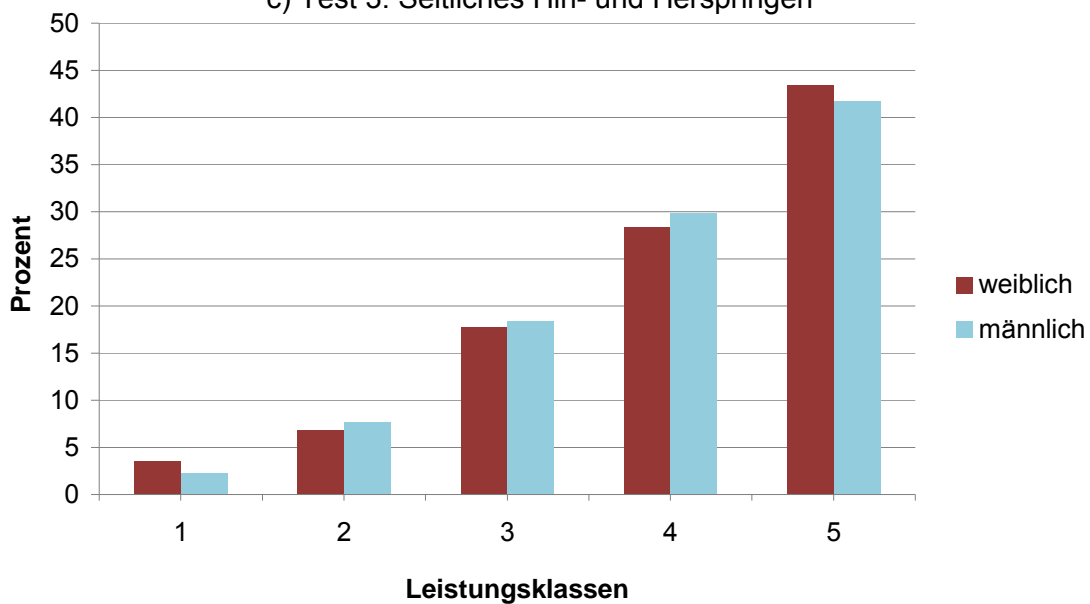
a) Test 1: 20m-Sprint



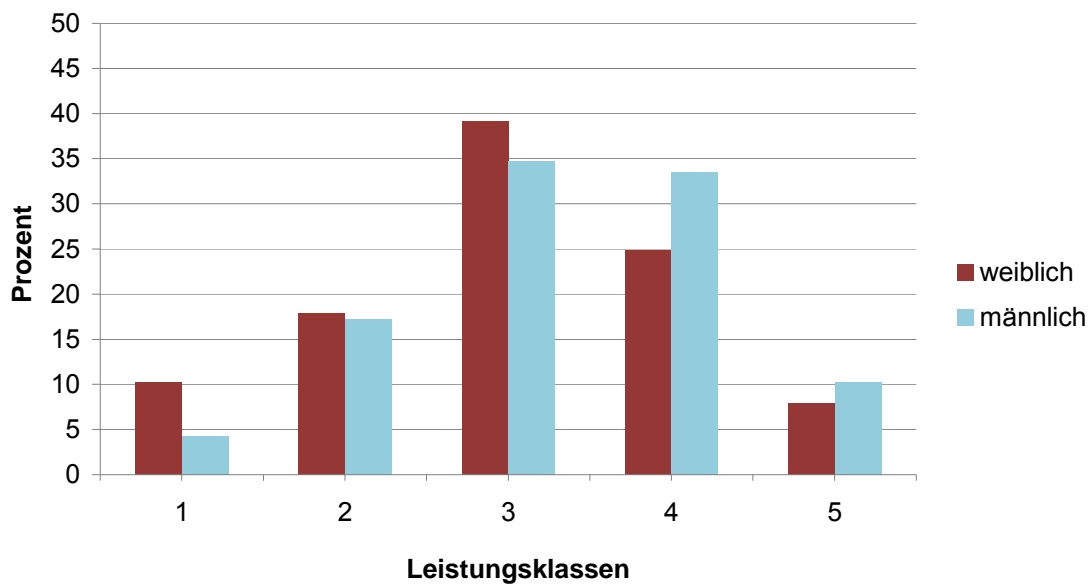
b) Test 2: Balancieren rückwärts



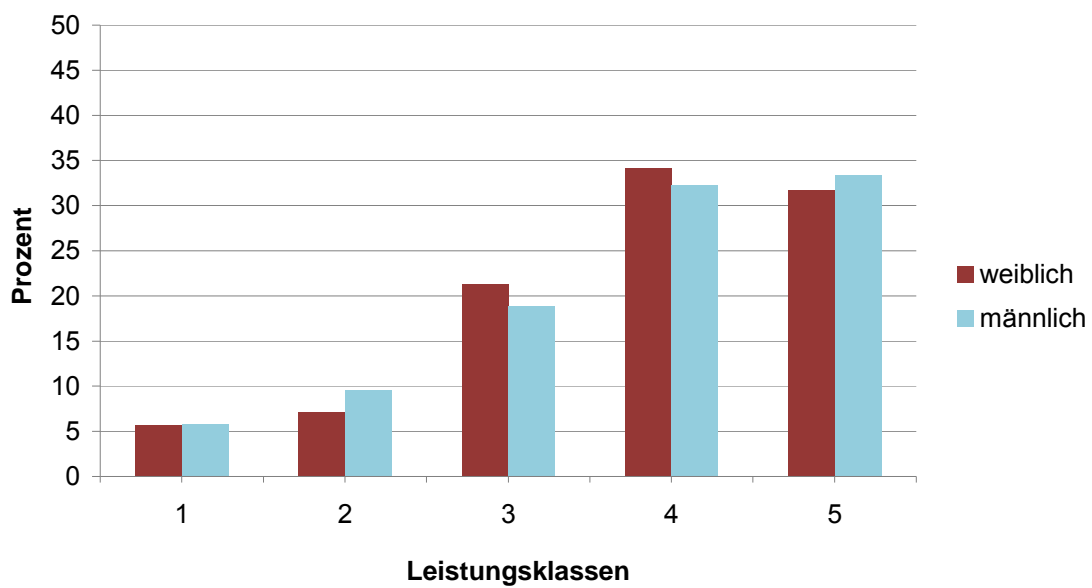
c) Test 3: Seitliches Hin- und Herspringen



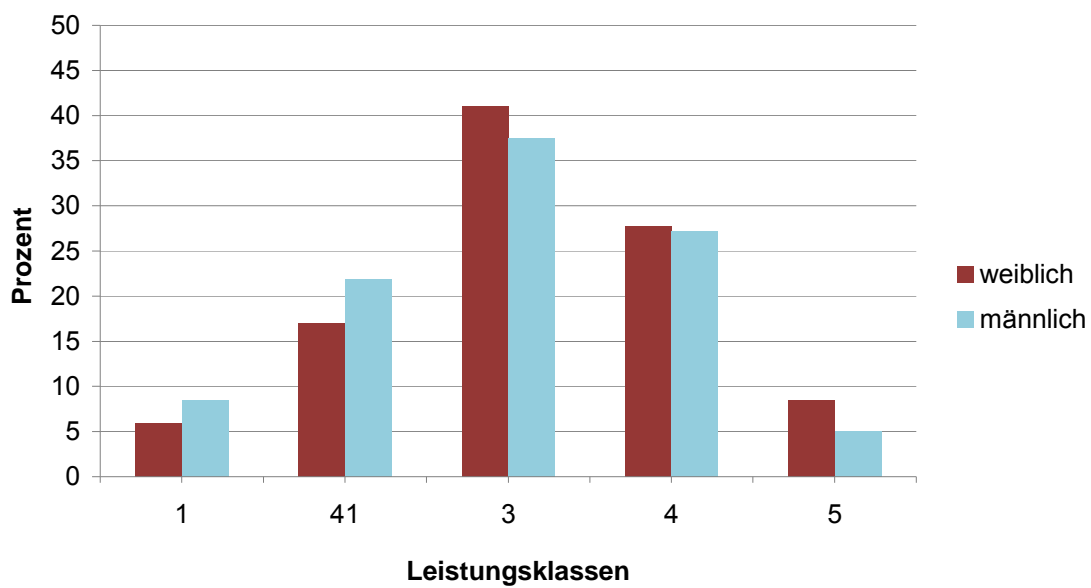
d) Test 4: Rumpfbeuge



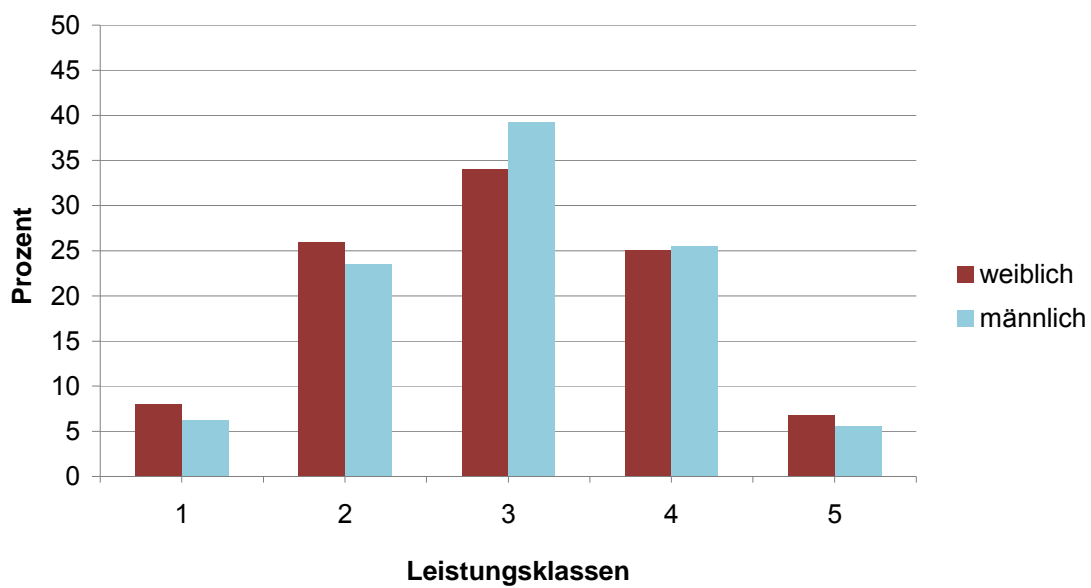
e) Test 5: Liegestütz



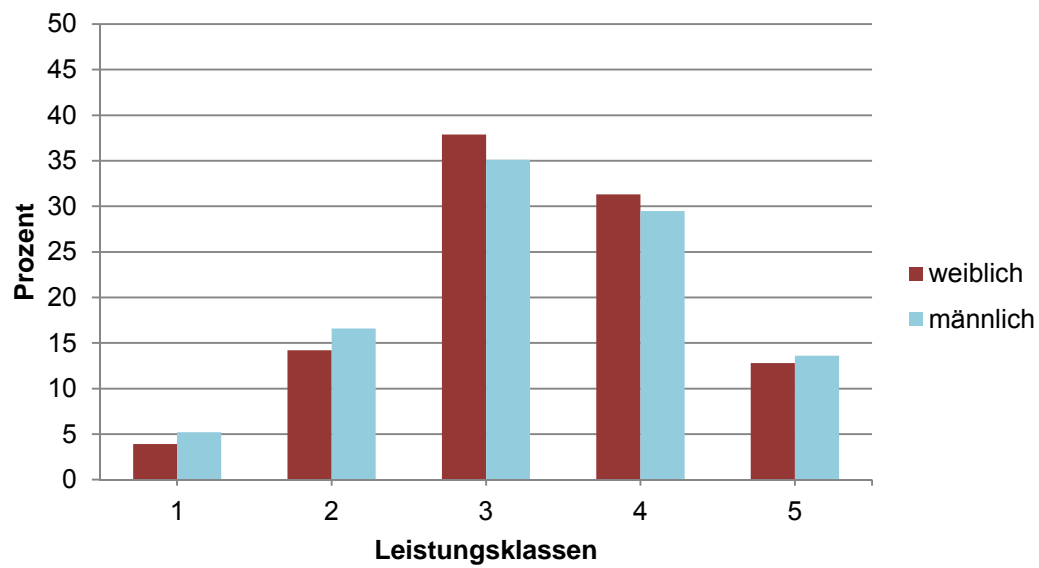
f) Test 6: Sit-ups



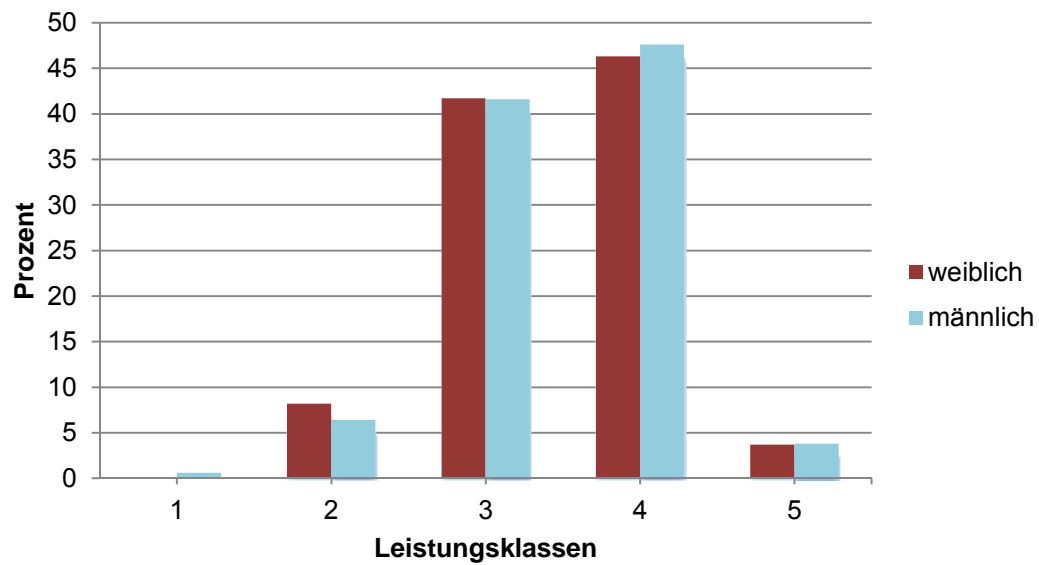
g) Test 7: Standweitsprung



h) Test 8: 6-Minuten-Lauf



i) Gesamtbewertung



Leitfrage B5

Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse: Wie stark unterschieden sich die Bezirke sowie die Schulen untereinander (Maßstab: Gesamtleistungsfähigkeit)?

D5-1 Tabelle: DMT 2011. Ergebnisse. Gesamtergebnis differenziert nach Bezirken. Angegeben werden die Mittelwerte der Gesamtpunktzahl. In der Stichprobe befanden sich keine Schulen aus dem Bezirk 6 *Steglitz-Zehlendorf*.

Bezirk Nummer	Bezirk Name	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler/-innen	Gesamtpunktzahl
1	Mitte	4	233	25,6
2	Friedrichshain-Kreuzberg	2	97	27,3
3	Pankow	4	172	28,7
4	Charlottenburg-Wilmersdorf	4	194	28,3
5	Spandau	5	222	27,3
7	Tempelhof-Schöneberg	2	75	25,4
8	Neukölln	5	242	26,8
9	Treptow-Köpenick	6	342	27,2
10	Marzahn-Hellersdorf	4	212	27,5
11	Lichtenberg	2	103	25,8
12	Reinickendorf	3	144	27,9

D5-2 Tabelle: **DMT 2011. Ergebnisse. Gesamtergebnis der Stichprobenschulen.** Angegeben werden die Mittelwerte aller am DMT beteiligten Schüler/-innen einer jeweiligen Schule.

Nummer	Anzahl Schüler/-innen	Gesamtpunktzahl
1	44	24,1
2	57	24,5
3	35	24,8
4	37	25,1
5	47	25,2
6	68	25,3
7	34	25,4
8	28	25,6
9	72	25,6
10	53	25,9
11	90	25,9
12	47	26,1
13	60	26,2
14	55	26,2
15	59	26,3
16	29	26,4
17	73	26,4
18	55	26,5
19	54	26,7
20	59	27,0
21	70	27,1
22	43	27,2
23	36	27,3
24	46	27,4
25	44	27,8
26	41	27,8
27	49	27,9
28	44	28,0
29	37	28,4
30	42	28,4
31	36	28,4
32	45	28,4
33	75	28,5
34	53	29,0
35	41	29,1
36	52	29,5
37	37	29,8
38	68	30,1
39	43	30,2
40	22	30,3
41	46	31,1

Leitfrage B6

Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen aus den Übungen zur Koordination einerseits (Test 2 *Balancieren rückwärts*, Test 3 *Seitliches Hin- und Herspringen*) und den Ergebnissen aus den Übungen zur Kraftausdauer andererseits (Test 4 *Rumpfbeuge*, Test 5 *Liegestütz*)?

D6-1 Tabelle: Statistischer Zusammenhang zwischen den Ergebnissen aus Test 2 und 3 einerseits mit den Ergebnissen aus Test 4 und 5 andererseits. Dargestellt wird die Aufteilung der Schüler/-innen auf die Leistungsklassen: Angegeben werden Fallzahlen und Anteile bezogen auf die jeweilige Gesamtzahl an Schüler/-innen mit gültigen Werten.

Test 4 Test 2	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
LK1	15 1%	16 1%	30 2%	14 1%	4 0%	79 4%
LK2	27 1%	50 3%	109 5%	56 3%	18 1%	260 13%
LK3	41 2%	119 6%	219 11%	171 9%	40 2%	590 29%
LK4	39 2%	111 6%	255 13%	219 11%	66 3%	690 34%
LK5	23 1%	59 3%	132 7%	133 7%	57 3%	404 20%
gesamt	145 7%	355 18%	745 37%	593 29%	185 9%	2 023 100%
Test 5 Test 2	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
LK1	12 1%	10 1%	24 1%	24 1%	9 0%	79 4%
LK2	25 1%	33 2%	57 3%	92 5%	53 3%	260 13%
LK3	32 2%	54 3%	134 7%	185 9%	185 9%	590 29%
LK4	27 1%	46 2%	128 6%	243 12%	246 12%	690 34%
LK5	19 1%	26 1%	63 3%	129 6%	166 8%	403 20%
gesamt	115 6%	169 8%	406 20%	673 33%	659 33%	2 022 100%

Tabelle D6-1, Fortsetzung

Test 4 Test 3	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
LK1	13 1%	10 1%	21 1%	12 1%	3 0%	59 3%
LK2	17 1%	34 2%	48 2%	37 2%	11 1%	147 7%
LK3	42 2%	65 3%	144 7%	94 5%	22 1%	367 18%
LK4	45 2%	117 6%	225 11%	171 9%	32 2%	590 29%
LK5	28 1%	129 6%	307 15%	279 14%	117 6%	860 43%
gesamt	145 7%	355 18%	745 37%	593 29%	185 9%	2 023 100%
Test 5 Test 3	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	ge- samt
LK1	15 1%	16 1%	15 1%	8 0%	5 0%	59 3%
LK2	21 1%	28 1%	36 2%	44 2%	18 1%	147 7%
LK3	24 1%	42 2%	89 4%	128 6%	84 4%	367 18%
LK4	26 1%	49 2%	133 7%	214 11%	168 8%	590 29%
LK5	30 2%	34 2%	133 7%	279 14%	384 19%	860 43%
gesamt	116 6%	169 8%	406 20%	673 33%	659 33%	2 023 100%

Leitfrage B7

Gibt es statistisch nachweisbare Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße, Körpergewicht und Alter einerseits und den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits?

D7-1 Tabelle: Statistische Zusammenhänge zwischen den Merkmalen Körpergröße und Körpergewicht einerseits und den einzelnen Testergebnissen und der Gesamtleistungsfähigkeit andererseits. Angegeben werden für jede Leistungsklasse der Mittelwert von Größe, Gewicht und Alter der dazugehörigen Schüler/-innen sowie die jeweilige Fallzahl.

	LK1	LK2	LK3	LK4	LK5	gesamt
Test 1: 20-Meter-Sprint						
Größe	N=79 136cm	N=236 135cm	N=707 135cm	N=784 135cm	N=218 135cm	N=2 024 135cm
Gewicht	N=79 36,2kg	N=236 34,2kg	N=707 32,0kg	N=783 31,1kg	N=219 31,8kg	N=2 025 32,0kg
Test 2: Balancieren rückwärts						
Größe	N=79 138cm	N=260 137cm	N=590 135cm	N=690 135cm	N=403 134cm	N=2 022 135cm
Gewicht	N=79 38,2kg	N=260 34,8kg	N=590 32,6kg	N=690 30,8kg	N=403 30,2kg	N=2 022 32,0kg
Test 3: Seitliches Hin- und Herspringen						
Größe	N=59 136cm	N=147 136cm	N=367 136cm	N=590 135cm	N=859 134cm	N=2 022 135cm
Gewicht	N=59 34,8kg	N=147 34,1kg	N=367 33,7kg	N=590 31,9kg	N=859 30,9kg	N=2 022 32,0kg
Test 4: Rumpfbeuge						
Größe	N=145 138cm	N=355 136cm	N=746 135cm	N=594 135cm	N=184 134cm	N=2 024 135cm
Gewicht	N=145 33,0kg	N=355 32,1kg	N=745 32,2kg	N=594 31,8kg	N=185 31,1kg	N=2 024 32,0kg
Test 5: Liegestütz						
Größe	N=117 138cm	N=170 137cm	N=406 135cm	N=673 135cm	N=658 134cm	N=2 024 135cm
Gewicht	N=117 35,6kg	N=170 33,8kg	N=406 32,6kg	N=672 31,9kg	N=659 30,7kg	N=2024 32,0kg
Test 6: Sit-ups						
Größe	N=146 137cm	N=395 136cm	N=794 135cm	N=554 135cm	N=134 135cm	N=2 023 135cm
Gewicht	N=146 37,0kg	N=395 33,6kg	N=794 31,7kg	N=554 30,3kg	N=134 30,7kg	N=2 023 32,0kg

Test 7: Standardweitsprung

Größe	N=144 136cm	N=499 135cm	N=742 135cm	N=511 135cm	N=124 136cm	N=2 020 135cm
Gewicht	N=144 36,6kg	N=499 33,3kg	N=742 31,7kg	N=511 30,3kg	N=124 30,4kg	N=2020 32,0kg

Test 8: 6-Minuten-Lauf

Größe	N=90 137cm	N=306 136cm	N=721 136cm	N=601 134cm	N=260 134cm	N=1 978 135cm
Gewicht	N=90 38,6kg	N=306 34,7kg	N=721 32,6kg	N=601 30,3kg	N=261 29,0kg	N=1979 32,0kg

gesamt

Größe	N=7 139cm	N=148 138cm	N=844 136cm	N=951 134cm	N=75 134cm	N=2 025 135cm
Gewicht	N=7 35,9kg	N=148 38,4kg	N=844 32,8kg	N=950 30,5kg	N=76 29,8kg	N=2 025 32,0kg

Folgendes fällt auf:

Fallzahlen: In allen Einzeltests verteilen sich die Schüler/-innen gleichmäßiger über die Leistungsklassen, als dies beim Gesamtergebnis der Fall ist. Dort sind nur 7 Schüler/-innen in der untersten Leistungsklasse und nahezu 90% in den Leistungsklassen 3 und 4. Gegenüber allen Einzeltests findet somit im Leistungsspektrum eine Verschiebung nach oben statt.

Mittelwerte des Körpergewichts: Wie bereits die niedrigen Korrelationen in Tabelle B7-1 zeigen, gibt es keinen Zusammenhang der Leistung mit der Körpergröße, aber mit dem Körpergewicht. Die höchsten Gewichtsmittelwerte finden sich in der untersten Leistungsklasse. Seltsamerweise gilt dies nicht für das Gesamtergebnis. Dies jedoch dürfte an zwei Umständen liegen: Zum einen sind nunmehr nur noch sieben Schüler/-innen in der untersten Leistungsklasse, was die Zuverlässigkeit des dazugehörigen Mittelwerts stark einschränkt. Zum anderen gibt es eben offensichtlich den Effekt, dass die Gesamtbewertung milder als die Einzelbewertung ausfällt.

Daher sollte aus unserer Sicht, der Umrechnungsmodus der Einzelergebnisse in das Gesamtergebnis noch einmal kritisch überprüft werden.

E Kurzdarstellung des DMT

Die nachfolgende Kurzdarstellung des Deutschen Motorik-Tests wurde der Seite

<http://www.sport.uni-karlsruhe.de/dmt/>

entnommen; letzter Aufruf: 31. Januar 2012.

Kurzfassung des Deutschen Motorik-Tests

Ausgangssituation

Die motorische Leistungsfähigkeit steht in enger Beziehung zur Gesundheit. Diese Beziehung verfestigt sich mit zunehmendem Lebensalter. Motorische Leistungsfähigkeit setzt aber die Setzung angemessener Reize für das motorische System voraus. Dieser Reizsetzung kommt im Kindes- und Jugendalter damit eine herausragende Bedeutung zu. Die aktuelle Diskussion in Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit zeigt, dass die Leistungsfähigkeit heutiger Kinder und Jugendlichen gegenüber früheren Generationen zurückgegangen ist. Diese Erkenntnis passt zu der bildungspolitischen Diskussion um Standards in den unterschiedlichen Schulformen, die durch die Ergebnisse der PISA-Studie ausgelöst wurde.

Auftrag der SMK an die dvs

Am 23. Oktober 2006 hat die Sportministerkonferenz (SMK) die dvs angefragt, die SMK bei der Entwicklung eines Testverfahrens zu beraten und zu unterstützen, das es gestattet, bundesweit das Niveau motorischer Fertigkeiten und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich zu erheben, um zukünftige politische Entscheidungen auf der Grundlage verlässlicher Daten treffen zu können.

Grundlage für die Arbeit des daraufhin von der dvs eingesetzten ad-hoc-Ausschusses »Motorische Tests für Kinder und Jugendliche« waren acht publizierte Testverfahren mit einem großen Bekanntheits- und Verbreitungsgrad, zu denen auch das nationale Motorik-Modul (MoMo) gehört, das erstmals für die Bundesrepublik Deutschland repräsentative Daten zur motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen liefert.

Testaufbau und Testinhalte

Basierend auf publizierten Testverfahren unter Berücksichtigung der Vorarbeit von MoMo wird für die SMK eine Testbatterie mit acht Testaufgaben vorgeschlagen:

Aufgabenstruktur		Motorische Fähigkeiten				Passive Systeme der Energieübertragung
		Ausdauer AA	Kraft KA SK	Schnelligkeit AS	Koordination KZ KP	Beweglichkeit B
Lokomotionsbewegungen	gehen, laufen Sprünge	6-Min	SW	20m	Bal rw SHH	
Teilkörperbewegungen	Obere Extremitäten Rumpf		LS SU			RB

Kürzel der Testitems

6-Min	6-Minuten Ausdauerlauf	20m	20 Meter Sprint
SW	Standweitsprung	Bal rw	Balancieren rückwärts
LS	Liegestütz in 40 sec	SHH	Seitliches Hin- und Herspringen
SU	Sit-ups in 40 sec	RB	Rumpfbeugen

Ergänzend werden Größe und Gewicht sowie der BMI erfasst.

Gültigkeitsbereich des Tests

Der Test misst die motorischen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit, die zusammenfassend als körperliche Leistungsfähigkeit bezeichnet werden. Die Realisierung dieser Fähigkeiten erfolgt mittels einfachstrukturierter motorischer Fertigkeiten wie z.B. Laufen, Springen und Balancieren. Sportartspezifische Fertigkeiten (z.B. Ball spielen, Schwimmen, Turnen) werden in dieser Testbatterie ausgeklammert.

Der Test eignet sich für den Einsatz in Schule und Verein. Getestet werden können Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren.

Ziele des Tests

Der Test eignet sich zur Messung des aktuellen Leistungsstandes sowie zur Beschreibung von Leistungsveränderungen. Es können nachstehende Fragen beantwortet werden:

Messen des aktuellen Leistungsstands:

- *Screening:* Wie ist der aktuelle motorische Leistungsstand?
- *Eingangsd Diagnose:* Ist der aktuelle motorische Leistungsstand ausreichend für die Aufnahme eines bestimmten Trainings?
- *Leistungsprofil:* Welche motorischen Stärken und Schwächen lassen sich erkennen?
- *Defizitanalyse:* Welche motorischen Fähigkeiten sollten bei Schwächen gezielt gefördert werden?
- *Charakterisierung von Subpopulationen:* Welche Unterschiede bestehen bezüglich der motorischen Fähigkeiten zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen den Altersgruppen?

Messung von Leistungsveränderungen:

- *Beschreibung der Entwicklungsverläufe:* Wie verändern sich motorische Fähigkeiten in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?
- *Evaluation von Interventionen:* Sind motorische Leistungsveränderungen nach einer gezielten Förderung bei der gesamten Gruppe oder beim Einzelnen erkennbar?

Testdurchführung

Der Test ist einfach und ökonomisch durchführbar. Im Routinebetrieb können vom Testpersonal, das aus einer geschulten Person und fünf angeleiteten Testhelfern/innen besteht (dies können auch instruierte Schüler/innen sein) bis zu 28 Probanden in 90 Minuten getestet werden. Bei der wissenschaftlichen Testung kommt nur Fachpersonal zum Einsatz.

Testgütekriterien

Die Testaufgaben sind hinsichtlich der teststatistischen Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität überprüft. Es liegen Normwerte für Jungen und Mädchen der Altersgruppen 6 bis 17 Jahre vor.

Testauswertung und Testinterpretation

Für die sachgerechte Durchführung des Tests sowie für die Auswertung und Interpretation der Testergebnisse werden Handreichungen für Lehrer/innen und Übungsleiter/innen erstellt.

Expertise

Die Testbatterie ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, in der sieben Experten einschlägiger Sektionen und Kommissionen der dvs sowie SMK- und KMK-Mitglieder eingebunden waren. Zusätzlich erfolgte eine Anhörung von Testexperten.

Charlottenburg-Wilmersdorf - Bezirk 04	
Schule	Verein
Alt-Schmargendorf-Grundschule	Berliner Sport-Verein 1892
	SC Charlottenburg
Biesalski-Schule	Kinder- und Jugend Reit- und Fahrverein Zehlendorf
Bonhoeffer-Grundschule	City Basket Berlin
Carl-Orff-Grundschule	Berliner SC
	Berliner Sport-Verein 1892
Cecilien-Grundschule	Berliner Sport-Verein 1892
	Kinder- und Jugend Reit- und Fahrverein Zehlendorf
Eosander-Schinkel-Grundschule	City Basket Berlin
Ernst-Habermann-Grundschule	Fechtclub Grunewald
evangelische Schule Charlottenburg	City Basket Berlin
Grundschule am Rüdesheimer Platz	Berlin Brandenburger Sportverein
	Berliner SC
	Polizei-Sport-Verein Berlin
Halensee-Grundschule	SC Charlottenburg
Internationale Montessorischule Berlin	Segler-Verein Stößensee
Johann-Peter-Hebel-Schule	Deutscher Basketballverein Charlottenburg
Judith-Kerr-Grundschule	Berliner SC
Katharina-Heinroth-Grundschule	Sportfreunde Charlottenburg-Wilmersdorf 03
Katholische Schule Liebfrauen	1. Spandauer Tauchsportclubb LOBSTER
Katholische Schule Sankt Paulus	SC Charlottenburg
Marienburg-Oberschule	Berliner SC
Mierendorff-Grundschule	SC Charlottenburg
	Oranje Berlin
Peter-Jordan-Schule	Schwerhörigen SC Berlin
Rudolph-Diesel-Oberschule	Berliner Rugby Club
Schele-Schule	Berliner Hockey-Club
	Berliner Schlittschuh Club
	Reitverein Eichkamp Berlin
	Wasserfreunde Spandau 04
Wald-Grundschule	City Basket Berlin
	SC Charlottenburg
	Wasserfreunde Spandau 04
	Charlottenburger Fecht-Club
Walter-Rathenau-Oberschule	Berliner SC

Friedrichshain-Kreuzberg - Bezirk 02	
Schule	Verein
Adolf-Glaßbrenner-Grundschule	Polizei-Sport-Verein
	Seitenwechsel Frauen/Lesben Sportverein Berlin
BIP Kreativitätsgrundschule Berlin-Friedrichshain	Berliner TSC
Blumen-Grundschule	BSSC Germania 1887
Carl-von-Ossietzky-Oberschule	Berlin Tiger - Basketball im Kreuzberg 2009
Charlotte-Salomon-Grundschule	Türkiyem Spor
e.o.Plauen-Grundschule	Seitenwechsel Frauen/Lesben Sportverein Berlin
Grundschule am Traveplatz	SG Narva
Hausburg-Grundschule	Berliner TSC
Hunsrück-Grundschule	Sportclub Charis 02
	SC Welle
Justus-von-Liebig-Grundschule	BBSC Olympia
	SG Narva
Ludwig-Hoffmann-Grundschule	SG Narva
Modersohn-Grundschule	PSV Olympia Berlin
Niederlausitz-Grundschule	FSV Hansa 07
Reinhardswald-Grundschule	PSV Olympia Berlin
Spartacus-Grundschule	Berliner TSC
	SG Empor Brandenburger Tor
	SG Rotation Prenzlauer Berg
	Schachclub Zugzwang
	Berliner TSC
	SG Empor Brandenburger Tor
	Berliner TSC
Zille-Grundschule	SG Narva

Lichtenberg - Bezirk 11	
Schule	Verein
Adam-Ries-Grundschule	Berliner FC Dynamo
	SV Bau-Union Berlin
Bernhard-Grzimek-Schule	SC Borussia Friedrichsfelde
BIP Kreativitätsgrundschule	SC Berlin
Brodowin-Grundschule	Asahi Dojo
	Berliner TSC
	SC Berlin
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule	SV Lichtenberg
Evangelische Schule Lichtenberg	SC Borussia Friedrichsfelde
	Kampfsportschule im Klostergarten
Feldmark-Grundschule	PSV Olympia
	TUS Hohenschönhausen 1990
Friedrichsfelder Grundschule	SC Borussia Friedrichsfelde
	SV Berliner Verkehrsbetriebe 49
Grundschule am Faulen See	Berliner FC Dynamo
	SG Rotation Prenzlauer Berg
	SV Preußen Berlin
Grundschule am Gutspark	SC Charis 02
Grundschule am Roederplatz	TSV Lichtenberg
	SV Berliner VB
Grundschule am Wäldchen	SV Preußen Berlin
Grundschule am Weißen See	SV Berliner Verkehrs-Betriebe 49
Grundschule am Wilhelmsberg	SV Georg Knorr
	SV Pfefferwerk
	SV Berliner Verkehrsbetriebe
Grundschule unter den Buchen	Sportclub Charis 02
Gutenberg-Oberschule	SV Preußen Berlin
Hermann-Gmeiner-Grundschule	SV Georg Knorr
Johann-Strauss-Grundschule	SV Georg Knorr
Karlshorster-Grundschule	SV Karl-Friedrich-Friesen
	SC Borussia Friedrichsfelde
Lew-Tolstoi-Grundschule	TTV 1990 Friedrichsfelde
Matibi-Grundschule	SG Rotation Prenzlauer Berg
Matibi-Grundschule	SV Preußen Berlin
Mildred-Harnack-Oberschule	SV Sparta Lichtenberg
	TSV Lichtenberg
Otto-Nagel-Gymnasium	Hellersdorfer Athletik-Club Berlin
Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule	SV Empor Berlin
Richard-Wagner-Grundschule	SC Friesen Lichtenberg
Robinson-Grundschule	SV Sparta Lichtenberg
Schule am Wilhelmsberg	Berliner FC Dynamo
	SC Berlin
Schule an der Victoriastadt	SV Sparta Lichtenberg
Schule auf dem lichten Berg	SV Lichtenberg 47
	SV Luftfahrt Ringen
Schule im Grünen	Berliner TSC
Schule im Ostseekarree	SC Berlin
Selma-Lagerlöf-Schule	PSV Olympia
	SV Lichtenberg 47
Sonnenuhr-Grundschule	PSV Olympia
	SV Berliner VB
Turnvater-Jahn-Grundschule	Berliner TSC
Werner-Seelenbinder-Schule	SC Berlin

Marzahn-Hellersdorf - Bezirk 10	
Schule	Verein
Beatrix-Potter-Grundschule	Hellersdorfer Athletik-Club
Bruno-Bettelheim-Grundschule	Basket Dragons Marzahn
	SC Charlottenburg
	Barnim BB Academy
Bücherwurm-Schule am Weiher	BSV Eintracht Mahlsdorf
Bücherwurm-Schule am Weiher	TUS Hellersdorf
	TUS Hellersdorf
C.F.-Achard-Grundschule	SC Charis 02
Ebereschen-Grundschule	Kietz für Kids - Freizeitsport
	SV Georg Knorr
Erwin-Strittmatter-Schule	SC Eintracht Berlin
Falken-Grundschule	Berlin-Marzahner TSC
	TSV Marzahner Füchse
	Weißenseer SV Rot-Weiß
Franz-Carl-Achard-Grundschule	Berlin-Marzahner TSC
	Weißenseer SV Rot-Weiß
Friedrich-Schiller-Grundschule	SC Charlottenburg
Grundschule am Bürgerpark	BSC Marzahn
	Bushido Dojo Berlin
Grundschule am Fuchsberg	TSV Lichtenberg
Grundschule am Hollerbusch	Hellersdorfer AC
	SC Eintracht Berlin
Grundschule am Schleipfuhl	SC Eintracht Berlin
Grundschule an der Geißenweide	Kietz für Kids - Freizeitsport
	Berliner TSC
Grundschule an der Mühle	TOLF Berlin
Grundschule an der Wuhle	FV Rot-Weiss 90 Hellersdorf
	SC Eintracht Berlin
Grundschule unter dem Regenbogen	BSC Marzahn
Johann-Strauß-Grundschule	Kietz für Kids - Freizeitsport
	SV Georg Knorr
Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule	Basket Dragons Marzahn
Kiekemal-Grundschule	FSV Blau Weiss Mahlsdorf/Waldesruh
	Hellersdorfer Athletik-Club
Kolibri-Grundschule	SC Eintracht Berlin
Mahlsdorfer Grundschule	SC Eintracht Berlin
Otto-Nagel-Gymnasium	TC Berolina Biesdorf
Paavo-Nurmi-Grundschule	Basket Dragons Marzahn
	BSC Marzahn
	SC Berlin
	SV Georg Knorr
Peter-Pan-Grundschule	TSV Marzahner Füchse
Pustebume-Grundschule	TUS Hellersdorf
Sartre-Oberschule	Hellersdorfer AC
Schule am Mummelsoll	SC Eintracht Berlin
Selma-Lagerlöf-Grundschule	SC Charlottenburg
Wilhelm-Busch-Grundschule	BSC Marzahn
	Bushido Dojo Berlin
	Kietz für Kids - Freizeitsport
	SV Georg Knorr
	TSV Marzahner Füchse

Mitte - Bezirk 01	
Schule	Verein
44. Grundschule Mitte	ASV-Moabit Basketball
Anna-Frank-Grundschule	ASV-Moabit Basketball
Anna-Lindh-Schule	SC Wedding
Berlin cosmopolitan School	SV Rot-Weiss Viktoria Mitte 08
	Kampfsportschule im Klostergarten
	Kampfsportschule im Klostergarten
Berlin Metropolitan School	VfB Movimientos Berlin
Bilinguale Grundschule Phorms Berlin	SC Charis 02
Carl-Bolle-Grundschule	ASV-Moabit Basketball
Evangelische Grundschule Berlin-Mitte	SSV Rotation Berlin
Gesundbrunnen-Grundschule	SV Astoria
Gotskowsky-Grundschule	TC "Rot-Weiß" Berlin-Mitte
	ASV-Moabit Basketball
Grundschule am Arkonaplatz	Pro Sport Berlin 24
	SC Charis 02
Grundschule am Koppenplatz	SSV Rotation Berlin
Gustav-Falke-Grundschule	SV Pfefferwerk
	SV Rot-Weiss Viktoria Mitte 08
GutsMuths-Grundschule	ABC Zentrum Berlin
	SG Narva
	VC Rotation Mitte
Hansa-Grundschule	ASV-Moabit Basketball
Heinrich-Seidel-Grundschule	SV Empor Berlin
	SC Wedding
Humboldthain-Grundschule	Berliner Wasserratten
Johann-Strauß-Schule	SV Georg Knorr
John-Lennon-Gymnasium	SSV Rotation Berlin
Kastanienbaum-Grundschule	Pro Sport Berlin 24
	PSV Olympia
Katholische Theresienschule	TOLF Berlin
Kurt-Tucholsky-Grundschule	ASV-Moabit Basketball
Lessing-Gymnasium	BSC Rehberge 1945
	Tanz- und Sportgemeinschaft Nord 1983
	Wasser-Sport-Club Havel
Moabiter-Grundschule	TSV Berlin-Wedding 1862
Papageno-Grundschule	Pro Sport Berlin 24
Rudolf-Wissell-Grundschule	SC Wedding

Neukölln - Bezirk 08	
Schule	Verein
Herman-Nohl-Grundschule	TUS Neukölln 1865
Hermann-Sander-Schule	1. Berliner Judo Club
Hermann-von-Helmholtz-Schule	TUS Neukölln 1865
Hugo-Heimann-Grundschule	TUS Neukölln 1865
Karl-Weise-Schule	1. Berliner Judo Club
Katholische Schule Sankt Marien	ARASHI Judo- und Karate-Club
Konrad-Agahd-Schule	TUS Neukölln 1865
Martin-Lichtenstein-Grundschule	TSV Rudow 1888
Oskar-Heinroth-Grundschule	Schwimm-Gemeinschaft Neukölln
Peter-Petersen-Grundschule	TUS Neukölln 1865
Regenbogen-Grundschule	TUS Neukölln 1865
	Olympischer Sport-Club Berlin
Rixdorfer Grundschule	TSV Tasmania Gropiusstadt 1973
Schliemann-Grundschule	ARASHI Judo- und Karate-Club
	Schwimm-Gemeinschaft Neukölln
	TSV Rudow 1888
	Schwimm-Gemeinschaft Neukölln
Schule am Bienwaldring	Turngemeinde in Berlin 1848
Walt-Disney-Grundschule	TSV Rudow 1888
Walter-Gropius-Schule	Billard-Freizeit-Club Fortuna Berlin von 1977
Wetzlar-Grundschule	Neuköllner Sportfreunde 1907
	TUS Neukölln 1865

Pankow - Bezirk 03 (Seite 1)	
Schule	Verein
43. Grundschule Pankow	Reinickendorfer Füchse
	FC Concordia Wilhelmsruh
44. Grundschule Pankow	SG Rotation Prenzlauer Berg
	Schwimmclub Berlin
	SV Preußen Berlin
Arnold-Zweig-Grundschule	SV Pfefferwerk
	SG Einheit Pankow
BIP-Kreativitätsgrundschule Pankow	Berliner TSC
Bornholmer Grundschule	SV Pfefferwerk
Brillat-Savarin-Schule	SC Brise
Carl-Humann-Grundschule	Polizei-Sport-Verein Berlin
Carl-von-Linné-Schule	SV Pfefferwerk
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium	SG Einheit Pankow
Coubertin-Gymnasium	Berliner TSC
Elisabeth-Christinen-Grundschule	PSV Olympia
Elizabeth-Shaw-Grundschule	SG Rotation Prenzlauer Berg
Feldmark-Grundschule	SV Preußen Berlin
Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Schule	SV Pfefferwerk
Freie Integrierte Montessorischule	Schachclub Zugzwang
Grundschule Alt Karow	Kondi-Club-Karow
	SV Preußen Berlin
	PSV Olympia
	SV Preußen
Grundschule am Birkenhof	SV Buchholz
Grundschule am Hohen Feld	SC Charis 02
Grundschule am Kollwitzplatz	SC Charis 02
	SV Empor Berlin
	SG Rotation Prenzlauer Berg
Grundschule am Planetarium	Polizei-Sport-Verein Berlin
	SV Empor Berlin
	Berliner TSC
	Kampfsportschule im Klostergarten
Grundschule am Sandhaus	SG Rotation Prenzlauer Berg
	SV Berlin - Buch
Grundschule am Wasserturm	Sportfreunde Berlin 06
Grundschule am Weißen See	SV Pfefferwerk
Grundschule an den Buchen	Tennisclub Victoria
Grundschule an der Marie	Pro Sport Berlin 24
	SV Empor Berlin
	SG Rotation Prenzlauer Berg
Grundschule im Blumenviertel	Berliner TSC
Grundschule im Moselviertel	Berliner TSC
	SV Preußen Berlin
	Aqua Berlin
Grundschule im Panketal	SG Rotation Prenzlauer Berg
	Sporttreff Karower Dachse
Grundschule in Französisch-Buchholz	Ski-Club Berlin
Grundschule Wolkenstein	FSV Fortuna Pankow 46
	Pro Sport Berlin 24
	SV Empor Berlin
	Schwimmclub Berlin
Heinrich-Roller-Grundschule	AFC Berlin Adler
	Deutscher Basketball Club
	SV Karl-Friedrich-Friesen

Pankow - Bezirk 03 (Seite 2)	
Schule	Verein
Heinrich-Schliemann-Oberschule/Käthe-Kollwitz-Oberschule	SG Blau-Weiß-Team Berlin
Heinz-Brandt-Oberschule	Berliner TSC
Janusz-Korczak-Oberschule	Borussia Pankow 1960
	SG Bergmann-Borsig
	SV Buchholz
Jeanne-Beraz-Schule	SV Buchholz
Käthe-Kollwitz-Oberschule	SV Empor Berlin
Katholische Theresianschule	TOLF Berlin
Klecks-Grundschule	SV Pfefferwerk
	SG Empor Pankow
	Berliner TSC
	PSV Olympia
Max-Delbrück-Schule	SG Einheit Pankow
Mendel-Grundschule	SG Rotation Prenzlauer Berg
	SV Pfefferwerk
Paul-Lincke-Grundschule	SC Charis 02
	SV Empor Berlin
	Schachclub Zugzwang
	Berliner TSC
Picasso-Grundschule	PSV Olympia
	SV Pfefferwerk
Primo-Levi-Schule (Gymnasium)	BSV 63 Chemie Weißensee
Rudolf-Dörrier-Grundschule	Polizei-Sport-Verein Berlin
Schule am Birkenhof	Berliner Sport-Verein Freude am Leben
Schule am Hamburger Platz	Kampfsportschule im Klostergarten
Schule am Hohen Feld	Sporttreff Karower Dachse
Schule an der Strauchwiese	Ski-Club Berlin
Schule im Ostseekarree	SV Preußen Berlin
Schule-am-Falkplatz	Berliner TSC
	Kampfsportschule im Klostergarten
	SV Empor Berlin
	Schachclub Zugzwang
	Turnverein Nordost
Stephanus-Schule	FSK-Frauensport und Kampfkunst
Trelleborg-Grundschule	FSV Fortuna Pankow 46
	SV Empor Berlin
	SG Rotation Prenzlauer Berg
Turnvater-Jahn-Grundschule	Berliner TSC
	SG Blau-Weiß-Team Berlin
	SG Rotation Prenzlauer Berg
	Berliner TSC
Wilhelm-von-Humboldt-Schule	SV Pfefferwerk

Reinickendorf - Bezirk 12	
Schule	Verein
34. Grundschule Reinickendorf	JV Berlin-Tegel
	Heiligenseer Kanu Club
Alfred-Brehm-Grundschule	Berliner Wasserratten
Borsigwalder-Grundschule	VfL Tegel 1891
Chamisso-Grundschule	Berliner Wasserratten
Elisabethstift-Schule	Berliner Wasserratten
Ellef-Ringnes-Grundschule	SSC Berlin-Reinickendorf
	VfL Tegel 1891
	Heiligenseer Kanu Club
Franz-Marc-Grundschule	Reinickendorfer Füchse
Friedrich-Engels-Gymnasium	SC Tegeler Forst
Georg-Herwegh-Oberschule	Berliner Ju-Jutsu-Verband
Grundschule am Fließtal	Berliner Schneehasen
	SC Tegeler Forst
Grundschule am Schäfersee	Berliner Wasserratten
	Reinickendorfer Füchse
	SSC Berlin-Reinickendorf
Grundschule am Tegelschen Ort	Berliner Kanu-Club "Borussia"
Gustav-Dreyer-Grundschule	Reinickendorfer Füchse
Hannah-Höch-Schule	Berliner Wasserratten
	SSC Berlin-Reinickendorf
Hausotter-Grundschule	SSC Berlin-Reinickendorf
Havelmüller-Grundschule	Bogensützen Aalemann Berlin
	SSC Berlin-Reinickendorf
Herrmann-Schulz-Grundschule	Berliner Wasserratten
Lauterbach-Grundschule	Berliner Wasserratten
Märkische Grundschule	SSC Berlin-Reinickendorf
Mark-Twain-Grundschule	Berliner Wasserratten
	Reinickendorfer Füchse
Münchhausen-Grundschule	JV Berlin-Tegel
Münchhausen-Grundschule	SSC Berlin-Reinickendorf
Peter-Witte-Grundschule	Berliner Wasserratten
Reneé-Sintenis-Grundschule	JV Berlin-Tegel
	Reinickendorfer Füchse
	SC Tegeler Forst
	Tennis-Vereinigung Frohnau
Ringelnatz-Schule	SSC Berlin-Reinickendorf
Romain-Rolland-Oberschule	1. FC Lübars
Till-Eulenspiegel-Schule	Berliner Wasserratten
Toulouse-Lautrec-Schule	Rollstuhl-Sport-Club-Berlin
	SG Handicap

Spandau - Bezirk 05	
Schule	Verein
Astrid-Lindgren-Grundschule	Askanischer Sport-Club Spandau
	TSV Spandau 1860
B.-Traven-Grundschule	TSV Spandau 1860
Bern-Ryke-Grundschule	Judo-Club Kano Berlin
Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule	Judo-Club Kano Berlin
Grundschule am Amalienhof	RV Hellas Titania Berlin
Grundschule am Windmühlenberg	Judo-Club Kano Berlin
Grundschule im Beerwinkel	VfV Spandau 1922
Grundschule im Birkenhain	VfV Spandau 1922
Grundschule im Ritterfeld	Judo-Club Kano Berlin
	VfV Spandau 1922
Gustav-Dreyer-Grundschule	Askanischer Sport-Club Spandau
Heinrich-Böll-Oberschule	Spandauer Sport-Club Teutonia
	Verein für Kanusport Berlin
Johann-Georg-Halske-Oberschule	Askanischer Sport-Club Spandau
Linden-Grundschule	FSV Spandauer Kickers 1975
	Olympischer Sport-Club
	TSV Spandau 1860
Marry-Poppins-Grundschule	TSV Spandau 1860
Martin-Buber-Oberschule	TSV Spandau 1860
Siegerland-Grundschule	Judo-Club Kano Berlin
Zeppelin-Grundschule	TSV Spandau 1860

Steglitz-Zehlendorf - Bezirk 06	
Schule	Verein
Alt-Lankwitzer-Grundschule	BFC Preussen
	TUS Lichterfelde Hockey
	TUS Lichterfelde Hockey
Bilinguale Grundschule Phorms Berlin-Süd	Lichterfelder FC Berlin 1892
Bruno-H.-Bürgel-Grundschule	Berliner Schwimmverein "Friesen 1895"
Dunant-Grundschule	Kaizen Berlin
	Steglitzer Fußballverein Stern 1900
Erich-Kästner-Grundschule	Berliner Hockey-Club
Giesendorfer-Schule	BFC Preußen
Grundschule am Insulaner	1. Fußball Club Wacker 1921 Lankwitz
	Lichterfelder FC Berlin 1892
Grundschule am Karpfenteich	Berliner Tennis- und Tischtennisclub Grün-Weiß
Grundschule am Rohrgraben	Berliner Yachtclub
Grundschule am Teutoburger Platz	Zehlendorfer TUS 1888
Grundschule an der Bäke	TSG Steglitz 1878
Grundschule im Taunusviertel	Hellersdorfer Athletik-Club Berlin
Grundschule unter den Kastanien	BFC Preussen
Johann-August-Zeune Schule für Blinde	Kinder- und Jugend Reit- und Fahrverein Zehlendorf
Johannes-Tews-Grundschule	Berliner Yachtclub
	Zehlendorfer TSV von 1888
John-F.-Kennedy-Schule	SC John-F.-Kennedy-Schule
Käthe-Kruse-Grundschule	TUS Lichterfelde
Katholische Schule Sankt Alfons	Berliner Tennis- und Tischtennisclub Grün-Weiß
	Zehlendorfer TSV von 1888
Königin-Luise-Stiftung	Steglitzer Fußballverein Stern 1900
Kopernikus-Oberschule	Zehlendorfer TSV von 1888
Kronach-Grundschule	TUS Lichterfelde Basketball
Lilienthal-Oberschule	BFC Preussen
Mercator-Grundschule	BFC Preussen
Mühlenau-Grundschule	Berliner Rugby Club
Paul-Schneider-Grundschule	BFC Preussen
	SC Charis 02
Pestalozzi-Schule	Olympischer Sport-Club
	Zehlendorfer TSV von 1888
Sachsenwald-Grundschule	Steglitzer Fechtclub Berlin
Schweitzerhof-Grundschule	Berliner Rugby Club
Süd-Grundschule	Basketball-Gemeinschaft Berlin-Zehlendorf
	Berliner Rugby Club
	Kids in Motion
	Verein für Körperkultur Berlin-Südwest
Zinnowwald-Grundschule	Berliner Hockey-Club
	Zehlendorfer TSV von 1888

Tempelhof-Schöneberg - Bezirk 07	
Schule	Verein
Carl-Sonnenschein-Grundschule	TUS Neukölln
Ellisabeth-Rotten-Schule	Mariendorfer SV
Grundschule am Dielingsgrund	Schachclub Zugzwang
Grundschule am Karpfenteich	Basketball Berlin Süd
Grundschule im Taunusviertel	Deutsche Jugendkraft Süd Berlin
	Lichtenrader Ballspiel Club 25
	TUS Lichterfelde
	VfL Lichtenrade 1894
Ikarus-Grundschule	Basketball Berlin Süd
Löcknitz-Grundschule	Polizei-Sport-Verein Berlin
Maria-Montessori-Grundschule	SV Adler Berlin 1950
Marienfelder Grundschule	Berliner Schwimmverein "Friesen 1895"
	TSV Marienfelde
	Kampfsportschule im Klostergarten
Neumark-Grundschule	Basketball Gemeinschaft Berlin 2000
Paul-Klee-Grundschule	Basketball Berlin Süd
Robert-Blum-Oberschule	Olympischer Sport-Club
Ruppin-Grundschule	Pro Sport Berlin 24
Scharmützelsee-Grundschule	Deutsche Jugendkraft Süd Berlin
Schule auf dem Tempelhofer Feld	Berliner Turnerschaft Korporation
Spreewald-Grundschule	SC Charis 02
Stechlinsee-Grundschule	Berliner SC
Teltow-Grundschule	Yama
Tempelherren-Grundschule	Berliner Fußballclub Viktoria 1889

Treptow-Köpenick	
Schule	Verein
2. Gemeinschaftsschule Treptow-Köpenick	PSV Olympia
	Berliner TSC
	TC Grün-Weiß Baumschulenweg
Ahorn-Grundschule	SV Kickers Hirschgarten
	Berlin Dragons Marzahn
Amtsfeld-Schule	Köpenicker SC
	TSV Rudow 1888
Anna-Seghers-Schule	pro Sport Berlin 24
Bouche-Grundschule	SG Fernsehelektronik
	PSV Olympia
Edison-Schule	Basket Dragons Marzahn
	WINDWORKERS
Emmy-Noether-Schule	Köpenicker SC
	Pro Sport Berlin 24
	Turngemeinde in Berlin 1848
Evangelische Schule Friedrichshagen	TSV Rudow 1888
Evangelische Schule Köpenick	Spree-Ruder-Club Köpenick
Freie Montessorischule Berlin	Triathlon Verein Berlin 09
Friedrichshagener Grundschule	BBSC
	Blau-Gelb Köpenick
	Kampfsportschule im Klostergarten
	Friedrichshagener SV 1912
	Blau-Gelb Köpenick
Grünauer Grundschule	Turngemeinde in Berlin
	Richtershorner Ruderverein
	SG Nummer Eins
Grundschule am Altglienicker Wasserturm	Grünauer BC 1917
Grundschule am Berg	BBSC
	Grünauer Kanuverein
Grundschule am Buntzelberg	Grünauer BC 1917
	SC Berlin-Grünau
Grundschule am Ginkobaum	PSV Olympia
	SG Nummer Eins
Grundschule am Heidekampgraben	SV Luftfahrt Ringen
Grundschule am Mohnweg	RG Rotation Berlin
	PSV Olympia
Grundschule am Pegasuseck	Grünauer BC 1917
	PSV Olympia
Grundschule an der alten Feuerwache	PSV Olympia
	SG Fernsehelektronik
	SV Stahl Schöneeweide
	Turngemeinde in Berlin 1848
Grundschule in der Köllnischen Vorstadt	PSV Olympia
	Grünauer Kanuverein
Heide-Grundschule	PSV Olympia
Müggelschloßchen-Grundschule	Köpenicker SC
Schmöckwitzer Insel-Schule	SC Berlin-Grünau
Schule am Buntzelberg	pro Sport Berlin 24
	SV Luftfahrt Ringen
Schule in der Köllnischen Vorstadt	pro Sport Berlin 24
Sonnenblumen-Grundschule	PSV Olympia
	SG Grün-Weiß Baumschulenweg
Wendenschloß-Schule	Berliner Kanu-Club Rotation

BSN *	Schulname	Bezirk	Anzahl der Angebote	Sportarten / Angebote	Vereine / Kooperationspartner
01K03	Ernst-Reuter-Schule	Mitte	2	Tischtennis, Skilanglauf	Hertha BSC, Skiclub Pallas
01K04	Heinrich-von-Stephan-Schule (Gemeinschaftsschule)	Mitte	1	Basketball	ASV-Berlin, Basketball
01K06	Herbert-Hoover-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Mitte	1	Basketball	Weddinger Wiesel
01K07	Hemingway-Schule	Mitte	1	Basketball	ALBA Berlin
01K09	Hedwig-Dohm-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Mitte	1	Tennis	TC Schwarz-Weiß Tiergarten
02K01	Ellen-Key-Schule	Friedrichshain-Kreuzberg	1	Eislaufen	Eissportverein Berlin 08
02K02	Carl-von-Ossietzky-Schule (Gemeinschaftsschule)	Friedrichshain-Kreuzberg	3	Basketball, Radsport, Fußball	Berlin Tigers, Amateure Berlin, RCC Charlottenburg
02K03	Hector-Peterson-Schule	Friedrichshain-Kreuzberg	2	Parkour, Mädchenfußball	Parkurone, "Kein Abseits" e.V.
02K06	Emanuel-Lasker-Schule	Friedrichshain-Kreuzberg	3	Bogenschießen, Tennis, Basketball	TC Friedrichshain, BSSC Olympia Berlin
03K03	Konrad-Duden-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Pankow	1	Judo, Klettern	Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
03K04	Gustave-Eiffel-Schule	Pankow	5	Fußball, Kegeln, Klettern, Bogenschießen, Skaten / Eislaufen	Empor Berlin, Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
03K06	Reinhold-Burger-Schule	Pankow	2	Karate, Fußball	Berlin-Brandenburg SV, Heinersdorfer SV
03K07	Tesla-Schule (Gemeinschaftsschule)	Pankow	2	Mannschaftsspiele, Streetdance	Freibeuter 2010
03K10	Hufeland-Schule	Pankow	2	Kampfsport, Basketball, Gesundheitssport	SV Berlin Buch, W.I.C.K.O.
03K11	Wilhelm-von-Humboldt-Schule (Gemeinschaftsschule)	Pankow	5	Spielezirkus, Cheerleading, Piratensport, Ballschule, Kung Fu	SV Pfefferwerk
03K12	Robert-Havemann-Schule	Pankow	1	Volleyball, Lauftraining	Karower Dachse
04K06	Schule am Schloss (integrierte Sekundarschule)	Charlottenburg-Wilmersdorf	1	Basketball	City-Basket
04K07	Integrierte Sekundarschule Wilmersdorf	Charlottenburg-Wilmersdorf	1	Tischtennis	Berliner SC
05K01	Martin-Buber-Oberschule (Integrierte Sekundarschule)	Spandau	2	Leichtathletik, Judo, Rudern	TSV Spandau 1860, Ruder-Union Arkona Berlin 1879
05K02	Carlo-Schmid-Oberschule (Integrierte Sekundarschule)	Spandau	1	Judo	Menschen in Bewegung
05K03	Bertolt-Brecht-Oberschule (Integrierte Sekundarschule)	Spandau	1	American Football	Bulldogs Spandau
05K04	Heinrich-Böll-Oberschule (Integrierte Sekundarschule)	Spandau	6	Kanupolo, Leichtathletik, Tennis, Rudern, Fußball	VKB, TSV Spandau 1860, Sutos 1971, Ruder-Union Arkona, SC Tentonia, SC Staaken
05K05	B.-Traven-Oberschule (Gemeinschaftsschule)	Spandau	1	offenes Sport- und Bewegungsangebot	TSV Spandau 1860
05K08	Schule an der Haveldüne (Integrierte Sekundarschule)	Spandau	8	offene Sport- und Bewegungsangebote	Sportjugend Berlin, Seglerclub Gothia Berlin, Ruder-Union-Arkona
06K02	Wilma-Rudolph-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Steglitz-Zehlendorf	4	Fußball, Hockey, Schwimmen, Rugby	Hertha 03, Z88, SG Steglitz, BRC
06K04	Brøndby-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Steglitz-Zehlendorf	1	Basketball	BBC-Süd
06K08	Max-von-Laue-Schule	Steglitz-Zehlendorf	1	Fußball	BFC Preußen

BSN *	Schulname	Bezirk	Anzahl der Angebote	Sportarten / Angebote	Vereine / Kooperationspartner
07K01	Sophie-Scholl-Schule	Tempelhof-Schöneberg	1	Leichtathletik	OSC Berlin
07K03	Gustav-Heinemann-Schule	Tempelhof-Schöneberg	1	Triathlon	BSV Friesen 1895
07K09	Gustav-Langenscheidt-Schule	Tempelhof-Schöneberg	1	Fußball	FC Internationale
07K10	Friedrich-Bergius-Schule	Tempelhof-Schöneberg	1	Turnen	Berliner Turnerschaft
08K03	Otto-Hahn-Schule	Neukölln	2	Fußball	SV Tasmania; SV Stern Britz
08K05	Clay-Schule	Neukölln	1	Tischtennis	CfL Berlin
08K06	Fritz-Karsen-Schule (Gemeinschaftsschule)	Neukölln	5	Fußball, Handball, Capoeira, Tennis, Rudern	Tennis Weiß-Rot, interkulturelle Begegnung in der Capoeira, VfB Concordia Britz, Tus Neukölln 1865, RG Wiking
08K12	Kepler-Schule	Neukölln	1	Fußball	VfB Sperber Neukölln
09K01	Merian-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Treptow-Köpenick	6	Handball, Fußball, Volleyball, Tennis, Schwimmen, Basketball	KSV Neptun Schw., KSV Ajax HA, 1. FC Union Berlin, Orange-Weiß-Friedrichshagen, KSC Volleyball, BBC 90 Köpenick BA
09K03	Fritz-Kühn-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Treptow-Köpenick	2	Segeln, Tischtennis	Segeln Wendenschloss, Luftfahrt Berlin
09K04	Isaac-Newton-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Treptow-Köpenick	1	Tanzen, Tennis	Arena
09K08	Schule an der Dahme (Integrierte Sekundarschule)	Treptow-Köpenick	2	Handball, Wassersport	SU Ajax, ProSport24
09K09	Grünauer Schule (Gemeinschaftsschule)	Treptow-Köpenick	2	Rudern, Ki do	Richtershorner Ruderverein, Qwan di Do- Berlin
10K02	Haeckel-Schule	Marzahn-Hellersdorf	1	Fußball	Rot-Weiß-Hellersdorf
10K03	Kerschensteiner-Schule	Marzahn-Hellersdorf	1	Basketball	Berlin Baskets
10K04	Thüringen-Schule (Gemeinschaftsschule)	Marzahn-Hellersdorf	2	Basketball, Volleyball	Basketdragons, SV Ludwig-Renn
10K06	Klingenberg-Schule	Marzahn-Hellersdorf	1	Fußball	Eintracht Mahlsdorf
11K02	Mildred-Harnack-Schule	Lichtenberg	3	Fußball	Jugendfußballclub Berlin, Sparta Berlin
11K04	Gutenberg-Schule	Lichtenberg	1	Volleyball	SV Preußen Berlin
11K05	Fritz-Reuter-Schule	Lichtenberg	1	Fußball	Bunte Liga
11K06	Schule am Rathaus	Lichtenberg	2	Basketball, Karate	Sportclub Berlin, Weddinger Wiesel
11K07	Vincent-van-Gogh-Schule (Integrierte Sekundarschule)	Lichtenberg	1	Boxen	SC Eintracht Berlin
12K03	Max-Beckmann-Oberschule	Reinickendorf	5	Judo, Tischtennis, Fußball, Handball, Schwimmen	Judo-Team-Berlin, Berliner Bären TT, SC Borsigwalde u. BFC Allemania Fu, Nordberliner SC Schwimmen, Reinickendorfer Füchse HA
12K07	Jean-Krämer-Schule (Integrierte Sekundarschule) Wittenau	Reinickendorf	1	Fußball, Tennis	SV Reinickendorf 1946
12K10	Carl-Bosch-Schule	Reinickendorf	1	Fußball, Lacrosse, Selbstverteidigung, Boxen	Menschen in Bewegung
Gesamtangebote:			106		

* BSN = Berliner Schulnummer

Fakultativer Unterricht im Schuljahr 2011/12

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
öffentlich						
Grundschule	01G01	2	43	-	-	43
	01G07	5	130	-	-	130
	01G10	1	16	-	-	16
	01G11	5	84	-	-	84
	01G18	7	108	-	-	108
	01G24	3	75	-	-	75
	01G25	3	60	-	-	60
	01G31	3	65	-	-	65
	01G32	3	60	-	-	60
	01G37	2	25	-	-	25
	01G43	1	22	-	-	22
	01G44	2	40	-	-	40
	02G01	1	22	-	-	22
	02G02	2	44	-	-	44
	02G10	1	24	-	-	24
	02G11	1	15	-	-	15
	02G12	1	20	-	-	20
	02G13	3	50	-	-	50
	02G14	3	60	-	-	60
	02G15	8	97	-	-	97
	02G19	2	24	-	-	24
	02G20	2	60	-	-	60
	02G21	1	22	-	-	22
	02G22	2	16	-	-	16
	02G29	1	20	-	-	20
	02G30	2	30	-	-	30
	02G33	1	12	-	-	12
	03G01	1	16	-	-	16
	03G13	4	60	-	-	60
	03G22	1	18	-	-	18
	03G25	3	55	-	-	55
	03G29	1	15	-	-	15
	03G41	1	21	-	-	21
	03G44	1	15	-	-	15
	04G01	1	30	-	-	30
	04G05	3	35	-	-	35
	04G06	10	160	-	-	160
	04G07	4	82	-	-	82
	04G08	3	32	-	-	32
	04G12	1	18	-	-	18
	04G13	2	20	-	-	20
	04G17	3	64	-	-	64
	04G18	1	18	-	-	18
	04G19	3	76	-	-	76

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
Grundschule	04G20	2	45	-	-	45
	04G23	10	180	-	-	180
	04G26	1	20	-	-	20
	05G02	1	13	-	-	13
	05G05	2	42	-	-	42
	05G08	1	19	-	-	19
	05G12	1	21	-	-	21
	05G15	1	15	-	-	15
	05G19	1	19	-	-	19
	05G20	1	20	-	-	20
	05G21	1	15	-	-	15
	05G23	7	99	-	-	99
	05G29	3	75	-	-	75
	06G02	14	185	-	-	185
	06G10	1	15	-	-	15
	06G14	6	120	-	-	120
	06G16	2	46	-	-	46
	06G17	2	36	-	-	36
	06G20	1	12	-	-	12
	06G21	1	25	-	-	25
	06G22	1	12	-	-	12
	06G25	1	15	-	-	15
	07G01	1	20	-	-	20
	07G02	1	24	-	-	24
	07G03	3	44	-	-	44
	07G12	5	125	-	-	125
	07G14	2	33	-	-	33
	07G21	3	60	-	-	60
	07G25	3	60	-	-	60
	07G26	4	68	-	-	68
	07G29	1	23	-	-	23
	07G30	4	50	-	-	50
	07G34	2	30	-	-	30
	07G35	4	122	-	-	122
	07G39	3	41	-	-	41
	08G01	1	15	-	-	15
	08G05	4	55	-	-	55
	08G09	1	20	-	-	20
	08G10	2	30	-	-	30
	08G18	2	26	-	-	26
	08G20	5	82	-	-	82
	08G21	1	14	-	-	14
	08G23	3	45	-	-	45
	08G26	6	76	-	-	76
	08G30	4	62	-	-	62
	08G34	2	35	-	-	35
	08G35	3	38	-	-	38
	08G36	1	10	-	-	10

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
Grundschule	08G37	1	25	-	-	25
	09G14	1	30	-	-	30
	09G15	2	51	-	-	51
	09G22	2	25	-	-	25
	09G25	1	16	-	-	16
	09G26	1	18	-	-	18
	10G03	2	44	-	-	44
	10G04	1	26	-	-	26
	10G05	1	20	-	-	20
	10G09	1	18	-	-	18
	10G10	4	63	-	-	63
	10G14	2	20	-	-	20
	10G17	1	20	-	-	20
	10G22	1	25	-	-	25
	10G32	1	23	-	-	23
	11G06	1	20	-	-	20
	11G07	1	15	-	-	15
	11G09	1	30	-	-	30
	11G14	1	22	-	-	22
	11G15	1	16	-	-	16
	11G17	2	44	-	-	44
	11G18	2	35	-	-	35
	12G06	1	25	-	-	25
	12G11	1	20	-	-	20
	12G14	2	56	-	-	56
	12G15	5	95	-	-	95
	12G19	1	18	-	-	18
	12G21	7	139	-	-	139
	12G22	1	20	-	-	20
	12G28	2	25	-	-	25
	12G33	1	20	-	-	20
Grundschule zusammen		295	5.260	-	-	5.260
Integrierte Sekundarschule	01K02	4	-	48	-	48
	01K03	4	-	73	-	73
	01K04	2	-	30	-	30
	01K07	3	-	50	-	50
	01K09	3	-	48	-	48
	02K02	8	-	115	55	170
	02K05	1	-	14	-	14
	02K06	2	-	35	-	35
	02K07	1	-	15	-	15
	02K08	1	-	10	-	10
	03K03	8	-	140	-	140
	03K04	6	-	105	-	105
	03K05	2	-	32	-	32
	03K06	4	-	40	-	40
	03K08	5	-	59	-	59

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
Integrierte Sekundarschule	03K12	1	-	-	17	17
	04K02	4	-	89	-	89
	04K03	4	-	49	-	49
	04K04	5	120	-	-	120
	04K07	2	-	25	-	25
	04K08	1	-	45	-	45
	05K01	16	-	293	29	322
	05K02	3	-	61	-	61
	05K04	1	-	30	-	30
	05K05	11	-	168	-	168
	05K06	4	-	52	-	52
	05K07	2	-	25	-	25
	05K09	6	-	92	-	92
	06K01	20	250	150	38	438
	06K05	1	-	26	-	26
	06K06	2	-	30	-	30
	06K07	6	-	94	-	94
	06K08	2	-	25	-	25
	06K09	12	-	64	-	64
	07K02	3	-	35	-	35
	07K03	11	-	128	46	174
	07K04	3	-	52	-	52
	07K05	5	-	78	-	78
	07K06	2	-	32	-	32
	07K07	7	-	108	-	108
	07K10	3	-	75	-	75
	08K02	5	-	65	-	65
	08K03	2	-	23	-	23
	08K05	4	-	32	28	60
	08K06	5	20	80	-	100
	08K07	1	-	19	-	19
	08K10	3	-	56	-	56
	08K11	2	-	20	-	20
	08K12	4	-	45	-	45
	09K01	3	-	52	-	52
	09K04	2	-	30	-	30
	09K05	2	-	48	-	48
	09K06	1	-	20	-	20
	09K08	1	-	21	-	21
	10K02	10	-	145	-	145
	10K04	3	-	48	-	48
	10K08	3	-	43	-	43
	10K09	4	-	50	-	50
	11K01	4	-	103	-	103
	11K04	3	-	30	15	45
	11K05	3	-	15	20	35
	11K07	5	-	75	-	75
	11K09	11	-	119	-	119

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
Integrierte Sekundarschule	11K10	4	65	-	-	65
	12K01	2	-	30	-	30
	12K03	4	-	30	10	40
	12K04	6	-	78	-	78
	12K05	1	-	15	-	15
	12K06	5	-	67	-	67
	12K08	2	-	30	-	30
	12K09	3	-	48	-	48
Integrierte Sekundarschule zusammen		299	455	4.077	258	4.790
Gymnasium	01Y02	4	-	24	24	48
	01Y05	4	-	53	61	114
	01Y06	2	-	15	15	30
	01Y08	5	21	43	12	76
	02Y03	2	7	24	18	49
	02Y05	3	12	17	22	51
	02Y06	2	-	28	-	28
	03Y13	3	-	28	9	37
	03Y15	2	-	22	-	22
	03Y16	2	-	34	-	34
	04Y01	2	-	-	27	27
	04Y02	3	-	35	-	35
	04Y03	2	-	13	17	30
	04Y05	2	23	20	15	58
	04Y07	1	-	16	8	24
	05Y03	7	16	89	29	134
	06Y02	5	-	40	38	78
	06Y05	4	-	48	15	63
	06Y06	3	-	30	13	43
	06Y07	1	-	9	8	17
	06Y08	4	-	50	20	70
	06Y09	3	-	28	12	40
	06Y10	3	-	33	24	57
	06Y11	6	-	87	21	108
	06Y12	1	-	12	14	26
	07Y02	2	-	18	19	37
	07Y03	3	-	25	15	40
	07Y04	5	-	46	52	98
	07Y05	2	-	18	25	43
	07Y06	3	-	25	30	55
	07Y07	2	-	17	14	31
	07Y09	1	-	7	4	11
	08Y01	2	-	-	30	30
	08Y02	4	-	49	-	49
	08Y03	3	-	40	15	55
	08Y04	2	-	30	-	30
	08Y05	5	-	28	20	48
	08Y06	3	-	45	-	45

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
Gymnasium	09A07	8	-	100	-	100
	09Y03	6	-	62	56	118
	09Y11	1	-	8	3	11
	10Y01	6	-	30	20	50
	10Y02	16	127	43	31	201
	10Y08	2	-	19	6	25
	11Y10	2	-	20	10	30
	11Y11	2	-	12	12	24
	12Y01	8	112	88	-	200
	12Y02	3	17	14	21	52
	12Y03	5	15	63	30	108
	12Y06	1	-	11	11	22
	12Y07	4	14	53	17	84
	12Y08	4	-	40	-	40
Gymnasium zusammen		181	364	1.709	863	2.936
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“	01S01	1	-	14	-	14
	03S07	1	9	8	-	17
	04S01	1	8	1	-	9
	07S01	3	20	35	-	55
	08S05	1	-	12	-	12
	09S02	2	16	16	-	32
	11S08	2	15	14	-	29
	11S10	2	25	30	-	55
	12S03	3	7	23	-	30
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ zusammen		16	100	153	-	253
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“	02S02	4	10	12	8	30
	04S02	4	12	10	7	29
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ zusammen		8	22	22	15	59
Schule mit übrigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten	04S03	1	8	10	-	18
	04S05	1	-	7	-	7
	04S07	6	55	24	-	79
	06S02	7	21	10	15	46
	10S11	2	30	-	-	30
	11S07	6	25	38	-	63
	12S06	1	3	3	-	6
Schule mit übrigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten zusammen		24	142	92	15	249
öffentliche Schulen zusammen		823	6.343	6.053	1.151	13.547

Sport

Rechtsverhältnis Schulart	Nummer der Schule	Kurse	B e l e g u n g e n			
			Grundstufe	Mittelstufe	Oberstufe	insgesamt
privat						
Grundschule	01P18	3	90	-	-	90
	03P02	8	123	-	-	123
	04P02	9	86	-	-	86
	04P10	3	40	-	-	40
	05P02	1	20	-	-	20
	06P18	2	10	-	-	10
	09P12	2	29	-	-	29
	09P16	2	25	-	-	25
	12P03	3	52	-	-	52
	12P07	1	25	-	-	25
Grundschule zusammen		34	500	-	-	500
Integrierte Sekundarschule	01P03	1	-	6	-	6
	03P13	1	54	-	-	54
	03P20	8	272	12	-	284
	03P24	1	9	8	-	17
	05P03	2	25	12	-	37
	07P01	1	15	-	-	15
Integrierte Sekundarschule zusammen		14	375	38	-	413
Gymnasium	01P03	4	16	28	19	63
	01P18	3	-	55	5	60
	03P10	1	10	10	-	20
	04P11	7	34	81	27	142
	05P13	4	-	55	-	55
	06P06	1	-	5	-	5
	06P19	1	-	9	-	9
	11P09	1	-	9	-	9
	12P03	4	-	54	33	87
Gymnasium zusammen		26	60	306	84	450
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“	03P11	4	5	22	7	34
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ zusammen		4	5	22	7	34
private Schulen zusammen		78	940	366	91	1.397
öffentliche und private Schulen insgesamt		901	7.283	6.419	1.242	14.944